

Vernehmung No. 140



Vernehmung des Ministerialrat HILDEBRANDT  
am 5. Oktober 1946 von 9.30 bis 11.15 Uhr  
durch Mr. Koch  
Fuer: High-Command (Denney) King - Heymann  
Stenotypistin: Elae Baer

F.: Sie sind Ministerialrat Hildebrandt ?

A.: Ja.

F.: Ihren Vornamen bitte ?

A.: Hubert

F.: Ich habe unter Eid einige Fragen an Sie zu richten, die Sie beantworten sollen.

Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach:

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen werde, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

A.: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen werde, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

F.: Sie wissen, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage unter Eid als ebenso schwere Eidsverletzung betrachtet wird, wie eine falsche Aussage unter Eid ?

A.: Ja.

F.: Haben Sie das Empfinden, dass Sie Verpflichtungen oder Bindungen zu Lebenden oder Verstorbenen haben, die Sie in Konflikt mit Ihrem Schwur bringen und Sie daran hindern könnten, die volle Information zu geben nach der Sie gefragt werden ?

A.: Nein.

F.: Geben Sie mir kurz Ihre Personalien an.

A.: Ich bin am 10. September 1897 in Sabinengrund, Kreis Freistadt  
(Niederschlesien) geboren.

F.: Sie waren Ministerialrat in Amt Sauckel ?

A.: Ich wurde mit der Abteilung uebernommen. Ich war in der Hauptabteilung V, unter Ministerialrat Beisigel und spaeter Timm. Diese Abteilung wurde mit der Hauptabteilung 3 und 1 ihm unter-

stellt. Es wurden zwei Abteilungen gebildet und ich war in der Abteilung Tiam taetig.

F.: Wann war das ?

A.: Das war im Fruhjahr 1942.

F.: Waren Sie bei der Partei ?

A.: Ja, seit 1. Mai 1933.

F.: Erfuellten Sie irgendwelches Amt in der Partei ?

A.: Nein

F.: Waren Sie Mitglied der SS ?

A.: Nein

F.: Waren Sie Mitglied der SA ?

A.: Ja, der SA-Reserve seit 1. November 1933.

F.: Gehoerten Sie sonst irgendeiner Organisation an ?

A.: Ja dem Rechtswaehrerbund, Luftschutzbund, Bauernbund, eben diesen Buenden, denn ich berufsmessig unterstellt war.

F.: Geben Sie mir Ihre genaue Taetigkeit und Amtsbefugnis im Amt Sauckel an.

A.: Ich habe seit 1939 die Arbeitsvermittlung in der Eisen- und Metallwirtschaft gehabt, die Chemiewirtschaft und die Textilwirtschaft. Da habe ich Dienstpflichtrechte und Dienstpflichten bearbeitet seit 1939. Dann bekam ich dazu die Zusammenarbeit mit den Wehr-Ersatzdienststellen, die Mitteilung der Einziehungen die vorgesehen waren an die einzelnen Landesarbeitsaemter. Meines Hauptarbeitsgebiet war, auf die rationellen Arbeitseinsaetze zu sehen d.h. der Einsparung von moeglichst vielen Kraefte, Anlernung, Betriebspruefungen. Das waren die wesentlichsten Aufgaben.

F.: Ich komme zu einer Ihrer Aufgaben. Was verstehen Sie unter Arbeitsvermittlung ? Betraf das den Arbeitseinsatz oder die Beschaffung der Arbeitskraefte ?

A.: Das betraf den Arbeitseinsatz.

F.: Hatten Sie irgendwelche Verantwortung in Bezug auf die Beschaffung von Arbeitskraefte ?

A.: Ich habe den Arbeitseinsatz gehabt. Ich hatte dafuer zu sorgen, dass die ueber die Landesarbeitsaemter oder den betreffenden Mini-

sterien kommanden Meldungen, erledigt wurden bzw. besetzt wurden mit den Kraefte die in der deutschen Wirtschaft vorhanden waren durch ueberaesehligwerden infolge Rohstoffmangel, wegen unwichtigen Aufgaben des Betriebes und zum Einsatz der Kraefte die sich freiwillig meldeten bis 1942.

F.: Also mit der Beschaffung von Arbeitskraefte hatten Sie nichts zu tun ?

A.: Wenn sich z.B. zeigte, dass in der Textilindustrie Kraefte infolge Rohstoffmangel freiwerden, ergingen Anweisungen an die Landesarbeitsaemter, sie moechten pruefen, inwieweit sie ueber die Kraefte verfuegen koennten. Desgleichen ergingen Erlasse wegen Frauen die herangezogen werden moessten fuer geeignete Arbeit und sonstige Reserven die frei wurden.

F.: Also lediglich nur Einsatz ?

A.: Ja.

F.: Nahmen Sie im Laufe Ihrer Taetigkeit an Konferenzen der Zentralen Planung teil ?

A.: Ich bin zweimal oder <sup>drei</sup>mal mitgenommen worden, als Sauckel und Timm ging, um Auskunft zu geben ueber Bedarfsstellen die uns von den Landesarbeitsaemtern gemeldet wurden.

F.: Wie liefen diese Konferenzen ? Gab es eine Tagesordnung und von wem wurde das Begleitschreiben unterschrieben ?

A.: Begleitschreiben habe ich nie gesehen, ich wurde von Herrn Timm aufgefordert, mitzukommen.

F.: Wo fanden die Sitzungen der Zentralen Planung statt ?

A.: Ich war ein- oder zweimal im Ruestungsministerium und einmal war die Sitzung im Luftfahrtministerium.

F.: Wer war der Praesident dieser Konferenzen an denen Sie teilnahmen ?

A.: Im Ruestungsministerium war Herr Staatssekretaer Koerner der Leiter der Sitzung, d.h. er eroeffnete sie nur, zur Sache selbst sprach ein anderer Herr.

F.: Und im Luftfahrtministerium ?

A.: Ich glaube Herr Milch oder Herr Speer. Ich weies es aber nicht mehr genau.

F.: Nach Ihrem allgemeinen Wissen hat Generalfeldmarschall Milch mehrmals die Sitzungen der Zentralen Planung praesidiert ?

A.: Ich glaube ja. Ich kann das nicht mehr genau unterscheiden. Herr Milch hielt gleichzeitig Besprechungen ueber Luftfahrt, ueber Schwierigkeiten der Rohstoffbeschaffung, und dergleichen. Es wurde da gesagt, dass die Luftfahrt dieses oder jenes Programm nicht erfuellen kann, weil Kraefte usw. fehlten. Diese Sitzungen leitete Herr Milch. Es war auch wiederholt zugegen Herr Speer. Zu diesen Sitzungen kam ich durch das Amt fuer Arbeitseinsatz im Ruestungsministerium, das uns mitteilte, dass zahlreiche Beschwerden ueber Arbeitskraefte vorlaegen und sie bitten, dass ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums daran teilnaehme, um einzelne Auskuenfte geben zu koennen. Diese Sitzungen hatten beinahe denselben Personenkreis wie bei der Zentralen Planung, sodass ich es nicht mehr genau unterscheiden kann, ob es sich um Sitzungen der Zentralen Planung handelte oder um eine Sitzung, die ausschliesslich von Herrn Milch einberufen war.

F.: Sie sprachen ueber Beschwerden vom Arbeitseinsatz. Betrafen diese Beschwerden den Mangel an Arbeitskraeften ?

A.: Ausschliesslich den Mangel an Arbeitskraeften.

F.: In diesen Sitzungen an denen Sie teilnahmen, wurde da von der Zentralen Planung von Ihnen verlangt, eine Anzahl Arbeitskraefte zur Verfuegung zu stellen ?

A.: Jawohl. In der Zentralen Planung spielte sich das so ab, dass Herren des Ruestungsministerium die die Sitzung sachlich fuehrten, meistens war es Herr Speer, dann aber auch General Waeger, Herr Kehrl oder Herr Schimmel trugen vor, um was es sich handelt, dass in bestimmtem Umfange Rohstoffforderungen, Kohlenforderungen, Arbeitskraeffteforderungen vorliegen und gab dann Kontingente bekannt, die den einzelnen Bedarfstraegern zugewiesen werden. Die Bedarfstraeger die dort vertreten waren, das war in erster Linie das Ruestungsministerium selbst einschliesslich Heer, Heeresbetriebe, Marinebetriebe, Luftwaffenbetriebe, die spaeter auch betreut wurden vom Ruestungsministerium, dann die Kohle, der Berg-

bau, die Bauwirtschaft und ich glaube auch bei einzelnen Sitzungen war auch die Landwirtschaft vertreten. Es wurde da bekannt gegeben was den einzelnen Bedarfstraegern zugebilligt wird. Wenn Einsprueche gegen die Kontingentierung erfolgten, dann wurde manchmal sofort eine Aenderung vorgenommen. In einem Falle wurde auch eine spaetere Pruefung in Aussicht genommen und eine etwaige spaetere Bekanntgabe der endgueltigen Ziffer.

F.: Also in den Konferenzen der Zentralen Planung hat man unterschieden die Zuteilung von Kontingenten in Rohstoffen einerseits und in Arbeitskraeften andererseits.

Wer stellte nun Anforderungen in Bezug auf Arbeitskraefte ?

A.: Die Anforderungen wurden eingesammelt von Buero der Zentralen Planung. Die Zentrale Planung bediente sich des Bueros des Ministerium Speer's. Urspruenglich habe ich die Zentrale Planung als ein Institut aufgefasst, das nach uebergeordneten Gesichtspunkten Rohstoff und Arbeitskraefte regeln sollte und ich habe geglaubt, wie ich davon hoerte, dass die Zentrale Planung gebildet worden ist, dass das zurueckzufuehren sei auf Beschwerden von der Luftwaffe. Die Luftwaffe lag damals in einem gewissen Wettstreit mit dem Heer. Die Luftwaffe hatte Programme zu erfuellen und die konnte sich gegen Herrn Speer nicht durchsetzen und ich habe geglaubt, dass die Luftwaffe die Gruendung einer Zentralen Planung gefordert hat. Selbst die Landwirtschaft dachte, dass sie zu kurz kaeme. Spaeterhin sah ich aber, an den Sitzungen bei denen ich dabei war, ich kam selbst zu den Sitzungen als die Zentrale Planung schon lange bestand, dass das Federfuehrende im Ruestungsministerium lag und dass dagegen Herr Milch auch nichts einzuwenden hatte. Er liess sich von Herrn Speer in den sachlichen Dingen sehr drueck druecken und Herr Koerner nahm zu den Sachen kaum Stellung. Er hatte eigene Meinungen und eigene Ansichten sehr wenig.

F.: Dann sind Sie der Ansicht, dass die <sup>Gruendung</sup> ~~Weld-see~~ der Zentralen Planung gewissermassen auf Betreiben der Luftfahrt erfolgte ?

A.: Ich glaube ja. Ich habe an den Sitzungen die vor Gruendung der Zentralen Planung stattfanden, nie teilgenommen. Ichhalte mich nur an die Unterhaltungen mit Herrn General Mooryere, mit Herrn

Oberst von Mikcley, der damals den Arbeitseinsatz leitete. Jedenfalls wurde von Herrn Mooryere Bescheid an mich herangetragen, dass Herr Speer es nicht weiter mit ansehen koenne, dass die Arbeitskraefte, zuviel Arbeitskraefte den Luftwaffenbetrieben zugewiesen wuerden. Das hatte einen Gegenastz. Die Luftwaffenbetriebe wiesen bedeutend bessere Bedingungen auf als die Eisen-schaffende Industrie und Betriebe, das waren neue Betriebe mit wesentlich leichteren Arbeitsbedingungen, sie konnten sogar Frauen einstellen und bei den Arbeitsaemtern wirkten sich diese Verhaeltnisse aus. Aus den Statistiken ergab sich, dass sich die Luftwaffe viel mehr Kraefte bekam wie andere, daraus ergeben sich die Beschwerden. Das war vor der Gruendung der Zentralen Planung. Aber ich kann die Vorgaenge nicht im einzelnen sagen, es ist meine persoenliche Ansicht.

- F.: Mithin hat sich General Milch ganz besonders oft an Sie gewandt um Arbeitskraefte fuer seine Luftwaffe zu haben?
- A.: Der General Mooryere der Bearbeiter fuer Arbeitseinsatz war haeufig bei Herrn Syrup und Herr Sauckel kam und stellte dort seine Forderungen.
- F.: General Mooryere war also der Vertreter von Milch ?
- A.: in Arbeitssachen ja.
- F.: Wurden Anforderungen an Sie in Bezug auf Arbeitskraefte gestellt von anderen Abteilungen als der Zentralen Planung ?
- A.: Ausser der Zentralen Planung selbstverstaendlich. Der natuerliche Weg war ja der, dass die Betriebe ihre Arbeitskraefte anforderten bei den Arbeitsaemtern. Durch Statistiken wurde uns bekannt, in welchem Umfange der Bedarf gedeckt wurde oder nicht. Aus den Statistiken konnte man feststellen, wo die Bedarfsdeckung zu schlep-pend war. Dann erfolgte von zentraler Seite aus, wenn gleichzeitig Beschwerden vorlagen, vom Luftfahrtministerium oder z.B. vom Landwirtschaftsministerium, dann wurde vom Arbeitsministerium ein Erlasse gemacht, dass die und die Bedarfsaeelle vorlaegen, die und die Beschwerden laegen vor und dass, im naechsten Monat darauf zu sehen waere, staerker dorthin zu lenken. Das war der natuer-

liche Weg. Späterhin, auch noch vor der Zentralen Planung, schaltete sich zunächst das Rüstungsministerium für den von ihm betreuten Bereich durch die Herausgabe von Rangordnungen und Dringlichkeitsordnungen ein. Diese Rangordnungen sollten eine generelle Richtlinie geben was zuerst und was in zweiter Linie gedeckt werden müsse. Sie wurden dann vom Beauftragten des Vierjahresplan bearbeitet derartige Anordnungen und wie die Zentrale Planung war von der Zentralen Planung. Diese Rangordnungen gaben grundsätzliche Richtlinien, ohne zahlenmäßige Angaben. Da standen nur drin von, sagen wir, 1 bis 30 Punkte, die Programme wurden bezeichnet, ein Nachrichtenprogramm Fellinghel, U-Boot Programm, Jaeger-Programm und dergleichen. Das waren generelle Richtlinien, die für die Arbeitsämter verpflichtend waren. Kamen nun Anforderungen von den Betrieben die nachwiesen, dass sie an diesen Programmen beteiligt waren, dann mussten Kräfte nach der Rangordnung dafür gestellt werden. Es war also eine mittelbare Steuerung der Arbeitskräfte die auf diese Weise vom Vierjahresplan, später von der Zentralen Planung erreicht wurden. Die nächste Stufe nachher waren Kontingente die die Zentrale Planung festsetzte, zahlenmäßig für die einzelnen Bedarfsträger und als diese immer noch als nicht ausreichend empfunden wurden, vom Rüstungsministerium insbesondere ging man dazu über und zentralisierte die gesamte Bedarfsdeckung an der Spitze d.h. der Rüstungsminister bediente sich der inzwischen gebildeten Ausschüsse und Ringe, die sogenannten Selbstverwalterorgane der Wirtschaft, diese fragten bei den Betrieben an über die Rüstungsdienststellen Rüstungsinspektionen, Rüstungsämter, welcher Bedarf vorhanden sei und es wurde uns dann bekannt gegeben der Bedarf in Betriebslisten, wo die Betriebe aufgeführt waren, direkt jetzt mit der Zahl der Kräfte die sie brauchten und für dringlichste Dinge mit sogenannten Rotzetteln. Die bekamen wir mit der Weisung, das war zur Zeit Sauckel's, diese Kräfte unbedingt zu stellen, bevor

Zuweisung fuer andere Bedarfstraeger erfolgen duerfe. Ich darf jetzt noch auf die Frage kommen, ob nebenher Bedarfstraeger selbst auftraten. An und fuer sich war durch das System der Rangordnungen der Kontingente der Zentralen Planung, der Listen und der Rotzettel der Einsatz fuer die gesamte gewerbliche Kriegswirtschaft gesteuert. Wir bekamen zeitweise sogar stricte Anweisung, neben diesen Programmen und Listen keine Kraefte zuzuweisen. Diese Zentralisierung trug natuerlich den praktischen Beduerfnissen nach unseren fachlichen Empfinden in keiner Weise Rechnung. Die Bedarfsanforderungen waren ungenau, ueberhoeht haeufig, jedenfalls bekamen wir von den Aemtern in so und so vielen Faellen die Mitteilung, der Bedarf existiere nur in dieser Hoehe oder gar nicht, umgekehrt schrieben uns die Aemter, dass dringender Bedarf vorhanden waere, der nicht in diesen Listen gemeldet war, sodass praktisch in bescheidenen Grenzen die Aemter von sich aus auch Zuweisungen vornahmen nach Lage der wirklichen örtlichen Verhaeltnisse. Es liess sich gar nicht umgehen, da Reinemachefrauen, Bueroperpersonal usw. auf den Listen gar nicht erschienen, sodass die Aemter einen gewissen kleinen Spielraum fuer sich durch die Praxis einfach behalten mussten, indem sie Kraefte zufuehrten.

F.: Nun eine Frage, ich nehme an, dass Generalfeldmarschall Milch als einer der Hauptvertreter in der Zentralen Planung ziemlich viel Arbeitskraefte, vielleicht auch mehr als notwendig war, fuer sich beanspruchte ?

A.: Die Luftwaffe war immer sehr ruehrig und sehr aktiv. Sie hatte einen grossen Stab von Mitarbeitern, die sich mit der Kraeftebeschaffung befassten. Sie kam wiederholt, wenn sich in den besetzten Gebieten irgendwelche Moeglichkeiten zeigten, mit der Forderung Werbestellen zu errichten und grosse Firmen, wie z.B. die Junkerswerke durch ihre Wohlfahrtseinrichtungen und guenstige Bedingungen die sie den Leuten bot, auch die Loehne waren sehr guenstig, ermoeglichten einen starken Zufluss. In der Zentralen Planung war durch das enge Verhaeltnis von Milch und Speer wahrscheinlich auch fuer ihn die Moeglichkeit gegeben, seine Wuensche durchzusetzen, soweit nicht etwa Fuehrerentscheidungen dagegen standen. Ich

weiss, dass einmal ein Luftwaffenprogramm vom Fuehrer stillgelegt wurde und ein Panzerprogramm vorgezogen wurde.

F.: Sie sprachen von freiwilligen Arbeitskraeften fuer die Luftwaffe und fuer die Luftindustrie. Verlangte Milch auch Zwangsarbeiter aus den besetzten Gebieten ?

A.: Er forderte Kraefte und die Luftwaffe legte durch ihre eigenen Werbebueros Wert auf freiwillige Kraefte. Die Betriebe liessen sich die Werbebueros viel kosten, statteten sie gut aus, fuhren zu den Militaerbefehlhabern oder zu den zivilen Verwaltungen, machten Vereinbarungen mit ihnen ueber die Einrichtung solcher Werbestellen. Ich weiss, dass die Luftwaffe nach Kroatien fuhr, dort wesentliche Beziehungen bekam durch Offiziere und sie daraufhin, entgegen unserem Willen, 6' oder 7'000 Kraefte ...

F.: Waren das Freiwillige oder nicht ?

A.: Das weiss ich nicht mehr, es waren entlassene jugoslawische Soldaten.

F.: Wir sprachen von der freiwilligen Anwerbung von Arbeitskraeften fuer die Luftwaffe und fuer die Luftfahrtindustrie. Es waren aber gerade in dieser Industrie sehr viele Kriegsgefangene beschaeftigt. Wer hat die angefordert und wer hat sie verteilt ?

A.: Ich habe mit Kriegsgefangenen nichts zu tun gehabt. das wurde in der Abteilung IV A, Abteilung Letsch bearbeitet. Davon weiss ich nichts. Ich weiss, dass die Luftwaffe Kriegsgefangene hatte, in der Hauptsache glaube ich, bei Luftwaffenbauten. Der Bausektor unterstand mir nicht und die Gefangenenfragen auch nicht. Ich weiss aber, dass Gefangene da waren und dadurch waren die Bedingungen leichter die Luftwaffe zufriedenzustellen. Die Luftwaffe eroeffnete grosse Zweigbetriebe, die sie ausschliesslich mit Gefangenen betreiben konnte. Aber naechere Kenntnisee habe ich davon nicht.

F.: Wissen Sie, ob Generalfeldmarschall Milch auch Anforderungen stellt auf KZ-Haeftlinge ?

A.: Ja, das habe ich erfahren. Vom Ruestungsministerium her wurde mir mitgeteilt, dass die Luftwaffe KZ-Haeftlinge aufnahm. Ich weiss auch, dass die Luftwaffe Juden einsetzte und beschaeftigte. Das

weiss ich nur mittelbar, mir selbst sind Geschaeftsvorgaenge dieser Art nicht durchgelaufen.

F.: Ist Ihnen vielleicht auch mittelbar bekannt, ob General Milch auch Zwangsarbeiter anforderte, die <sup>von</sup> ~~in~~ den Ostgebieten oder ueberhaupt von den besetzten Gebieten zwangsweise nach Deutschland transportiert wurden ?

A.: Ich habe nur mit Westarbeitern zu tun gehabt, ueber Ostarbeiter weiss ich nichts. Seine Anforderungen lauteten auf Arbeitskraefte. Seine Werbebueros waren bemueht, freiwillige Arbeitskraefte zu werben. Darueber hinaus, bei bestimmten Programmen, die besonders dringlich waren, kann auch vielleicht ein Druck ausgeuebt worden sein, zwangsweise Kraefte zu ueberfuehren. Das kann ich nicht genau sagen. Praezise Anforderungen auf zwangsweise Kraefte stellte er nicht. Ihm lag daran, mit Kraeften zu arbeiten, die freiwillig da waren, schon aus Abwehrgruenden und etwaigen sonstigen Schwierigkeiten.

F.: Wenn General Milch Arbeitskraefte irgendwelcher Art anforderte, verfuegte er selbst ueber die Verteilung ?

A.: Ja, die Anforderungen gingen ja, wie ich schon bemerkte, einmal den Weg Betrieb, Arbeitsamt, Landesarbeitsamt, zu uns. Das war mehr eine statistische Angelegenheit. Die Luftwaffe hat schon sehr fruehzeitig, weil sie behauptete sie bekame nicht genug Kraefte, eine unmittelbare Zusammenfassung ihrer Betriebsforderungen angestrebt. Sie hat auch den Bedarf an Arbeitskraeften errechnet rein theoretisch, aufgrund ihrer Programme die sie aufstellte und mit diesen Zahlen ging General Mooryere zu Herrn Syrup und fragte, ob er die Zahlen selbst errechnet haette. Wenn dann Kraefte kamen, dann wurde Wert darauf gelegt, dass die Betriebe die Kraefte bekamen, die die Luftwaffe sich selbst zusammengestellt hatte. Sie hatte also einen ziemlich weitgehenden Einfluss darauf, dass die Kraefte die ueberhaupt zur Verfuegung standen, dahin kamen, wo sie sie brauchten.

F.: Koennen Sie ungefaehr angeben, wieviel Arbeitskraefte die Flugzeugproduktion verwandte ?

- A.: Sie hat bei Beginn des Krieges nach meiner Erinnerung, das ist ungenau, etwa 1,1 bis 1,3 Millionen Kraefte gehabt und sie hat zum Schluss des Krieges ueber 2 Millionen Bestand gehabt, 2,1 bis 2,3 Millionen. Das sind Bestandszahlen, da sind nicht die Abgange und Zugaenge enthalten. Das waren Bestandsziffern die das Dreifache waren als vorher, durch das natuerliche Verhaeltnis.
- F.: 1944 war Speer eine zeitlang krank. Wer stellte damals die Anforderung fuer die Beschaffung von Arbeitskraeften ?
- A.: Mir wurden die Bedarfsaufstellungen usw. auf dem technischen Weg, den ich Ihnen bereits sagte, Listen Rotzettel, Rangordnungen, kamen sie zu uns von den Bueros von Speer. Ich glaube, dass sich Speer auch waehrend seiner Krankheit stark einschaltete. General Waeger fuhr oft zu ihm. Ob im internen Geschaeftsbetrieb ein Vertreter ernannt war, weiss ich nicht. Schriftstuecke mit einer Unterschrift in Vertretung habe ich nicht gesehen.
- F.: Milch war doch eine zeitlang nicht mehr in der Zentralen Planung, sondern trat ueber zum Ruestungsministerium ?
- A.: Ja, im Jahre 1944. Ich glaube aber, er war auch weiterhin in der Zentralen Planung. Ich weiss nicht, dass er ausgeschieden war. Ich weiss nicht, ob er nachher noch an irgend einer Sitzung teilgenommen hat, jedenfalls war ich bei einer Sitzung wo Milch auch da war. Er wurde Staatssekretaer bei Speer, aber eine offizielle Ernennung habe ich nicht gehoert, soviel ich weiss.
- F.: Also in Bezug auf Beschaffung und Anforderungen von Arbeitskraeften lag alles zentral in der Zentralen Planung ?
- A.: Die Zentrale Planung stellte ihre Forderungen. Die Beschaffung von Arbeitskraeften spielte sich ja im Anfang durch Umsetzung, Frauen Heranziehung, durch Freiwilligen-Werbung von Auslaendern und spaeter, als Sauckel da war und der sein Programm aufstellte, auch durch Dienstverpflichtung ab. Sauckel's erstes Programm, ich weiss nicht welche Zahlen er da zugrunde legte, von uns hatte er sie nicht. Er hat das Arbeitsministerium zu keinerlei Stellungnahme zur Lage oder zu einer Uebersendung von Unterlagen aufgefordert. Er kam mit einem fertigen Programm und hat dann eine Erklaerung

von Herrn Speer gefordert. Ich nahm an, dass er die Bedarfszahlen in Besprechungen beim Fuehrer oder Speer gehoert hat, die Bedarfszahlen, die ungedeckten Zahlen, die Veranlassung waren zu einer Beschwerde. Es wurde dem Arbeitsministerium vorgeworfen, es decke den Bedarf nicht ab, es waere nicht energisch genug. Es war die Linie die vom Ruestungsministerium kam. Daraufhin kam Sauckel mit seinem Programm, aber mit Zahlen die aus anderen Quellen stammten. Die stammten nicht von uns. Wir hatten haeufig nicht unerhebliche Bedenken und verliessen uns mehr auf die Zahlen von den Arbeitseamtern, die durchweg niedriger lagen.

- F.: Im Jahre 1944 verlangte die Zentrale Planung 4 Millionen Arbeitskraefte ?
- A.: Ja, das ist moeglich. Genau kann ich es nicht mehr sagen. Es war einmal ein grosses Jahresprogramm aufgestellt, das gedrueckt wurde, ob die Zahl 4 Millionen angegeben war, kann ich nicht mehr sagen, aber es waren sehr hohe Zahlen.
- F.: Mithin hat Speer, Milch und Koerner diese Zahlen, diese Anforderungszahlen zusammengesetzt ?
- A.: Die Zahlen waren entstanden in den Bueros im Ruestungsministerium. Die Zentrale Planung, das erstaunte mich ja, stuetzte sich auf die Bueros von Speer. Ich nahm ja an, dass es uebergeordnete Gesichtspunkte gelten lasse.
- F.: Wissen Sie zufaellig, wie hoch der Prozentsatz war in diesen 4 Millionen, den General Milch verlangte ?
- A.: Nein, das weiss ich nicht mehr.
- F.: Konnte irgendwo irgendeine andere Dienststelle ausser dem Ruestungs- und dem Arbeitsministerium Arbeitskraefte unter Umgehung der Zentralen Planung und dieser Ministerien anfordern ?
- A.: In dieser Forderung, die damals gedrueckt vorgelegt wurde, waren saemtliche Wirtschaftszweige enthalten, fuer die Kraefte zugewiesen waren. Es war auch die Landwirtschaft darin, gewerbliche Wirtschaft und von uns wurde noch der Einwand erhoben, wir muessten auch den dringenden Bedarf der Nazis Speisewirtschaften, Krankenhaeuser usw. abdecken und ich glaube, daraufhin wurde auch fuer

diese Zwecke ein Kontingent zugewiesen. Ich kann die Vorgaenge nicht mehr mit Sicherheit sagen. Es war damit praktisch alles erfasst. Allerdings, die Anforderung an Kraefte spielte sich in diesem Sektor nicht zentralisiert wie bei Speer ab. Beim Arbeitsamt wurde der Bedarf gemeldet und die wiesen die Kraefte zu. Es schaltete sich aber bei diesen Zuweisungen neben der zentral gesteuerten Bedarfsdeckung, Listen, Rotzettel usw. im Jahre 1943 anstelle sehr stark der Vorsitzende der Ruestungskommission in die Mittelinanz ein und ueberwachte und ueberwachte sozusagen die Arbeitsaemter, die im groesseren Umfange Arbeitskraefte an andere Stellen abgaben. Derartige Beschwerden kamen von den Dienststellen haeufig an Speer, und fuehrten ja dazu, dass Speer eine Unterstellung der Praesidenten der Landesarbeitsaemter anstrebte, das ergab sich praktisch durch das uebergewicht dieser Stellen, die sich immer auf Programme, Fuehrerbefehle, Speerbefehle berufen konnten. Formal waren sie aber nicht gegeben und wurden erst erreicht durch ein Abkommen das Speer mit Sauckel im Jahre 1944 schloss. Da wurden die Landesarbeitsaemter den Vorsitzenden der Ruestungskommissionen unterstellt, sodass von da ab diese Ruestungskommissionen einen vollen Einfluss hatten auch auf die Verteilung der Arbeitskraefte im einzelnen.

F.: Was war Ihre Funktion im Europa-Amt ?

A.: Ich habe Westarbeiterfragen beantwortet, soweit diese zum Bereich des Ministeriums gehoerten d.h. statistische Aufzeichnungen ueber die Zahl der Arbeitskraefte die geworben worden waren, nach Maennern, Frauen, Facharbeitern, ueber die Bezirke in die die Arbeitskraefte gekommen waren, die Pruefung von Firmenauftraegen fuer die Freiwilligenwerbung, so lange Freiwillige geworben wurden und das war neben den Dienstverpflichtungen bis zum Schluss., erfolgte die Werbung aufgrund von Firmenauftraegen die die Arbeitsbedingungen erhielten. Die Firmenauftraege liefen in den Jahren 1941/42 durch das Arbeitsministerium, wurden in der Abteilung III auf Lohnbedingungen geprueft, bei Herrn Timm auf Dringlichkeit des Bedarfs des Betriebes, mit welchen Aufgaben sich der Betrieb be-

fasste und wurden dann den auslaendischen Stellen uebersandt. Als Sauckel sein Programm nachher aufstellte, war dieser Weg nicht mehr gangbar, das waren ja Programme auf mehrere Monate, sodass die Anforderungen der Betriebe dann ueberhoeht waren. Es erfolgte dann eine Unterrichtung der Militaerbefehlshaber bezw. der zivilen Dienststellen ueber die Hoehe des Bedarfs und den einzelnen Bezirken aufgrund der Unterlagen der Arbeitsaemter und der Unterlage vom Ruestungsministerium. Diese Zahlen wurden von uns den Militaerbefehlshabern in Belgien und Frankreich bekannt gegeben, dann erfolgte die Zuweisung von Arbeitskraefte<sup>n</sup> unmittelbar an die Landesarbeitsaemter.

F.: Sie sprachen von den Auftraegen die Sie geprueft haben. Erzaehlen Sie etwas ueber die Intervention bei Ihnen. Sie prueften Firmenauftraege. Es ist ganz undenkbar, dass es Firmenauftraege gab, ohne, dass die Firmen intervenierten ?

A.: Der Abstoss zur Werbung von Westarbeitern kam von dem besetzten Westgebiet, als in Frankreich im Herbst 1940 eine grosse Zahl Arbeitslose auftrat durch Schliessung der Industrie. Der Militaerbefehlshaber teilte uns das mit, es waeren Arbeitslose da. Bis dahin waren aus dem Westen nie Kraefte in grosserer Zahl nach Deutschland gekommen, abgesehen von Hausmaedchen und dergelichen, ob wir Wert darauf legten, franzoesische Arbeitskraefte zu uebernehmen. Das wurde nicht nur uns bekannt, sondern auch dem Luftfahrtministerium, dem Ruestungsministerium und auch anderen Stellen und fuehrte zu der Einrichtung dieser Firmenauftraege. Nun kamen Firmen und sagten: "Wir haben Interesse daran". Daraufhin sagte das Arbeitsministerium, ihr habt genau mitzuteilen, unter welchen Bedingungen ihr die Kraefte beschaeftigen wollt. Loehne pruefte die Abteilung III und bei uns in der Hauptabteilung V, wurde nur festgestellt, durch Rueckfragen bei den Landesarbeitsaemtern und Arbeitsaemtern, liegt von der Firma ein dringender Bedarf vor. Wenn die Kraefte nicht kamen, kamen die Firmen und sagten, wir haben die Kraefte nicht bekommen.

F.: Ich moechte, dass Sie mir Namen nennen von Herren, mit denen Sie verhandelt haben oder Firmen ?

- A.: Die Junkerwerke in Dessau waren einer der ersten Betriebe die Auftrag gab.
- F.: Andere Firmen und Herren, mit denen Sie verhandelt haben ?
- A.: Bei mir hat es ein Amtschef, Herr Salz, gemacht, wenn Firmen kamen. Zu Syrup gingen nur die Betriebsfuhrer selbst hin. Einer der Herren von Siemens war einmal da.
- F.: Koennten Sie mir etwas ueber die Beratungen sagen zur Loesung des Arbeitsmangels ? Da gab es Sitzungen beim Arbeitsministerium.
- A.: Wir haben angestrebt, alle Kraefte, die nicht mehr bei wichtigen Aufgaben beschaeftigt waren, wie Lederindustrie, Konfektionsindustrie, alle diese Dinge umzusetzen zu wichtigen Aufgaben.
- F.: Die Loesung des Arbeitermangels durch Heranschaffung von fremden Arbeitern wurde aufgrund von Beratungen im Arbeitsministerium unter Heranziehung aller Wirtschaftsstellen ercoertert. Da gab es Beratungen, an denen Sie teilgenommen haben.
- A.: Es hat einzelne Sitzungen gegeben ueber bestimmte Gebiete z.B. Bergarbeiter, landwirtschaftliche Arbeiter, Kraefte aus dem Osten, wo irgendwelche Antraege vorlagen.
- F.: von wem ?
- A.: Von den Zentralen Stellen.
- F.: Sie haben doch sicher die Ihnen zugeteilten wirtschaftlichen Unternehmungen auch zu Beratungen eingeladen oder die Wirtschaftsorgane?
- A.: Aber nicht zu dem Problem Auslaenderbeschaffung aus dem Westen, sondern zu dem Problem Betriebspruefung und dergleichen.
- F.: Es gab ein Problem, das war der Arbeitermangel und jetzt bekamen Sie von den Unternehmungen Meldungen die Arbeitsmangel hatten ?
- A.: Nein. Diese Firmen selbst meldeten Ihren Bedarf bei den Arbeitsaemtern und verhandelten zunaechst mit den Arbeitsaemtern, gegebenenfalls mit dem Praesidenten des Landesarbeitsamtes. Dann gab dieser die Meldung nach Berlin, dass er die Kraefte nicht bekommen hat. Bis 1941. Nachher kamen die Leute nicht mehr zu uns, sondern sie gingen zum Ruestungsministerium und sie gingen aus der Chemie zu Herrn Grau und das Ruestungsministerium hielt solche Sitzungen ab und dann bekamen wir das Ergebnis mitgeteilt.
- F.: Herren der Eisen- und Metallindustrie sind nie zu Ihnen gekommen ?

- A.: Von den Russenwerken war ein Herr Mehnert bei mir. Er beschwerte sich ueber ungeeignete Arbeitskraefte die er bekommen haette. Dann waren Werften bei mir, dass sie auch nicht die Kraefte bekommen haetten, die sie brauchten. Aber zentrale Verhandlungen mit Arbeitsgruppen ueber die Beschaffung von Arbeitskraeften hatten wir nicht. Ueber die Auslegung von deutschen Betrieben hatten wir Besprechungen, wegen Ueberfuehrung von Kraeften der Landwirtschaft o.a. in Dringlichkeitsbetriebe. Ueber die Beschaffung von Arbeitskraeften fuer Eisen und Metall hatten wir keine Besprechung.
- F.: Und Antraege bekamen Sie auch nicht direkt von Firmen ?
- A.: Die grossen Firmen unterstuetzten ihre Antraege in den Jahren 1940/41 auch durch Vorsprachen bei uns und je nach dem Rang des Herrn ging er zu dem Abteilungsleiter usw. Betriebsfuehrer kamen sehr wenig zu mir. So war mein Rang nicht, dass die Betriebsfuehrer bei mir vorsprachen. Also fuer die Chemiewirtschaft waren wiederholt Leute bei Herrn Syrup. Ja, ich kann es nicht mehr genau sagen. Im einzelnen kann ich Ihnen keine Angaben machen. Ich wurde nicht hinzugezogen, mir wurde dann nur gesagt, der Herr hat seine Wuensche vorgetragen, bitte wollen sie mal ihr Augenmerk darauf richten.
- F.: Welche Firmen betraf das ?
- A.: Chemiewirtschaft, Herr Grau war haeufig bei Herrn Syrup. Ich bin, glaube ich, einmal dabei gewesen, bekam dann die Wuensche uebermittelt. Die Firma beschwerte sich ueber dies und jenes. So spielte sich das ab.
- F.: Das war Ihre Arbeit und Sie mussten doch wissen, mit welchen Firmen Sie zu tun hatten ?
- A.: Die Eisenwirtschaft hatte ungefaehr 15'000 Betriebe und wir waren sehr stark darauf aus, alle Schwierigkeiten zu regeln. Wir konnten ja nur aufgrund der statistischen Unterlagen uns ein Bild machen ueber die allgemeine Linie, ungedeckter Bedarf, Zahl der eingesetzten Frauen usw.
- F.: Die Konzerne meine ich, nicht die Betriebe.
- A.: Wie gesagt, es kamen eine Menge Herren zu Herrn Syrup, ich kann darueber nichts genaues sagen, denn ich bin nicht dabei gewesen.

- F.: Was ist diesen sogenannten freiwilligen Arbeitern versprochen worden ?
- A.: Die deutschen Arbeitsbedingungen. Die Bedingungen wie fuer unsere deutschen Arbeitskraefte und darueber hinaus soziale Leistungen, wie Trennungentschaedigung wurde gegeben, in Frankreich wurde eine Familienunterstuetzung gewaehrt vom Militaerbefehlshaber.
- F.: Und den Frauen ?
- A.: Auch die deutschen Bedingungen.
- F.: Zwang wurde keiner ausgeuebt ?
- A.: Auf Frauen nie. Frauen die in Deutschland arbeiteten aus dem Westen sind nur freiwillig nach Deutschland gekommen, entgegen dem Wunsche der franzoesischen Regierungsstellen, aber sie kamen rueber.
- F.: Was Sie sagen, dass Frauen aus dem Westen freiwillig kamen, da muss ich etwasrichtig stellen. Die Frauen kamen aus dem Westen freiwillig auf die Dauer eines Jahres, vertragsmaessig, aber nach Ablauf des Vertrages mussten sie in Deutschland bleiben.
- A.: Das war nicht vorgesehen, urspruenglich. Die Dienstverpflichtung von freiwilligen Kraeften wurde erstmals laut, wenn ich mich recht entsinne, im Herbst 1942. Bis dahin konnte jeder, ob Mann oder Frau nach Ablauf seines Vertrages zurueckkehren. Wir hatten Halbjahresvertraege und Jahresvertraege. Eine Reihe von Leuten gingen in Urlaub und kamen freiwillig wieder. Im Herbst 1942 kam erstmals die Dienstverpflichtung von Auslaendern von Westen die in Deutschland arbeiteten vom Ruestungsministerium Speer. In einer Sitzung zu der Sauckel rueberging, Timm und ich, vom Ruestungsministerium war Herr Nikoley da und dort sagte Herr Speer: "Herr Sauckel ich hoere, dass in grossem Umfange jetzt wieder Vertraege ablaufen und dass die franzoesischen Facharbeiter nach Hause gehen. Das ist fuer die Betriebe untragbar. Die Betriebe koennen die Facharbeiter nicht entbehren." Er forderte Sauckel auf, diese Leute dienst zu verpflichten. Von uns wurde sofort dagegen gesprochen. Das waere erstens unmoeglich wegen des Vertrauensbruches gegenueber den Kraeften die sich freiwillig einmal gemeldet hatten, zweitens waere

es aber auch aus reinen Nuetzlichkeitserwaegungen unsinnig das zu machen, weil wir dadurch das ganze Gefuege der Freiwilligen - werbung gefaehrden wurden. Es wuerde sich kein Mensch mehr freiwillig melden wenn er befuerchten muesse, dienstverpflichtet zu werden. Das sagten wir offen Herrn Speer. Herr Sauckel sagte nichts dazu. Herr Speer sagte aber zu Herrn Sauckel: "Wenn das nicht geschieht, dann kann, ich weisse nicht mehr welches Programm zu der Zeit lief, nicht erfuehrt werden und ich muss dann dem Fuehrer melden, dass ich das Programm nicht durchfuehren koennte." Herr Sauckel sagte dann zu Herrn Speer und machte ihn darauf aufmerksam, dass wir freiwillige Kraefte wieder bringen wuerden, (er hat sich zuerst auch geweigert,); dass die erst eine laengere Zei brauchten um sich einzuarbeiten. Er koenne sich nicht einlassen, er muesse es fordern. Sauckel sagte: "Wenn es so ist, muessen wir es eben machen." Dies schnitt an die gesaunte Entwicklung unseres Arbeits-einsatzes. Nach dieser Sitzung sprachen wir mit Herrn Timm noch darueber und ich glaube, ich sagte zu Timm noch, wir muessen etwas dagegen unternehmen. Wir muessen mit Herrn Sauckel nochmals sprechen. Es handelte sich um tausende von Leuten und Herr Timm ist, so viel ich weiss, noch in das Thueringer Haus zurueckgegangen und hat nochmals Vorstellungen erhoben, es wurde aber befohlen. Ich habe an demselben Abend noch ein Gespraech mit Paris angemeldet, mit dem Beauftragten von Sauckel, einem Herrn Ritter, und habe ihm gesagt, dass er den Plan verhindern solle und wir haetten die schlimmsten Befuerchtungen und es koennte nicht im Interesse des Militaerbefehlshabers liegen, wenn dadurch in Frankreich nun erhebliche Schwierigkeiten entstueenden. Er moechte sich doch meiner Meinung anschliessen, die Dinge sofort besprechen und moeglichst von dort aus Sauckel anrufen lassen. Am naechsten Tag rief mich Herr Ritter an, man hatte die Dinge besprochen, aber man naehme die Sache nicht so tragisch wie wir und auch mit franzoesischen Regierungsstellen haette er Fuehlung genommen und dort ist vielleicht der Grund, weshalb man das zugelassen hat, dass man dann im Augenblick nicht so viel neue Kraefte zu stellen brauchte. Es ist voellig ergebnislos geblieben und Sauckel hat darauf bestanden,

das die Dienstverpflichtung der auslaendischen Kraefte durchgefuehrt wurde. Ob Franzosen davon betroffen wurden, weiss ich nicht. Ich glaube aber, es koennen nur sehr wenige gewesen sein, denn die Kraefte die betroffen wurden, waren in erster Linie Facharbeiter die von den Betrieben nicht losgelassen werden sollten. Mir ist nicht bekannt geworden, dass weibliche Kraefte nachtraeglich nachtraeglich dienstverpflichtet worden sind.

F.: Mithin haben die Werbestellen der Luftwaffe ab diesem Datum 1942 freiwillige Arbeitskraefte geworben unter dem gleichzeitigen Bewusstsein, dass es Zwangsarbeit war.

A.: Ja, wenn die Kraefte als unentbehrlich nach Ablauf des Vertrages angesehen wurden, wurden sie dann unter Umstaenden dienstverpflichtet. Nicht alle, eine Reihe von Kraeften, die sich nicht bewaehrten, liess man wahrscheinlich los nach Ablauf des Vertrages.

2. Interview, 11.10.16

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation Nr. 182

Dr. FANTA, Ministres-Section

Vernehmung des Dr. Hubert HILDEBRANDT  
 vom 11.X.1946 von 10 bis 12 Uhr, von 2 bis 4 Uhr  
 durch Mr. F E H L  
 Stenographin: Hildegard RING.



1. F. Ich muss Sie vorerst vereidigen. Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid: Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.
- A. Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.
2. F. Sie wissen, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage unter Eid, als ebenso schwere Eidesverletzung betrachtet wird, wie eine falsche Aussage unter Eid?
- A. Ja.
3. F. Haben Sie das Empfinden, dass Sie Verpflichtungen oder Bindungen zu Lebenden oder Verstorbenen haben, die Sie in Konflikt mit Ihrem Schwur bringen und Sie daran hindern koennten, die volle Information zu geben, nach der Sie gefragt werden?
- A. Nein.
4. F. Sie sind Dr. Hubert HILDEBRANDT.
- A. Ja.
5. F. Vor allem moechte ich Sie gern um eine Aufklaerung bitten, es existiert da noch ein anderer Herr Dr. Hildebrandt.
- A. Ja. Dr. Heinrich HILDEBRANDT.
6. F. Bitte sagen Sie mir, was Ihre Stellung war?
- A. Ich war im Ministerium, Hauptamt, taetig, spaeter in Hauptabteilung VI, das war Arbeitseinsatz, Berufsberatung, Lehrstellenvermittlung. In dieser Abteilung habe ich unter Dr. Timm den Arbeitseinsatz in der Eisen- und Metallwirtschaft, Chemie-Wirtschaft, Textil-Wirtschaft bearbeitet, darueber hinaus Fragen des regionalen Arbeitseinsatzes, Anlernfragen, Betriebspruefungen, Ersatzung von Wehrdienstangehoerigen, Westarbeiterfragen, soweit Sie im Ministerium zu bearbeiten waren, d.h. statistische Fragen, Beschwerden ueber

RESTRICTED

berufsunrichtigen Einsatz und Weiterleitung der Bedarfszahlen des Ruestungsministeriums an die Landesarbeitsaemter und an die auswaertigen Dienststellen, das waren die wesentlichen Aufgaben.

7. F. In Arbeitsministerium?

A. Ja.

8. F. Sie sind dann im Maerz 1942 als Sauckel Generalbevollmaechtigtter wurde ihm zugegangen.

A. Es wurden vom Reichsarbeitsministerium 3 Hauptabteilungen ihm unterstellt, in einer dieser Hauptabteilung war ich.

9. F. Darf ich Sie fragen, was Ihre Aufgabe war unter Sauckel?

A. Ich hatte die gleichen Aufgaben beibehalten.

10. F. Seit wann haben Sie im Arbeitsministerium gearbeitet?

A. Ich bin im Jahre 1938 vom damaligen praesidenten der Reichsanstalt der Arbeitsvermittlung der Arbeitslosenversicherung Dr. Syrup zur Hauptstelle der Luftwaffe der damaligen Reichsanstalt versetzt worden. Ich war vorher seit 1928 Leiter von Arbeitsaemtern Bochum, Hagen, Frankfurt/O. und als die Hauptstelle ueberfuehrt wurde an das Reichsarbeitsministerium im April 1939 trat ich automatisch ueber zum Reichsarbeitsministerium.

11. F. Also wenn ich richtig verstehe, sind Sie bereits seit der Machtuebernahme auch in Ihrer fruheren Taetigkeit dem Arbeitsministerium unterstellt gewesen.

A. Ja.

12. F. Haben Sie der Nationalsozialistischen Partei angehört?

A. Seit Mai 1933.

13. F. Haben Sie eine Funktion ausgeuebt?

A. Nein.

14. F. Haben Sie sonst einer Organisation angehört?

A. S.A.-Reserve.

15. F. Herr Hildebrandt, der Zweck meiner heutigen Einvernahme gilt in erster Linie zur Befragung ueber Reichsarbeitsminister Franz Seldte. Ich hoffe, dass ich von Ihnen genuegende Auskunft bekommen werde. Es geht nicht um Ihre Person, sondern um Seldte. Haben Sie Seldte persoendlich gekannt?

00021

RESTRICTED

RESTRICTED

A. Ja. Ich war bei ihm vielleicht dreimal bei Besprechungen, die er abhielt, und zwar muss das gewesen sein 1940/41 glaube ich, nachher wurde ich zu solchen Besprechungen nicht mehr zugelassen. Ich war da in Vertretung von Dr. Timm.

16. F. Haben Sie irgend welche personlichen Beziehungen zum Reichsarbeitsminister Seldte gehabt?

A. Ich wurde da einmal eingeladen zum Abendessen im Ministerium, das er Vertretern der Wehrmachtsteile gab, die presse war auch da und von der Wirtschaft auch einzelne Herren und ich gab 1/4 Stunde einen Bericht ueber Arbeitsfragen.

17. F. Sagen Sie, welche Stellung hat Ihr Namensvetter Heinrich Hildebrandt gehabt?

A. Er war personlicher Referent beim Reichsarbeitsminister Seldte.

18. F. Wissen Sie wo er sich aufhaelt?

A. Er war hier im Juni in Nuernberg, er wurde versehentlich statt meiner vorgeladen und ich habe ihn nicht sprechen koennen. Ich erfuhr aber spaeter in Berlin, dass er in Darmstadt zuletzt gewesen war.

19. F. Er war personlicher Referent des Reichsarbeitsministers und stand also in sehr guten Beziehungen zu ihm?

A. Ja.

20. F. Seit wann war er bei ihm?

A. Als ich zum Arbeitsministerium kam, war er schon da.

21. F. Ist Ihnen etwas bekannt ueber Seldte aus personlicher Erfahrung, oder vom Hoerensagen von der Zeit, bevor er Reichsarbeitsminister wurde, also vor der Zeit der Machtuebernahme?

A. Ich weiss, dass er in Magdeburg eine Fabrik hatte.

22. F. Ist Ihnen bekannt, dass er Fuehrer des Stahlhelms war?

A. Ja.

23. F. Ist Ihnen etwas Naeheres bekannt, wie es dazu kam, dass der Stahlhelm in die NSDAP bzw. SA uebergefuehrt wurde?

A. Nein ich kann hierueber nichts Genaueres sagen, nur mein rein personliches Empfinden.

24. F. Hat man ueber diese Sache im Reichsarbeitsministerium gesprochen?
- A. Ich war damals zu dieser Zeit ~~in~~ in Frankfurt/Oder. In Frankfurt/O, war auch eine Stahlhelmgruppe. Ich war 1932 nach Frankfurt gekommen.
25. F. Waren Sie Mitglied des Stahlhelms?
- A. Nein. - In Frankfurt/O. war der Geschaeftsfuehrer ein Graf, auf den Namen kann ich mich nicht mehr besinnen, er kam zu mir ins Arbeitsamt, aus dienstlichen Gruenden unterhielten wir uns ueber Arbeitsfragen, damals war die Ueberfuehrung noch nicht akut.
26. F. Was haben Sie da gehoert ueber die Sache. Ich meine, ist es Ihnen bekannt, dass der Stahlhelm zu der Zeit der Machtuebernahme neben der NSDAP, wie man allgemein sagt, die maechtigste Organisation in Deutschland war?
- A. Ja. Das war auch mein Eindruck und ich war entsetzt darueber, dass sich der Stahlhelm auf diese Weise aufgab. Meine persoenliche politische Auffassung vor 1933 war immer die, dass Reichswehr und Stahlhelm zusammen in der Lage sein muessten, die NSDAP einfach zu beseitigen.
27. F. Ist es Ihnen bekannt, oder erinnern Sie sich, auf welche Weise es ueberhaupt dazu kam, dass der Stahlhelm in die NSDAP bzw. SA uebergefuehrt wurde?
- A. Es war in Frankfurt/O. eine Stahlhelmveranstaltung, das muss vor der Ueberfuehrung gewesen sein und da sprach auch Seldte im Rathaus. Bei dieser Veranstaltung war aus seinen Ausfuehrungen noch nichts davon zu entnehmen - das muss gewesen sein im Fruehjahr 1933 - dass es gedacht waere in irgend einer Weise, den Stahlhelm zu ueberfuehren.
28. F. Es war zu der Zeit, als er schon Arbeitsminister war?
- A. Ja.
29. F. Ist Ihnen persoenlich vielleicht aus dem fruerehen Leben bekannt, wie die Leute ueber diese Handlungsweise Seldtes, den Stahlhelm ueberzufuehren, geurteilt haben, insbesondere darueber, dass er all die anderen Fuehrer einem nach dem anderen entlassen hat, um die Oppositionen zu ueberwinden?
- A. Ich habe zufaellig gehoert, wie alle, die keine Herrschaft der NSDAP wuenschten, ueber diese Haltung entsetzt waren.
30. F. Ist es tatsaechlich Ihre persoenliche Meinung, oder ist es nur die Meinung anderer Leute, mit denen Sie gesprochen haben, dass der Stahlhelm zusammen mit der Reichswehr in der Lage gewesen waere, die NSDAP aus der

Welt zu schaffen. Sie haben ja persönlich aus der Kampf-Zeit gewusst, wie mächtig der Stahlhelm gewesen ist.

a. Es war meine persönliche Meinung. Ich hatte ja auch mit dem Stahlhelm zu tun in meiner Stellung in Hagen in Westfalen. Gleichzeitig erfuhr ich während einer Unterhaltung mit Studienrat MAHNKE, dass der Stahlhelm gerüstet wäre, einzugreifen.

31. F. Ja, das war ja wohl die allgemeine Auffassung in Deutschland. - Haben Sie, bevor Sie Mitglied der Partei geworden sind, aus welchem Grunde spielt ja keine Rolle, ist auch nicht so wichtig, einer anderen Partei angehört?

a. Nein. Ich hatte gewählt die Deutsche Volkspartei, Demokratische Partei bis zum Jahre 1933.

32. F. Die Mehrzahl der Stahlhelm-Mitglieder gehörten der Deutsch-Nationalen-Partei an.

a. Ja.

33. F. Sagen Sie bitte, ist Ihnen persönlich oder aus anderen Kreisen bekannt, welche politische Einstellung Seldts war. War er ueberzeugter Nationalsozialist?

a. Nein, das war er nicht. In seinem Beratungszimmer, wo ich zu einer Besprechung war, hing ein Bild des Fuehrers, auf dem er verpflichtet wird, darueber sprach er auch mal mit einer Bemerkung, wiederum als ob er dem Nationalsozialismus Treue geschworen haette; wiederum entsinne ich mich aber dass bei Kriegsausbruch er die Gefolgschaft des Ministeriums versammelte und aus seiner Rede war mir eines bemerkenswert, dass er erklarte, "der Krieg ist nun begonnen, ob es zu diesem Zeitpunkt richtig war, sei dahingestellt." Ich sah darin eine gewisse Kritik und ist es mir bemerkenswert, da es in einer so offenen Aussprache zum Ausdruck kam. In einer anderen Besprechung bei der ich zugegen war, herrschte ein gewisser freimuetiger Geist in der Aussprache, es war ein Oberst WAGNER zugegen. Es wurde gesprochen ueber Wehrersatz-Fragen und WAGNER sprach auch zu meinen Ausfuehrungen. Von der Presse sprach auch jemand und da kam in gewissen Dingen kurz zum Ausdruck ..... Gegenmassnahmen der Partei erortert wurde, ich kann mir nicht denken, dass Seldts Nationalsozialist gewesen ist. Ich hatte

RESTRICTED

darueber hinaus viele Besprechungen mit dem Verbindungsoffizier des Reichsarbeitsministeriums General Thomas, das war ein Angehoeriger unseres Ministeriums. - Lyken hatte die Aufgabe auch Minister Seldte laufend zu unterrichten, von Thomas aus, der war haeufig auch bei mir und gab mir in irgend einer Form gewisse Erklarungen ueber die wirtschaftliche Lage, wie sie bei Thomas angesehen wurde. Thomas war Pessimist, dieselbe Bemerkung hatte er offenbar auch Seldte gegenueber gemacht.

34. F. Nach seinen aeusseren Handlungen ist es aber anders. Sie wissen sicher auch ueber die Harzburger Zusammenkunft im Oktober 1931, da war er ja derjenige der mit Gutenberg, Schacht, Hitler teilgenommen hat, um die damalige Regierung zu stuerzen.
- A. Das ist mir aus der Presse bekannt.
35. F. Und dann geht ja auch aus seinen sonstigen Reden, die er gab nach der Machtuebernahme und seiner Ernennung zum Reichsarbeitsminister das Gegenteil hervor. Ich erinnere mich im Jahre 1933 im September war in allen Zeitungen dieses Seldte-Bekenntnis, wo er Hitler mit Napoleon, wo Menschen im geschichtlichen Zeitalter gelebt haben, verglichen hat. Aus seinen Veroeffentlichungen in den Zeitungen geht gerade das Gegenteil hervor. Wie erklaren Sie sich das?
- A. Ja, in der Zeit des Krieges ging die Idee gegen die Gauleiterpolitik, vielleicht lag da eine Trennung zu ihm das Hitler eine Bindung hatte zu seinen Exponenten durch Aussenpolitik und Massnahmen dagegen eingestellt war.
36. F. Sagen Sie, was haben Sie fuer einen Eindruck persoendlich ueber seine Stellungen und Handlungsweise als Minister selbst. Als Mitglied des Reichskabinetts war er ja der Partei zugefuehrt.
- A. Er befand sich in dauernder Kampfstimmung, Ley wollte eine Abteilung von ihm haben, Sauckel kurz vor Schluss des Krieges die Gewerbeaufsicht. Er erklarte in einer Besprechung, dass ein Geruecht ueber sein Ruecktrittsgesuch verbreitet wuerde und dass Goering ihn gefragt hatte, ob ihm die Aufgaben jetzt im Kriege zu schwierig wuerden, er hat gesagt als Soldat bleibe er auf dem Platze stehen. Wir erfuhren auch durch andere Herren, dass tatsaechlich ihm irgendwie nahegelegt worden war, zurueckzutreten, er hat es aber nicht verstanden.

RESTRICTED

37. F. Haben Sie das persoendlich gehoert?

A. Ja, das habe ich persoendlich mit angehoert. Ich habe mich hierueber mit anderen Herren unterhalten und wir empfanden die Situation als sehr komisch.

38. F. Halten Sie es fuer glaubhaft, dass er selbst wiederholt versucht hat, von seinem Posten zurueckzutreten und dass ihm das verwehrt wurde?

A. Nein. Ich habe mich gewundert, dass er, als Sauckel 3 wichtige Abteilungen seines Ministeriums unterstellt wurden, nicht um seinen Ruecktritt nach-gesucht hat.

39. F. Sie als hoher Angestellter muessten doch etwas darueber wissen, wenn er wirklich wiederholt um Ruecktritt angesucht haette, da es oeffentlich be-kannt geworden waere, haetten Sie doch sicher davon erfahren.

A. Ja. Er rechnete damit, soviel ich weiss, dass das alles nur Kriegsmassnah-men waeren, und er nach dem Kriege alles wieder in die Hand bekommen wuerde. Ich habe ihn persoendlich nicht so sprechen hoeren, aber in der Unterhaltung mit LYBEN, warum er das alles hinnehme, sagte er, dass er der Auffassung sei, dass das alles nur Kriegsmassnahmen waeren und er nach dem Kriege alles wieder zurueckbekomme.

40. F. Glauben Sie, dass, wenn Seldte tatsaechlich wiederholt um Ruecktritt ange-sucht haette, er von Hitler bewilligt worden waere?

A. Ja, das kann ich nicht ganz uebersehen. Ich persoendlich hatte den Eindruck, dass, obwohl ihm eine Menge genommen worden ist, Hitler ihn deckte und gegen Anfeindungen des ganzen Ministeriums abschirmte. Ich koennte mir denken, dass z.B. Todt oder Speer einen anderen Minister gewuenscht haetten; sie waren alle durch die Bank unzufrieden mit den Leistungen des Ministeriums und wollten bei der Ernennung Sauckels auch einen neuen Arbeitsminister ernennen. Dem stand aber Hitler ablehnend gegenueber. Das war meine per-soenliche Meinung, wurde aber auch waehrend einer Unterhaltung mit ande-ren Herren zum Ausdruck gebracht aber ich glaube, dass da irgend eine ge-genseitige Bindung wegen Ueberfuehrung des Stahlhelms vorlag.

41. F. Also mehr oder weniger als Dankbarkeit dafuer, dass er das gemacht hat.

War Dr. TIMM der gleichen Auffassung?

A. Ich glaube ich habe mit TIMM auch darueber gesprochen.

42. F. Es geht hieraus hervor, dass tatsaechlich die Ueberfuehrung des Stahlhelms eine gewaltsame Sache gewesen ist.

43. F. Ist Ihnen persoenlich etwas bekannt Herr Dr. Hildebrandt, in welcher persoenlichen Bindung Seldte zu Hitler stand?
- A. Ich glaube, dass Seldte seine Rolle ausgespielt hatte mit der Ueberfuehrung des Stahlhelms und nachher Hitler sogar mit seinen Antraegen und Menschen, die er manchmal hatte, laestig geworden ist. Er wurde ja dann auch nicht mehr vorgelassen.
44. F. Im Jahre 1933 bei einer Ansprache in Hannover, Hitler war auch zugegen, wurde er von Hitler sehr gelobt und es wurde ihm die sogenannte Hitler-Seldte-Medaille ueberreicht. Ist Ihnen nichts davon bekannt?
- A. Nein.
45. F. Ist Ihnen bekannt, dass Seldte von Hitler im Jahre 1937 zum SA-Obergruppenfuehrer ernannt wurde?
- A. Ich erfuhr spaeter davon und sah es an seiner Uniform.
46. F. Hat er die uniform oefters getragen?
- A. Nein, nur bei feierlichen Anlaessen.
47. F. Ist Ihnen bekannt, dass er die Auszeichnung - Goldenes Parteiabzeichen - hatte?
- A. Ja.
48. F. Wir wollen uns jetzt unterhalten ueber Seldtes Taetigkeit als Arbeitsminister. Ist es richtig zu sagen, dass Seldte in seiner Eigenschaft als Reichsarbeitsminister in Deutschland bis zu dem Zeitpunkt - im Maerz 1942 - als Sauckel zwei der wichtigsten Abteilungen des Arbeitsministeriums uebernahm, waehrend dieser ganzen Zeit voll verantwortlich war fuer alles das, was im Arbeitsministerium und im Namen des Arbeitsministeriums geschah?
- A. Ja innerhalb des Arbeitsministeriums. Seit dem 1. oder 2. Vierjahresplan war SYRUP beauftragt mit der Fuehrung einer Geschaeftsgruppe - Arbeitseinsatz im Vierjahresplan - . Die Vollmacht, die Syrup in dieser Eigenschaft hatte, duerfte sich ueberschnitten haben, mit der Vollmacht Seldtes als Reichsarbeitsfuehrer.
49. F. Syrup ist aber doch immer dem Reichsarbeitsminister unterstellt gewesen?
- A. Er war ihm immer unterstellt. Seldte war immer unterrichtet ueber alle wichtigen Dinge. Ein Beispiel dafuer, waehrend einer meiner Besprechungen bei Syrup wurde er abgerufen zum Minister. Er aeusserte sich: "Ich muss ihm

Vortraege halten ueber diese und jene Dinge;

50. F. Ist Ihrer Meinung nach Seldte fuer alle Handlungen, die Syrup als sein Untergebener vorgenommen hat, verantwortlich gewesen?

A. Formell ist mir das nicht bekannt.

51. F. Soweit ich orientiert bin, hat nur Sauckel, nachdem er sein Amt uebernommen hatte, vollstaendig unabhaengig vom Arbeitsminister gearbeitet, aber niemals Syrup.

A. Ja, bis auf einen Punkt, bei Dingen, die er fuer Goering machte im Arbeits-einsatz.

52. F. Sagen Sie, ist Ihrer Meinung nach, als hoher Beamter, - sind Sie Jurist?

A. Ich bin von Natur aus Phylosoph.

53. F. Seldte in Eigenschaft als Arbeitsminister fuer alle von ihm unterzeichneten Gesetze und Verordnungen, die seinen Namen tragen, voll verantwortlich?

A. Das wohl. Ich moechte eines zu bedenken geben, dass er materiell sich nicht sehr stark in die Vorgaenge reingeackert hatte, sondern sehr an der Oberflaeche blieb, zuletzt die Dinge nicht mehr alle uebersah und wie mir Herr Lyben sagte, auch nicht allzuviel gearbeitet hat.

54. F. Er muss doch in Eigenschaft als Arbeitsminister ueber alle wichtigen Vorgaenge im Arbeitsministerium unterrichtet worden sein und dadurch, dass er unterrichtet war, muss man doch annehmen, dass er den ganzen Staats-Aufbau und Staats-Gebilde kannte; dass alles, was unter seinem Namen als Arbeitsminister geschah, er auch mit seiner Verantwortung zu decken hatte.

A. Ich moechte zu bedenken geben; Syrup war fachlich ein sehr selbstaendiger Mann, mit eigenen Ansichten und ob er ihn ueber alles unterrichtete, das weiss ich nicht? Ich moechte hier eine Situation einschalten, bei der wir den Eindruck hatten, es waere gut, wenn Seldte wieder auftrete. Es handelte sich um die Beschwerden von Wehrmachtsteilen, ueber zu geringe Zufuehrung von Arbeitskraefte. Darueber sprachen Admirale und Generale bei Syrup vor und bedraengten ihn aufs Heftigste, weil dieses und jenes nicht gemacht wurde. Ich sprach auch mit Stothfang darueber und ich sagte ihm, es waere besser, Syrup haette Seldte herangeholt als alten Soldaten und warum unterrichtet Syrup Seldte nicht. Da sagte Stothfang, soweit ich weiss, Seldte kann das garnicht, er ist garnicht in der Lage, die Dinge sachlich zu uebersehen und aus dieser Situation der Unterhaltung entnahm ich, dass Syrup sich selbst sehr stark fachlich in den Vordergrund gerueckt hat und das Seldte mit den Dingen nicht ganz mitkam.

55. F. Syrup war aber trotzdem Untergebener des Reichsarbeitsministers. Es ist daher anzunehmen, dass Seldte infolgedessen auch fuer alle Handlungen des Syrup verantwortlich gewesen ist.
- A. Ja, das war er.  
Ich hatte mal <sup>begonnen</sup> mit aufzeichnen ueber die Einzelnen Einsprueche und Schwierigkeiten der Ruestung und anderen Stellen und da sagte mir Syben, dass Seldte Material sammelte fuer ein Kriegstagebuch und ob das Material, welches bei mir anfiel, mit dazu verwendet werden koennte. Aus diesem Vorgang entnehme ich, dass Seldte immerhin die wichtigsten Vorgaenge aus seinem Ministeriumsgebiet festgehalten und aufgezeichnet haben wollte. Das war eine Art historisches Interesse fuer spaetere Zeiten, welches er dabei verfolgte, weniger ein Interesse des aktiven Eingreifens irgendwelcher Geschaeftsvorgaenge.
56. F. Sagen Sie, war Syrup ueberzeugter Nationalsozialist?
- A. Nein. Syrup war in erster Linie Fachmann. Er war ja frueher auch mal Reichsarbeitsminister gewesen. Er wollte seine Stellung gewahrt wissen, auch nach aussen hin, wahr deshalb bei Goering, diesen Auftrag als Bevollmaechtigter fuer die Geschaeftagruppe des Arbeitseinsatzes anzunehmen, hatte aber auch dabei den Gedanken, (gab er mir gegenueber zu erkennen) wenn er das nicht machte, dann wurde ein anderer wilder Mann damit beauftragt - er meinte wohl damit Sauckel, denn es war z.Zt. des Gauleiters Sauckel - . Er hielt es deshalb fuer seine Pflicht, <sup>um</sup> eine einigermaßen vernuenftige Linie halten zu koennen, das selbst zu tun.
57. F. Nun koeme ich wieder zurueck auf die Amtstaetigkeit Seldtes als Arbeitsminister in der Zeit bis Sauckel - im Jahre 1942 - eingesetzt wurde.  
Speziell was den Arbeitseinsatz anbelangt. Ihnen sind ja die Massnahmen, die in den ganzen Jahren vor Kriegsbeginn getroffen wurden, vollkommen genau bekannt?
- A. Ja.
58. F. Ich denke dabei sowohl an alle die Gesetze und Verordnungen, den Arbeitseinsatz der deutschen Arbeiter als insbesondere der fremdlaendischen Arbeiter aus den besetzten Gebieten und aus fremdlaendischen Gebieten. Die diesbezaegliche Taetigkeit des Arbeitsministeriums und was da ge-

schehen ist, dürfte Ihnen ja genau bekannt sein. Ist es richtig, dass alle Massnahmen, die in Deutschland getroffen wurden, den Arbeitseinsatz betreffend, sowohl deutscher Arbeiter als fremdlaendischer Arbeiter, bis zum Eintritt Sauckels in sein Amt, einschliesslich und ausschliesslich auf das Konto Seldtes gingen?

a. Es wurden eine Reihe von Abordnungen von Syrup unterzeichnet, z.B. Dienstverpflichtungs-Verordnungen von 1938, ich glaube die hatte er Sauckel

59. F. Ja, das ist mir bekannt, aber alle die Gesetze und Verordnungen, die er unterzeichnet hat, geschahen im Auftrage des Arbeitsministers Dr. Seldtes.

a. Ja. ..Verordnungen von 1934/35 ueber Arbeits-Platzwechsel

60. F. Ich habe aber niemals Gesetze und Verordnungen im Reichsgesetzblatt von Syrup allein unterzeichnet gefunden, sondern immer im Auftrage des Reichsarbeitsministers Dr. Syrup.

a. Diese Dinge mussten alle bei einer sogenannten Gesetzesabteilung, Ministerialrat Richter durchlaufen. Diese Abteilung gehoerte nicht zu den Hauptabteilungen die Syrup unterstanden.

61. F. Ich lese Ihnen jetzt eine Reihe von Verordnungen vor, welche alle von Seldte unterzeichnet sind: Das Reichs-Arbeits-Dienstgesetz, Gesetz fuer den Aufbau der Wehrmacht, Gesetz zur Regelung der nationalen Arbeit.

Meine Frage an Sie, ist Ihrer Meinung nach Seldte als Reichsarbeitsminister fuer den Aufbau des Arbeitseinsatzes in Deutschland bis zur Zeit Sauckels verantwortlich gewesen?

a. Nach dem was Sie sagen ja.

62. F. Es ist Ihnen ja bekannt, dass bereits vor Beginn des Krieges damit begonnen wurde, fremdlaendische Arbeiter ins Reich zu ziehen. Geschah das unter der Verantwortlichkeit Seldtes?

a. Ich war im Ministerium vom Jahre 1939 ab und hatte mit Auslandsfragen zu-naechst nichts zu tun. Welche Verordnungen im einzelnen gemacht wurden und wer damit befasst war, weiss ich nicht. Ich kam mit der Auslaenderfrage in Beruehrung, als nach der Besetzung Frankreichs vom Militaerbefehlshaber fran-zoesische Arbeitskraefte, Arbeitslose, die sich dort gemeldet hatten fuer den Einsatz, zur Verfuegung gestellt wurden. Die Maordnungen und Regelungen die damals getroffen wurden, gingen von einer allgemeinen Auslandestelle aus. Sozialversicherung und dergleichen von Abteilung II glaube ich. Sachlich verhandelt wurde wieder bei Syrup, aber ich nehme an, dass gerade auch

RESTRICTED

die Abteilung II damit befasst war, die ja Syrup nicht unterstand, sondern Staatssekretär Engel, sodass der Reichsarbeitsminister selbst auch mit diesen Sachen befasst war, die ueber den Rahmen Syrups hinausgriffen.

63. F. Z.Zt. als Sauckel sein Amt uebernahm, haben sich bereits 2 Millionen Fremdarbeiter in Deutschland befunden.
- A. Ja.
64. F. Unterlag es dem Arbeitsministerium dafuer zu sorgen, dass diese Fremdarbeiter aus den okkupierten Gebieten ins Reich kamen?
- A. Im Westen waren es ausschliesslich freiwillige Arbeitskraefte. Im Osten, den ich nicht bearbeite, wurden, soweit ich weiss, Kraefte durch Raevungsmassnahmen, Evakuierungs-Massnahmen, die von militaerischer und politischer Stelle ausgingen, frei und der Arbeitsverwaltung lag es ob, diese Kraefte nun in Arbeit zu bringen. Das sie initiativ auf diesem Gebiet vor Sauckel taetig gewesen ist, das weiss ich nicht, darueber koennte Herr TIMM Genaueres sagen. Jedenfalls die Unterbringung in Arbeit und Reich und auch die Betreuung, das lag bei der Arbeitsverwaltung.
- Der Arbeitermangel
65. F. Er ist doch bereits vor Beginn des Krieges, wie wir wissen, in Erscheinung getreten. Dieser Arbeitermangel brachte es mit sich, dass auslaendische Arbeiter ins Reich gebracht wurden. War es die Aufgabe des Arbeitsministeriums dafuer zu sorgen, dass genuegend Arbeiter aus dem Auslande hereingebracht wurden, um die gesamte Produktion aufrecht zu erhalten.
- A. Also geschichtlich gesehen auf weitere Zeitraeume zurueck war es urspruenglich die sogenannte Arbeiterzentrale, die kraefte fuer die Landwirtschaft anwarb, spaeterhin, mit der Bildung der Reichsanstalt, also nach 1927 (Bildung der Reichsanstalt, Dr. Syrup) gingen die Aufgaben langsam ueber in die Reichsanstalt - Arbeitsvermittlung. Die Reichsanstalt stellte fest, welcher Bedarf (die Landwirtschaft und Bauwirtschaft durfte) unter keinen Umstaenden mit deutschen Arbeitskraeften gedeckt werden) an Arbeitskraeften vorlag und veranlasste Verhandlungen des auswaertigen Amtes mit den auslaendischen Staaten. Aufgrund sogenannter Staatsvertraege wurden dann Kraefte angeworben. Aufgrund der traditionellen Arbeiterbewegung entwickelte sich dann in den Jahren 1939/40/41 ein immer staerkerer Einsatz von Fremdarbeitern, der nun als der Krieg mit Polen ausbrach, mit Russland nachher, besonders dadurch verstaerkt wurde, dass dort durch militaerische und politische Massnahmen Kraefte freigesetzt wurden.

RESTRICTED

66. F. Auf meine erste Frage zurueckzukommen. Man kann wohl sagen, dass der gesamte Arbeitseinsatz von auslaendischen Arbeitern in erster Linie unter der Verantwortung des Arbeitsministeriums lag. Das Arbeitsministerium hatte dafuer zu sorgen, dass genuegend Kraefte fuer die Produktion vorhanden waren.
- A. Ja, das kann man sagen.
67. F. Sagen Sie bitte, ist es richtig zu sagen, dass das Arbeitsministerium in starkem Masse an der Arbeitsproduktion in Deutschland interessiert war?
- A. Ja. Das Arbeitsministerium reagierte auf die Anforderungen der Produktions-traeager. Es war so, dass die Betriebe sich Auftraege besorgten (gebundene Plan-Wirtschaft) bei den vergebenden Stellen, umgekehrt aber auch von den Produktions-Betreuungs-Stellen Auftraege erhielten und durchfuehren mussten, und dass nun von Seiten der Betriebe fuer ihre Auftraege je Kraefte angefordert wurden. Aufgrund des Ministeriums, diese Kraefte unter allen Umstaenden bereitzustellen, deswegen wurde ja im Vierjahresplan die Beschaeftsgruppe - Arbeitseinsatz - gegruendet. Bei Grossmassnahmen, wie Bau des Westwalles, bei der das Arbeitsministerium eine Dienstverpflichtungsverordnung machen musste, um ueberhaupt noch die Kraefte zu bringen.
68. F. Es ist infolgedessen nach Ihren Ausfuehrungen richtig, wenn man sagt, dass das Arbeitsministerium stark an der Produktion der Wirtschaft in Deutschland interessiert war, insofern, als es dafuer zu sorgen hatte, dass der Arbeitseinsatz von Arbeitern fuer die Produktion immer bereitgestellt wurde.
- A. Es ist mit einer Einschraenkung richtig, dass das Arbeitsministerium an der Gestellung von Arbeitskraeften interessiert war, aber es konnte bei der Mangellage, die wir in Deutschland an Arbeitskraeften hatten, nicht an einer Produktionsausweitung interessiert sein; denn da wir schon zu wenig Menschen in Deutschland hatten, wurden ja die Schwierigkeiten des Arbeitsministeriums durch jede Produktionsausweitung immer groesser. Es wurde bei einer Besprechung bei Syrup erkluert, dass nun schon wieder das Werk, z.B. Herman Goering-Werke, Stahlwagen-Werke usw. gebaut werden soll, und das wir das arbeitskraeftemaessig garnicht mehr verarbeiten koennen.

RESTRICTED

RESTRICTED

69. F. Ist es richtig zu sagen, dass das Arbeitsministerium voll und ganz dafuer verantwortlich war, dass der Produktions-Wirtschaft die noeti- gen Arbeitskraefte zugefuehrt wurden.
- A. Ja. Ich moechte nur nicht sagen, dass das Arbeitsministerium interessiert war.
70. F. Meine naechste Frage: "Ist es also auch unrichtig zu sagen, dass das Arbeitsministerium ueberhaupt nichts mit der Produktionsfrage zu tun hatte?"
- A. Mit dem was produziert wird, nicht, mit dem was von anderen Stellen befohlen wird zu produzieren, ja.
- Es ist also unrichtig zu sagen, dass das Arbeitsministerium ueberhaupt mit der Produktion zu tun hatte.
71. F. Das Arbeitsministerium hatte infolgedessen auch zu tun mit dem Vier- jahresplan. Der Vierjahresplan gehoerte auch zur Produktion.
- A. Ja. Wir mussten Kraefte stellen, wenn von den anderen Vierjahresplan- stellen befohlen wurde.
72. F. Infolgedessen ist das Arbeitsministerium, was den Kraefteeinsatz anbelangt, auch interessiert gewesen am Vierjahresplan?
- A. Im Jahre 1938, wie ich in die Reichsanstalt kam, da jammerte Herr Syrup furchtbar, fuer was er alles Kraefte stellen muesste, aktives Interesse des Arbeitsministeriums an der Ausweitung der Aufgaben, wie sie durch den Vierjahresplan gegeben war, nicht hatte. Er sagte: "Wenn doch bloss eine Stelle da waere, die die Aufgaben abstimmen wuerde auf die Menschen."
73. F. Aber es war Aufgabe des Arbeitsministeriums, fuer den Vierjahresplan auch die noetigen Kraefte heranzuschaffen?
- A. Ja.
74. F. Was war die Aufgabe des Arbeitsministeriums und des Arbeitsministers in Bezugnahme auf die Arbeiter, deutsche Arbeiter, sowohl als auch fremdlaendischer Arbeiter, was-ee dafuer zu sorgen, dass alle diese Arbeiter entsprechend bezahlt werden, entsprechend genaehrt und ent- sprechend gekleidet, entsprechend gehaust und auch entsprechend be- handelt werden. Gehoerte das auch zur Aufgabe des Arbeitsministeriums?

RESTRICTED

RESTRICTED

A. Das kann man wohl sagen, dass das zur Aufgabe gehoerte in Zusammenarbeit mit anderen Stellen, die eingeschaltet waren. Ich denke hierbei an die Organisation Todt.

75. F. Ist Ihrer Meinung nach das Arbeitsministerium dafuer in gewissen Masse verantwortlich, dass gewisse Gruppen der Fremdarbeiter schlecht oder schlechter behandelt wurden, als andere Gruppen, oder schlechter bezahlt wurden, als andere Gruppen?

A. Nein. Das Arbeitsministerium hat mit der niedrigeren Festsetzung dieser Loehne nichts zu tun, sondern als diese niedrigeren Loehne gefordert wurden, von anderen Stellen, vom ersten Tage an dagegengearbeitet. Speziell die Hauptabteilung III. Diese Massnahmen waren rein politische Forderungen, wie ich aus der Unterhaltung mit Herren von der anderen Abteilung gehoert habe. Wir duerfen den Ostarbeitern keine deutschen Loehne geben, den polen auch nicht die vollen Loehne geben, sonst verderben wir das Lohngefuege in den besetzten Ostgebieten und die Auffassung des Reichsarbeitsministeriums war von Anfang an, ihnen die deutschen Loehne zu geben.

76. F. Gehoerte es auch zur Verantwortung des Arbeitsministeriums, dass diese Gruppe fremdlaendischer Arbeiter, polen, Russen, Tschechen usw. schlechter behandelt wurden?

A. Die Behandlungsweise wurde vom Landwirtschaftsminister - Amt fuer Ernahrung und Landwirtschaft - befohlen. Es wurde befohlen, ihnen soundsoviel zu geben; die Behandlungsmethode vom Reichsfuehrer der SS. Ob dieser Befehle hatte oder selbstaendig befahl, dass weisse ich nicht. Es war jedenfalls von Anfang an ein dauernder Kampf ueber diese Einschränkungen und Schlechterstellungen.

77. F. Aber das Arbeitsministerium hat sich nicht durchgesetzt?

A. Nein, es hat sich nicht durchsetzen koennen. Es ist erst Sauckel gelungen mit Erfolg weiterzugehen in dieser Beziehung. Er erklarte einfach, wenn die Leute schlechter behandelt werden, koennen sie auch dementsprechend schlechtere Arbeit leisten, und es bedeute dies faktisch eine Belastung fuer uns. Er liess sich ueber Faelle, wie schlechtere Behandlung und schlechtere Essenrationen, unterrichten und unternahm hiergegen Vorstoesse beim Reichsfuehrer der SS und beim Reichsnahrstand, bei Backe,

RESTRICTED

88. F. Hat Seldte dasselbe gemacht?
- A. Er hat es wohl angestrebt, hatte aber nicht die Kraft wie Sauckel.
89. F. Aber eines ist anzunehmen, dass Seldte zumindest von all diesen Sachen gewusst hat?
- A. Das moechte ich annehmen.
90. F. Sagen Sie bitte, in welcher Weise hat sich vom Arbeitsministerium aus die Anwerbung der fremdlaendischen Arbeiter im Westen und Osten vollzogen?
- A. Im Westen war Ausgangspunkt, das Angebot von arbeitslosen Kraefte[n] aus Paris. Die bot der Militaerbefehlshaber an. Es wurde festgestellt, welche Betriebe ihren Bedarf nicht gedeckt erhalten konnten, von diesen Betrieben wurden Arbeitsvertraege ausgeschrieben. Die Arbeitsvertraege wurden geprueft und es muess[en] dieselben Bedingungen sein, wie bei deutschen Arbeitern, Umgekehrt aber auch bestand eine Tendenz um moeglichst viele Kraefte zu erhalten; nachdem die Auftraege geprueft waren, gingen sie wieder nach Paris zum Militaerbefehlshaber und von den dortigen Stellen wurde dann die Anwerbung der Kraefte vorgenommen.
91. F. Im Einvernehmen mit dem Arbeitsministerium?
- A. Ja. Ich moechte noch ergaenzend hinzufuegen: "kurze Zeit spaeter schon erfahren, natuerlich auch die Bedarfstraeger, Luftwaffe, Heer, Marine, die Grossbetriebe und errichteten Werbestellen drueben, um fuer ihre Betriebe auch noch zusaetzliche Kraefte anzuwerben. Der Militaerbefehlshaber errichtete Werbestellen, sodass auf diese Weise alle Kraefte, die in Deutschland arbeiten wollten, erfasst werden konnten und dann den wichtigsten Betrieben zugefuehrt werden konnten.
92. F. Und im Osten?
- A. Im Osten, fuer den war ich allerdings nicht zustaendig, waren die Dinge anders. In Polen wurde auch geworben, darueber hinaus aber fielen auch Kraefte an durch die politisch-militaerischen Massnahmen, wie Evakuierung. Es fielen dadurch Kraefte an, ohne geworben zu sein, und der Arbeitsverwaltung wurde gesagt, diese Kraefte unterzubringen.
93. F. Alle diese Massnahmen zur Anwerbung von Arbeitskraefte[n] im Westen und im Osten geschahen im Einvernehmen und mit Wissen des Arbeitsministeriums?

RESTRICTED

A. Ja, was die freiwillige Anwerbung anbelangt.

84. F. Und wie ist es mit der zwangsweisen Zufuehrung? Es sind grosse Mengen von Arbeitskraefte, sowohl im Westen wie auch im Osten, zwangsweise nach Deutschland gebracht worden.

A. Ich kann nur ueber den Westen Auskunft geben.

85. F. Alle diese Massnahmen der Anwerbung der Arbeitskraefte geschahen im Einvernehmen des Arbeitsministeriums. Nun sagen Sie mir, wie ist es mit der zwangsweisen Zufuehrung?

A. Im Westen wurden, auch nach dem Sauckel da war

86. F. Wir kommen spaeter auf Sauckel zu sprechen, ich moechte jetzt nur ueber Saldte wissen.

A. Im Westen wurden z.Zt. Saldtes niemand Dienstverpflichtet, die Kraefte kamen saemtliche freiwillig. Sie meldeten sich alle selbst bei den Werbe-stellen. Sie sagten: " Sie haben erfahren, dass es in Deutschland die und die Loehne gibt und die und die Bedingungen usw."

87. F. Und im Osten?

A. Im Osten? Kann ich wie gesagt, keine genauere Auskunft geben. Ich weiss nur, dass auch Polen freiwillig gekommen sind. Bei den Russen kann ich die Lage nicht uebersehen.

88. F. Es ist Tatsache, dass bis zum Jahre 1942 zu Hunderttausenden Arbeiter zwangsweise nach Deutschland geschafft wurden.

A. Ob damit aber die Arbeitsverwaltung zu tun hatte, weiss ich nicht.

89. F. Ich kann mir nicht denken, dass Tausende und Abertausende von Arbeitern durch militaerische Massnahmen oder andere, nach Deutschland gebracht werden und eingesetzt werden in die Produktion und dass das Ministerium nichts davon gewusst hat.

A. Ja, das Arbeitsministerium bekam die Mitteilung, soundsoviele Kraefte un-  
angefallen  
terzubringen, wie aber die Kraefte anfielen, waren nicht?

90. F. Ist Ihnen z.B. darueber etwas bekannt, das ist hier durch Urkunde festgelegt, dass Beante des Arbeitsministeriums im Westen und im Osten in Kommission ge-  
reist sind, nur fuer den Zweck, Fremdarbeiter anzuwerben?

A. Nach dem Westen zur Verstaerkung des Militaerbefehlshabers, Freiwillige zu werben.

91. F. Und im Osten?

A. Es ist anzunehmen, bei Polen dasselbe.

## RESTRICTED

92. F. Ist Ihnen darueber etwas bekannt, das ist auch urkundenaessig hier festgelegt, dass in wiederholten Eingaben des Arbeitsministers an die verschiedenen Stellen an den Vierjahresplan usw. daraufhingewiesen wurde, ueber die Erfolge der Arbeiteranwerbung, <sup>dass</sup> zahlenmaessig angefuehrt wurde, wieviel Fremdarbeiter in dem und dem Monat im Westen und Osten angeworben wurden?

A. Ja es gab Monats, Vierteljahres und Jahresberichte ueber den gesamten Arbeitseinsatz, darin waren diese Zahlen auch der angeworbenen Kraefte <sup>besonders</sup> enthalten und vielleicht auch was ausgewiesen worden, aber die Mitteilung ueber Erfolge der Werbung von Arbeitskraeften getrennt, ist fuer den Westen nicht erfolgt.

93. F. Ist Ihnen davon etwas bekannt, dass Eingaben des Arbeitsministeriums vorlagen, in welchem angeregt wurde, zur besseren Erfassung von Arbeitskraeften, die Belegschaft ganzer Firmen in Frankreich nach Deutschland zu ueberfuehren?

A. Mir ist bekannt, dass zwischen deutschen und franzoesischen Firmen Beziehungen derart bestanden, dass Gefolgschaftsteile von franzoesischen Firmen in Deutschland bei den Firmen mit denen sie in Verbindung standen, gearbeitet haben. Es handelte sich aber immer um freiwillige Kraefte, die hier in Deutschland gearbeitet haben. Das nannten wir den sogenannten Firmeneinsatz. An dem hatten wir auch spaeterhin z.Zt. Sauckels ein gewisses Interesse, weil dadurch die Dienstverpflichtung von einzelnen Arbeitskraeften vermindert werden konnte. Wenn Firmen, nehmen wir mal an Chemische Industrie einen Teil freiwilliger Arbeitskraefte der Gefolgschaft mitbringt, so ist das viel besser bei der Betreuung und Verpflegung usw. Diesen Firmeneinsatz haben wir im Westen gefoerdert, aber die Dienstverpflichtung ganzer Firmen ist mir nicht bekannt.

94. F. Ist Ihnen davon etwas bekannt, <sup>dass,</sup> <sup>(ist</sup> Bekannte-liegen-<sup>ver,</sup> bereits Ende Dezember 1940 berichtet worden vom Reichsarbeitsminister, Vorgaenge aus den Dokumenten liegen hier vor,) bis zum Ende dieser Zeit 1 1/2 Millionen fremdlaendischer Arbeiter fuer Deutschland angeworben wurden?

A. Einen derartigen Bericht kenne ich nicht. Es ist moeglich, dass ein solcher Bericht gemacht worden ist.

RESTRICTED

95. F. Ist Ihnen etwas davon bekannt, dass wiederholt Berichte des Reichsarbeitsministers an das OKW ergangen sind, ein Original-Brief von Seldte, in dem er versichert, dass von Seiten des Arbeitsministeriums aus alle Arbeitsämter dahin instruiert wurden, soviel als möglich ausländische Arbeiter fuer Deutschland zu gewinnen, ~~damit~~ Ausnahme von Polen. Diese Berichte stammen vom Mai 1943

A. Ich kenne dieses Schreiben nicht. Es koennte fuer den Westen nur gemeint gewesen sein, freiwillige Arbeitskraefte.

96. F. Ist Ihnen bekannt, dass Arbeitsämter vom Reichsarbeitsminister aufgefordert wurden, soweit als moeglich mitzuwirken an der Anwerbung von Arbeitskraeften?

A. Die Arbeitsämter haben nicht geworben. Die Werbung erfolgte durch die Dienststellen im Auslande und durch Firmen-Werbestellen. Die Arbeitsämter haben keine Werbestellen gehabt. Die Aufgabe des Arbeitsamtes war lediglich die, die Kraefte einzusetzen, wenn sie geworben waren.

97. F. War es Aufgabe der einzelnen Firmen und Betriebe in Deutschland, die Arbeitskraefte in immer erhoeheterem Ausmasse brauchten, sich an das Arbeitsministerium zu wenden, um Zuweisung?

A. Sie wendeten sich an das Arbeitsamt. Das Arbeitsamt versuchte zunaechst aus oertlichen Reserven Kraefte zu finden, der naechste Schritt war, dass das Landesarbeitsamt einen ueberbetrieblichen Ausgleich versuchte, wenn es das getan, erst dann bei Dringlichkeit der Auftraege zuzulassen, dass Antraege vom Betriebe auf ausl. Arbeiter gestellt wurden, an das Arbeitsamt. Das war das erste Stadium, spaeterhin schaltete sich die Bedarfstraeger und betreuende Stelle sehr stark ein und liess von sich aus feststellen, welche Betriebe nur auslaendische Arbeitskraefte bekommen durften und suchten fuer sich die dringlichsten Firmen aus und haben sie uns und dem Arbeitsamt bekannt. Im uebrigen was die Bedeutung des auslaendischen Arbeitseinsatzes anbelangt, es wurden zahlenmaessig aus dem Jahre 1940 der <sup>aus</sup> Eisen- und Metallwirtschaft 1 300 000 Kraefte <sup>frei</sup> zugewiesen, durch <sup>be</sup> Umsetzung innerhalb Deutschlands, Fluktuationslenkung, Frauenzuweisung usw.) Das Schwergewicht der Aufgaben lag also immerhin beim inneren Markt und nicht bei den Auslaendern. Es wurde nachdruecklich darauf hingewie-

x) In der Eisen- und Metallwirtschaft wurden 70 000 Auslaender eingesetzt.

RESTRICTED

sen, sich nicht auf Ausländer zu verlassen, sondern alle Möglichkeiten zur Gewinnung innerer Reserven auszuschöpfen.

Es wurden 20 % , 25% und im Durchschnitt 10% Ausländer beschäftigt.

98. F. Nun zum Schluss meines Fragenkomplexes war es tatsächlich die Aufgabe des Arbeitsministerium, den deutschen Markt und die deutsche Produktion, sei es mit deutschen oder mit ausländischen Arbeitskräften in genügendem Masse zu versorgen?

A. Ja.

RESTRICTED

99. F. Wir wollen uns nun weiter unterhalten.

War es Aufgabe des Arbeitsministers bzw. des Arbeitsministeriums auch fuer die Arbeiter-Belegschaft in der Ruestungsindustrie zu sorgen?

A. Meinen Sie jetzt betreuungsmaessig Verpflegung usw.?

100. F. Ja. Um die Ruestungsindustrie mit Arbeitern zu versehen, in welcher Weise ging hat sich das vollzogen?

A. Die Entwicklung hat verschiedene Stadien durchgemacht. Am Anfang stellten die Betriebe unmittelbar ihre Anforderungen an das Arbeitsamt. Der Bedarf wurde in der Hauptsache gedeckt am Anfang des Krieges durch Umbesetzung von Arbeitskraefte aus weniger wichtigen Industriezweigen in die Ruestungsbetriebe, also z.B. aus der Textilwirtschaft, der Holzwirtschaft, der Lederwirtschaft in die Ruestungsbetriebe. Schon wenige Monate nach Kriegsbeginn im November/Dezember beschwerten sich die Wehrmachtsteile, Marine, Heer, Luftwaffe, dass zu wenig Arbeitskraefte gestellt wurden. Die Marine wurde eines Tages bei Syrup vorstellig und erklarte, sie wuerden sich selbst aus anderen Industriebetrieben Kraefte holen, wenn er nicht mehr stellen wurde und es erfolgte dann eine Zeit, wo durch Betriebspruefungen der Dienststellen des Reichsarbeitsministeriums festgestellt wurde, wo zu viel Arbeitskraefte waeren, Arbeitskraefte gehordet wurden. Dies galt nicht nur/wo bei weniger wichtigen Betrieben Kraefte beschaeftigt waren, sondern wo zu viel Arbeitskraefte waren. Durch diese Massnahme wurden wieder in groesserem Umfange Arbeitskraefte bereitgestellt, daneben durch Fluktuationslenkung, Verstaerkung des Fraueneinsatzes. Fuer Facharbeiter erfolgte eine groessere Anlernaktion. Von 1940 ab wurden verstaerkt Westarbeiter geworben. Aber all diese Massnahmen reichten nicht aus, um die Anforderungen zu befriedigen und es kam dann nach der Bestellung des Ruestungsministers, zu erst war es ja Todt, eine Zeit, wo das Ruestungsministerium staerker anfang, sich einzuschalten. Der Ruestungsminister verlangte die Uebergabe der Pruefungskommission und bekam sie auch, weil das Arbeitsministerium nicht stosskraeftig genug waere, Reichsarbeitsminister Todt; als er verunglueckte und Speer ernannt wurde, verstaerkte sich die Einflussnahme des Ruestungsministeriums auf den Arbeitseinsatz, insbesondere auf die Steuerung der Kraefte, die den Betrieben zugefuehrt werden sollten. Minister Speer fuehrte das Verfahren

RESTRICTED

ein, den Bedarf sich selbst melden zu lassen ueber seine eigenen Dienststellen, also der Ruestungsinspektionen, der Ruestungskommandos, des Ruestungsamtes. Spaeterhin fuer dringlichsten Bedarf fuehrte er das Rotzettelverfahren ein; d.h. das Arbeitsministerium bekam listenmaessig auf roten einzelnen Zetteln uebersandt, welche Betriebe Kraefte brauchten. Diese Listen und Rotzettel wurden dem praesidenten der Landesarbeitsaemter, den Arbeitsaemtern, bekanntgegeben, sie mussten in erster Linie diesen Bedarf abdecken. - Vorher, das hatte ich vergessen zu sagen, hatte sich schon der Beauftragte des Vierjahresplanes eingeschaltet. - durch die Herausgabe von Rangordnungs-Listen, ~~Wusste man~~ <sup>wusste man</sup> welche Betriebe zuerst Kraefte ~~bekamen~~ <sup>mussten</sup> Speer verfeinerte dieses Verfahren noch. Von Seiten der Gruppen, die Speer nicht unterstanden, zunaechst unterstanden ihm die Luftwaffe und Marine, wurden auch listenmaessige Forderungen teilweise uebergeben. Eine grosse Rolle spielte fuer uns im Arbeitsministerium die Tendenz all dieser Bedarfstraeger, die Kraefte die sie einmal bekommen hatten, auch unbedingt festzuhalten. Ferner spielte eine grosse Rolle das Bedarfspraefungsverfahren, jedenfalls in der Eisen- und Metall-Wirtschaft bei mir. Wir waren dazu uebergangenen, ganz genaue Vorschriften aufzustellen, unter welchen Umstaenden ein Betrieb ueberhaupt nur Arbeitskraefte bekommen durfte, welche Voraussetzungen alle erfuehlt sein mussten, nachdem wir versucht hatten, weniger wichtige Auftraege zurueckzustellen, Unterlieferanten einzuschalten, Frauen einzustellen usw. alle diese <sup>fachlichen</sup> Voraussetzungen mussten erfuehlt sein, ehe er Kraefte bekam.

Nach dem die Marine-Betreuung auf Speer uebergewandert war und spaeter auch die Luftwaffen-Betreuung und erst die ganze gewerbliche Kriegs-Wirtschaft angefangen hatte, zu organisieren nach Ausschuessen und Ringen, Unterausschuessen, Produktionsaufgaben, verlagerte sich die Einflussnahme der betreuenden fruheren Stelle der Wehrmachtsteile in diese Organisationen, Ausschuesse und Ringe, die aber mit uns nicht unmittelbar verkehrten, sondern ihre Forderungen an Speer heranbrachten an seine Dienststelle. Er hatte ja auch ein grosses Arbeitseinsatzbuero, genau wie die Marine, Luftwaffe und alle Bedarfstraeger Arbeitseinsatzbueros hatten; Die Dringlichkeit der Forderungen nahm zu, alle Vierteljahr kam ein Brief von Speer, dass die Verantwortung fuer das nicht mehr getragen werden koennte, wenn die Kraefte dafuer nicht gestellt wuerden fuer die einzelnen Wehrmachtsteile, Raeder,

Milch und dergleichen, sodass der gesamte Arbeitseinsatz unter einem immer staerkeren Druck geriet und immer staerker von ihm dem Chemie-Sektor, immer staerker von den Dienststellen Speers gesteuert wurde. Wir hatten versucht eine gewisse Selbstaeendigkeit zu behalten. Es kam z.B. zu einer Vereinbarung, die schriftlich hier vorliegt auch bei dem Gericht vom 1.12.1942 ueber diese Fragen, wo eine bestimmter Einfluss waere, der Arbeitseinsatz der Verwaltung auch gesichert wird. Der Arbeitseinsatz ging aber weiter und im Sommer 1944 kam es zu einer weiteren Vereinbarung, wonach ein Weisungsrecht an die Praesidenten der Landesarbeitsaemter eingeraeumt wurde. Auch diese Sache liegt hier bei den Akten. Das ist ungefaehr der Werdegang des Arbeitseinsatzes, ich moechte sagen in Bezug auf Selbstaeendigkeit, Einschaltung anderer Stellen, Verlagerung der Verantwortungen im Kriege in grossen Zuegen.

101. F. Kann man sagen, dass der Reichsminister und das Reichsministerium verantwortlich war fuer die Zuweisung von grossen Mengen auslaendischer Arbeiter an die Ruestungsindustrie?
- A. Wo die Leute hinkamen, das wurde behandelt weitgehendst von der Ermittlungsstufe damals von den Bedarfstraegern bestimmt und in den letzten 2 Jahren von den Speer-Dienststellen. Das war z.Zt. des Rotzettelverfahrens es stammte vom Jahre 1942. Von da ab durften Auslaender nur noch Rotzettelbetrieben zugefuehrt werden (in meinem Sektor), sodass also die Auswahl des Betriebes dadurch schon beschraenkt war, also der Arbeitsminister konnte nicht anderen Betrieben Auslaender zuweisen und innerhalb dieses Rotzettel-Sektors wurden dann nochmals eine Siebung vorgenommen nach Dringlichkeit des Programmes der einzelnen Aufgaben und die Betriebe uns mitgeteilt, welche innerhalb des Rotzettelverfahrens nochmals in Frage kamen.
- Also eine volle Verantwortlichkeit fuer diese Dinge war nicht mehr gegeben.
102. F. Alle Zuweisung der Fremdarbeiter in die Ruestungsbetriebe geschah mit Wissen und Einwilligung des Arbeitsamtes.
- A. Jawohl und mit den technischen Hilfsmitteln, um zu sehen, ob der Betrieb Facharbeiter oder Hilfsarbeiter anforderte und wurden die Auslaender entsprechend ihrer Eignung zugewiesen. In dieser Weise waren die Arbeitsaemter daran beteiligt.

## RESTRICTED

103. F. Jedenfalls die Zuweisung von Fremdarbeitern an die Ruestungsindustrie geschah mit Wissen und Bewilligung des Arbeitsministeriums?
- A. Ja, mit Ausnahmefaelle, wo die Ruestungsindustrie sich selbstaendig kraefte besorgte. Z.B. das Luftfahrtministerium hat sich kraefte in Kro-  
atien besorgt ohne uns, andere Stellen werden das vielleicht auch gemacht haben, aber im allgemeinen war dem Arbeitsministerium bekannt, wo die Auslaender hinkamen.
104. F. Wurden die Fremdarbeiter gegen ihren Willen der Ruestungsindustrie zuge-  
gefuehrt?
- A. Auch das kam vor. Wenn z.B. als die sogenannte Aufstockungs-aktion durch-  
gefuehrt wurde, das war im Herbst 1943, da wurde von Speer uns folgendes  
mitgeteilt: "Die ganzen Zuweisungszahlen des Arbeitsministeriums koemnten  
nicht stimmen, denn seine Bestandszahlen, die er machte, die ergaben keiner-  
lei Zunahme in den Betrieben, sondern eine Abnahme." Das war in diesem  
Falle sogar ganz natuerlich, denn es waren Einziehungen zum Wehrdienst  
erfolgt in staerkerem Masse, abgesehen von den sonstigen Abgaengen durch  
Krankheit, Verheiratung von Frauen usw. und er verlangte daraufhin eine  
Aufstockungsaktion, d.h. er schickte uns Listen von Betrieben, deren Ge-  
folschaft erhoeht werden musste und die Gesaemterhoehungszahl, die weiss  
ich nicht mehr genau, sollte 200.000 Mann betragen. Dabei ergab sich bei  
einer Reihe von Betrieben, als sie von uns die Mehrarbeiter bekamen, dass  
sie gar keine kraefte wollten, weil sie sie im Augenblick nicht brauchten.  
Das Ruestungsministerium wollte aber die Zufuehrung der kraefte, weil in  
Kuerze nach seiner Angabe die Betriebe voll beschaeftigt sein wuerden. Da  
sind solche Faelle vorgekommen.
105. F. War es der Wunsch Speers oder ging es vom Ministerium selbst aus, Fremd-  
arbeiter einzusetzen?
- A. Nein, wir haben den Auslaender-Einsatz soweit wie moeglich gedrosselt und  
sind allen Wuenschen der Betriebe, etwa lieber Auslaender einzustellen, als  
deutsche Frauen, die Neigung war zuweilen vorhanden, schaeerftens entgegen-  
getreten.
106. F. Mit Erfolg?
- A. Ja. Es war in jedem Erlass, Monatserlass darauf hingewiesen und verantwort-  
lich gemacht, das Arbeitsamt und auch kein Betrieb darf sich etwa auf Aus-

## RESTRICTED

laender verlassen, sondern muss mit allen Mitteln versuchen, aus den deutschen Reserven den dringlichsten Bedarf zu decken. Das mussten wir schon tun, denn der Auslaender-Einsatz konnte ja nur ein Bruchteil, jedenfalls in der Eisen- und Metall-Wirtschaft, den Bedarf der Betriebe ersetzen. In der Bau-Wirtschaft und in der Landwirtschaft da lag das anders, da waren es zum Schluss glaube ich 50% oder mehr der Beschaeftigten auslaender. In der Metallwirtschaft war das schon nicht moeglich aus fachlichen und satirischen Schwierigkeiten und dergleichen mehr.

107. F. Es wundert mich, dass das mit Erfolg durchgefuehrt werden konnte, bei dem immer staerkeren Arbeitsmangel.

A. Ja, es ist aber geschehen, das haben die Aemter durchgesetzt.

Das Bedarfspruefungsverfahren und das Bedarfsanmeldeverfahren lag vor, jeder Betrieb, wenn er auch nur 2 oder 3 Kraefte haben wollte, musste ein Formular ausfuellen mit genauen Angaben, warum er die Kraefte brauchte, ob er zusaetzliche Aufgaben hat usw. es waren damals 12 Fragen, die genau belegt und begruetet werden mussten, wenn er ueberhaupt Kraefte bekam, nicht nur Auslaender, sondern Kraefte und das galt naturgemess verschaeft fuer Auslaendische Arbeitskraefte. In der Eisen- und Metall-Wirtschaft, denn ich kann nur dafuer die Aussagen machen, da ist dieses Formular angewendet worden, in der Landwirtschaft, weiss ich nicht genau, in der Bauwirtschaft weiss ich auch nicht, ich glaube es ist nachher angewandt worden, im Bergbau weiss ich nicht. Bergbau-Betriebe haben sich sehr wenig einreden lassen, traten mit ihren Bedarfsanforderungen ziemlich ruecksichtslos auf.

108. F. Was fuer ein Prozentsatz ausl. Arbeiter fielen z.Zt. Sauckels in der Ruestungsindustrie an?

A. Ich kann die Zahl nicht genau angeben, Sie meinen wieviel Bestand da war?

109. F. Im grossen und ganzen, zahlenmaessig.

A. 6%, 7% bis 10%, nein 10% das waren schon zuviel

110. F. Nicht mehr? Bis zum Schluss?

A. Zum Schluss des Krieges verstaerkte sich der Prozentsatz auf etwa 20% bei den grosseren Betrieben. Die kleineren Betriebe hatten ja vielfach ueberhaupt keine Auslaender. Die Eisen- und Metallwirtschaft hatte von rd. 15 000 Betrieben

RESTRICTED

111. F. Wo waren denn die Millionen auslaendischer Arbeiter beschaeftigt?

A. In der Landwirtschaft, Chemie-Wirtschaft, Bergbau, Bauwirtschaft

112. F. Es ist aber ein grosser Teil der fremdlaendischen Arbeiter in der Ruestungsindustrie beschaeftigt gewesen.

A. In der Ruestungsindustrie, ja als erweiterten Begriff dazu gehoerte die Chemie-Wirtschaft und alles was mit dem Kriege zusammenhing.

113. F. Ja, alles was mit dem Kriege zusammenhing, da war der Prozentsatz ein bedeutend hoeherer.

A. Wir hatten also in dieser erweiterten Ruestungs-Wirtschaft, die sie jetzt im Auge hatten, normal vielleicht 12, 13 Millionen Menschen, ich kann die Zahlen nicht genau angeben, weil sie ueber meinen Rahmen hinweg gehen.

114. F. Jedenfalls eine grossere Zahl.

Sagen Sie, was mich besonders interessiert ist folgendes: Es duerfte Ihnen ja nicht unbekannt sein, dass in Deutschland, speziell in den letzten Jahren aber auch bevor Sauckel sein Amt uebernahme, in immer groesserem Masse Kriegsgefangene zu Arbeiten herangezogen wurden, speziell in der Ruestungsindustrie.

A. Ich hatte mit Kriegsgefangenen-Einsatz nichts zu tun.

115. F. Ich meine, ist Ihnen bekannt, dass Kriegsgefangene <sup>in der Ruestungsindustrie/</sup>beschaeftigt wurden?

A. Ja, das ist mir bekannt.

116. F. Ist Ihnen bekannt, dass Kriegsgefangene in groesserer Anzahl beschaeftigt wurden?

A. In groesserer Anzahl, das weiss ich nicht. Das glaube ich nicht, denn in den Metallbetrieben, das ganze Bewachungs-System war ja im Maschinen-Betriebe sehr schlecht durchfuehrbar.

117. F. Bei der Luftwaffe?

A. Ja die Luftwaffenindustrie hatte wohl ganze Abteilungen geschaffen, wo sie Kriegsgefangene beschaeftigte und andere Betriebe moegen das auch gemacht haben.

118. F. Ist es richtig zu sagen, dass <sup>Seldte</sup> als Arbeitsminister <sup>Seldte</sup> auch dafuer <sup>mit</sup>verantwortlich ist, wenn Kriegsgefangene in der Ruestungsindustrie arbeiteten?

A. Das Verfahren ist mir im Einzelnen nicht bekannt, wie die Zusammenarbeit war mit den sogenannten Stalags, Kriegsgefangenenlagern und wie <sup>in</sup>weit die Betriebe bei den Stalags anforderten, inwieweit dass der Arbeitsminister darauf ange-

RESTRICTED

wissen war, kann ich nicht zum Ausdruck geben.

119. F. Kann man sagen, dass mit Einwilligung des Arbeitsministeriums geschehen ist, dass Kriegsgefangene in der Ruestungsindustrie beschaeftigt wurden?

A. Mit Wissen und Einwilligung ja. Was geschehen ist und wer dafuer verantwort-lich war, das weiss ich nicht.

120. F. Wir haben eine ganze Menge Dokumente hier, die ganz ausser jedem Zweifel sich mit dieser Frage befassen. Z.B. bereits im Jahre 1941 hat Seldte per-sonlich - ich meine das ist einwandfrei festgelegt - Eingaben ueberreicht beim Generalbevollmaechtigten fuer den Vierjahresplan, also bei Goering, worauf er darauf hingewiesen hat, dass es unbedingt notwendig ist, mehr und mehr Arbeiter in der Ruestungsindustrie unterzubringen und er gibt weiter in seinen Briefen bekannt, dass bei vorhergegangenen Bereisungen in den west-ockupierten Gebieten, dass sich herausgestellt hat, dass viele Tausende von franzoesischen Kriegsgefangenen - speziell von franzoesischen Kriegsgefange-nen war da die Rede - Facharbeiter in der Ruestungsindustrie sind und es machte daher Seldte personally den Antrag, dass in diesem einen Falle hier 100 Tausende franzoesische Kriegsgefangene, die Facharbeiter sind, in die Ruestungsindustrie ueberfuehrt werden sollen und an ihre Stelle in der Land-wirtschaft, wo sie bisher gearbeitet hatten, die Luecken durch russische Kriegsgefangene ausgefuellt werden sollen. Ist Ihnen davon etwas bekannt?

A. Nein davon ist mir nichts bekannt. Es muss bearbeitet worden sein in der Abteilung VI a.

121. F. Wir haben solcher Belege eine ganze Anzahl gefunden. Es sind auch Urkunden vorhanden, in welchen der Reichsarbeitsminister immer und immer wieder die Versicherung abgibt, dass er alles daran setzen wird, um den fehlenden Ar-beitersmangel in der Ruestungsindustrie dadurch vorzubeugen, dass er versuchen wird, franzoesische und andere Kriegsgefangene von der Landwirtschaft wegsu-nehmen und in das Ruestungsindustrie unterzubringen.

A. Von dem Schreiben ist mir nichts bekannt.

122. F. Aber von den anderen Sachen. - Nun eine andere Frage: "Was ist Ihnen perso-en-lich, sei es vom Amt aus oder vom Hoerensagen, bekannt, ueber die Verwendung von Kriegsgefangenen in der Ruestungsindustrie?"

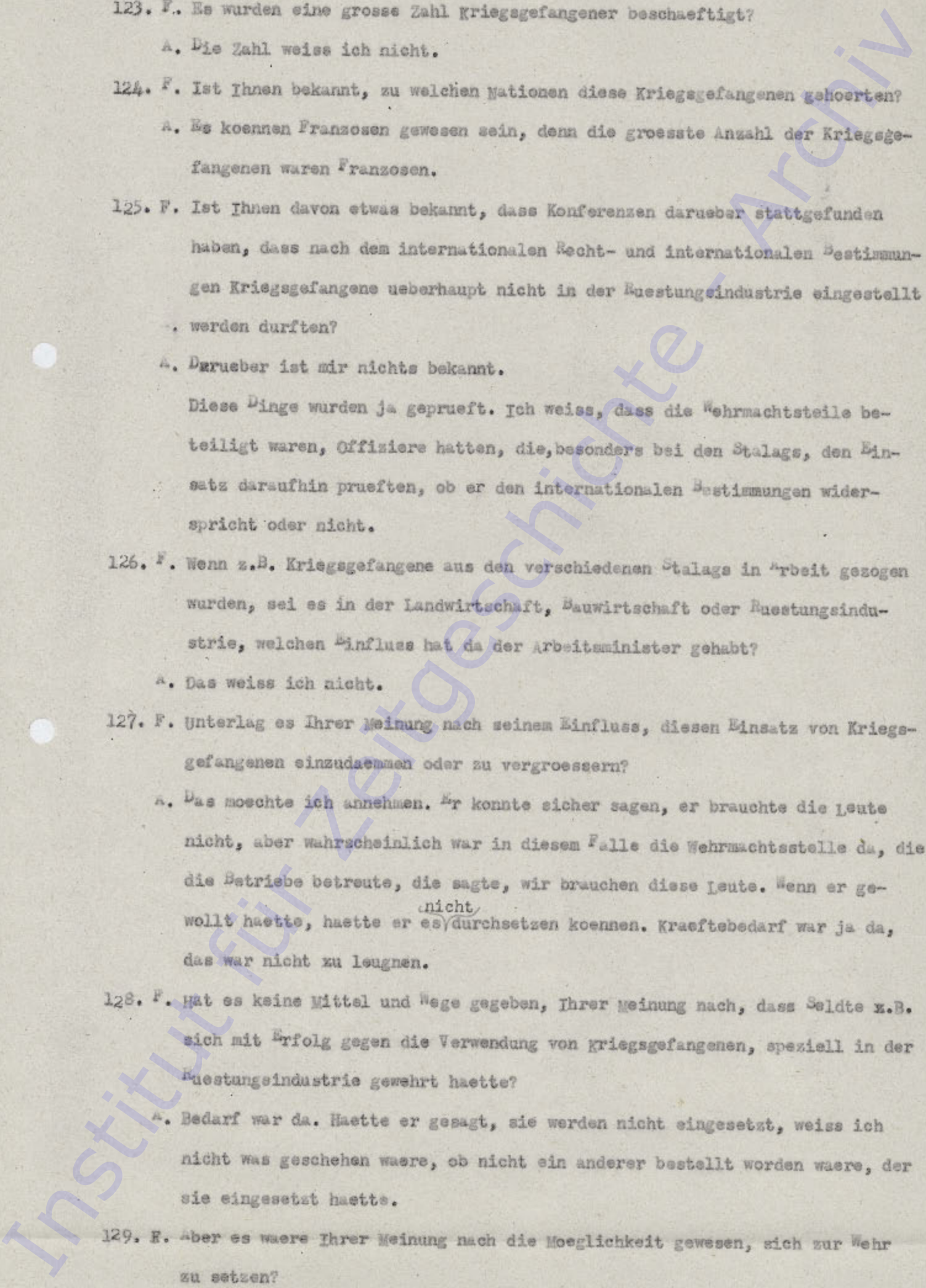
A. Ich weiss, dass Kriegsgefangene in der Ruestungsindustrie beschaeftigt waren, das Antragsverfahren, die Zuweisung usw., damit hatte ich nichts zu tun ge-habt, das war nicht in meiner Abteilung zu bearbeiten.

RESTRICTED

00046

RESTRICTED

- 123. F. Es wurden eine grosse Zahl Kriegsgefangener beschaeftigt?  
A. Die Zahl weisse ich nicht.
- 124. F. Ist Ihnen bekannt, zu welchen Nationen diese Kriegsgefangenen gehoerten?  
A. Es koennen Franzosen gewesen sein, denn die groesste Anzahl der Kriegsgefangenen waren Franzosen.
- 125. F. Ist Ihnen davon etwas bekannt, dass Konferenzen darueber stattgefunden haben, dass nach dem internationalen Recht- und internationalen Bestimmungen Kriegsgefangene ueberhaupt nicht in der Ruestungsindustrie eingestellt werden durften?  
A. Darueber ist mir nichts bekannt.  
Diese Dinge wurden ja geprueft. Ich weiss, dass die Wehrmachtsteile beteiligt waren, Offiziere hatten, die, besonders bei den Stalags, den Einsatz daraufhin prueften, ob er den internationalen Bestimmungen widerspricht oder nicht.
- 126. F. Wenn z.B. Kriegsgefangene aus den verschiedenen Stalags in Arbeit gezogen wurden, sei es in der Landwirtschaft, Bauwirtschaft oder Ruestungsindustrie, welchen Einfluss hat da der Arbeitsminister gehabt?  
A. Das weiss ich nicht.
- 127. F. Unterlag es Ihrer Meinung nach seinem Einfluss, diesen Einsatz von Kriegsgefangenen einzudaemmen oder zu vergroessern?  
A. Das moechte ich annehmen. Er konnte sicher sagen, er brauchte die Leute nicht, aber wahrscheinlich war in diesem Falle die Wehrmachtsstelle da, die die Betriebe betreute, die sagte, wir brauchen diese Leute. Wenn er gewollt haette, haette er es <sup>nicht</sup> durchsetzen koennen. Kraeftebedarf war ja da, das war nicht zu leugnen.
- 128. F. Hat es keine Mittel und Wege gegeben, Ihrer Meinung nach, dass Seldte z.B. sich mit Erfolg gegen die Verwendung von Kriegsgefangenen, speziell in der Ruestungsindustrie gewehrt haette?  
A. Bedarf war da. Haette er gesagt, sie werden nicht eingesetzt, weiss ich nicht was geschehen waere, ob nicht ein anderer bestellt worden waere, der sie eingesetzt haette.
- 129. F. Aber es waere Ihrer Meinung nach die Moeglichkeit gewesen, sich zur Wehr zu setzen?  
A. Ja, das haette er machen koennen, mit welchen Folgen, dass kann ich natuerlich nicht sagen.



RESTRICTED

130. F. Das kann niemand uebersehen.

Meine naechste Frage: Besteht Ihrer Meinung nach der Fakt, dass Seldte als Arbeitsminister <sup>zumindest</sup> gewusst hat, dass politische Kriegsgefangene in Ruestungsindustrien beschaeftigt werden, gegen ihren Willen?

A. Ja, ob gegen ihren Willen, das weiss ich nicht. Aber das sie beschaeftigt werden, das weiss ich. Ja er muss davon 100% Syrup unterrichtet worden sein.

131. F. Sie nehmen an, dass er davon gewusst hat.

A. Diese ganzen Zusammenhaenge zwischen Syrup und Seldte und die Einschaltung Seldtes in die Geschäftsvorgaenge kann ich aus meiner Perspektive, ich war Referent und ueber mir war der Abteilungsleiter, dann kam die Hauptabteilung und dann kam Dr. Syrup, nicht gut uebersehen. Bessere Auskunft koennten die Ministerialdirektoren geben, die mit diesen Dingen direkt unmittelbar in Zusammenhang kamen.

132. F. Ist Ihnen etwas bekannt darueber, wie die Einstellung Seldtes der Juden-Frage gegenueber war?

A. Nein, das weiss ich nicht. Ich habe keiner Unterhaltung beigewohnt.

133. F. Ist Ihnen bekannt, welches die Einstellung Seldtes war, bei der Einstellung von juedischen Arbeitern?

A. Nein.

134. F. Sind juedische Arbeiter beschaeftigt worden?

A. Ja. Bei Siemens waren Juedinnen beschaeftigt in groesserer Zahl. Es haben eine Menge Verhandlungen stattgefunden, wie sie abgeloeest werden sollten auf Weisung des Reichsfuehrers der SS. Es war im Jahre 1943 oder 1944.

135. F. Es ist bis zum Jahre 1943/44 der Fall gewesen, dass Juedinnen beschaeftigt wurden?

A. Wir wurden damals aufgefordert, sie zu ersetzen, sie sollten abgeloeest werden. Wir haben erkluert, das koennen wir nicht. Bei Speer fand eine Besprechung statt, er hat sich auch auf diesen Standpunkt gestellt, dass wir sie nicht ersetzen koennen, darueber haben also lange Konversations-<sup>sa-</sup>tionen geschwebt in dieser Frage. Ich entsinne mich eines Vor-

RESTRICTED

ganges ueber Mischlinge in der Ruestungsindustrie, da waren Beschwerden Himmlers im Jahre 1944, sie waren <sup>als</sup> Ingenieure und konstruktoren beschaeftigt in der Ruestungsindustrie und es waren auch Besprechungen bei Speer und er erklarte auch diesmal sie nicht ersetzen zu koennen. speer hat sich auch deshalb nochmals an Himmler gewandt, damit er eine Verlaengerung fuer die abloesung (1/4 oder 1/2 Jahr) bekomme. Wir haben sie aber auch spaeter nicht ersetzen koennen.

136. F. Ist Ihnen persoendlich nicht bekannt, welches die Einstellung Seldtes in dieser Frage war?
- A. Ich kann nur ueber die Einstellung Syrups Auskunft geben. Er war erschuettert darueber, dass Juden aus Berlin evakuiert werden sollten. Die Einstellung Seldtes weiss ich nicht.
137. F. Ist Ihnen etwas darueber bekannt, dass Seldte in den ersten Jahren seiner Ministerschaft im Jahre 1937 Gesetze und Verordnungen herausgegeben hat, die nach und nach die ~~Konzernarbeiten~~ Arbeitsabwicklung von Juden beeintrachtigten?
- A. Ich war damals ~~Minister~~ Leiter fuer die Provinz Preussen. Es sind mir hierueber keine Verordnung bekannt.
138. F. Koennen Sie mir etwas breiter darueber bekannt geben, inwieweit Seldte von allen ~~Maassnahmen~~ Maassnahmen und von der gesamten Aktivitaet Sauckels nach seinem Amtsantritt nicht nur gewusst hat, sondern auch ohne irgendetwas dagegen zu unternehmen, einverstanden war? Wie ist Seldte daran beteiligt, denn offiziell war Sauckel, trotzdem er Generalbevollmaechtigter fuer sein Amt bereits wurde, doch offiziell dem Arbeitsministerium auch unterstellt.
- Bevor ich die zweite Frage an Sie stelle, moechte ich Sie daran erinnern, dass am 15. April 1942, also das war unmittelbar nach der Zeit, nachdem Sauckel sein Amt uebernommen hatte, eine Zusammenkunft stattgefunden hat der einzelnen Arbeitspraesidenten hier unter der Obmannschaft von dem Generalbevollmaechtigten Sauckels, und bei dieser Zusammenkunft, das Dokument hat die Zahl R C 318, heisst es, der Reichsarbeitsminister kam zu dieser Besprechung begleitet von den Staatssekretaren Dr. Syrup und Dr. Engel, welche waehrend des ganzen Zusammentreffens anwesend waren und er bewillkoemte den Gauleiter Sauckel und versicherte ihm, dass er stete mit ihm zusammenarbeiten werde in allen Abteilungen, die in Betracht kommen und dass alles in einer ganz

RESTRICTED

erfreulichen Weise in Form einer Diskussion zwischen ihm und Sauckel gemacht werden soll. Gauleiter Sauckel dankte ihm fuer den freundlichen Willkommensgruss und bat, ihn nicht als einen Eindringling zu betrachten und er war selbst ueberrascht, als er dieses Mandat bekommen hat und er war von ganzem Herzen immer ein Gauleiter und es war niemals seine Absicht gewesen, ein Staatsminister zu werden und er verspricht ihm von heute an, dass er stets mit ihm und den ganzen Ministern in freundschaftlicher Weise zusammenarbeiten werde. Ich moechte von Ihnen wissen ueber dieses Zusammenarbeiten zwischen Seidte und Sauckel, ob Seidte von allen wichtigen Vorgaengen der Taetigkeit Sauckels gewusst hatte und informiert wurde, inwieweit er mitgeholfen hat.

A. Ja, also diese Art der gegenseitigen Begruessung ist doch wohl nach meinem Empfinden etwas ueusserliches gewesen, haerter ausgedrueckt, es war Theater. In Wirklichkeit war sowohl bei Seidte, wie bei Syrup eine Verstimmung ueber die Bestellung eines Generalbevollmaechtigten vorhanden. Nach meinem Empfinden und Wissen. Es haben allerdings weder Seidte noch Syrup gegen Sauckel etwas unternommen, zu keinem Zeitpunkt glaube ich. Entlich durch Dienstaufahrt usw. wird Seidte nicht Kenntnis bekommen haben von allen Vorgaengen, die in der Sauckel-Zeit sich abspielten. Ich weiss aber, dass Syrup starkes Interesse hatte, sich laufend ueber die Dinge zu informieren. Herr Tim war auch oeffter bei ihm und ich wurde auch oeffter zu ihm gerufen. Aufgrund besonderen Anlasses wurde der Herr Tim sowie auch ich zu ihm gerufen und da sagte er, er interessiert sich fuer das was Sauckel machte, haette immer gegen diesen sogenannten politischen Einsatz, den Sauckel machte, nach seiner eigenen internen Logie, innerlich erhebliche Bedenken. Sauckel sah ja den ganzen Arbeitseinsatz nur als eine Aufgabe an, unter Ausnutzung der politischen Mittel, Einschaltung der Gauleiter, Einschaltung auslaendischer Stellen, auswaertiges Amt, Militaerbefehlshaber und dergleichen, Arbeitskraefte nach Deutschland zu bringen. All die anderen Aufgaben des Arbeitseinsatzes, die bis dahin zu 9/10 uns ausgeuehlt hatten, die Ordnung des inneren Marktes und die Beachtung rationeller Arbeitseinsatzmethoden, dafuer hatte er kein Verstaendnis oder wenig Verstaendnis. Arbeitseinsatz macht man nur nach seiner Ansicht, indem man neue Menschen bringt. Unser Hauptgebiet, die Bewegung des Marktes in der Wirtschaft

RESTRICTED

RESTRICTED

auszunutzen, namentlich die Bewegung in der Auftragsveraenderung einer Veraenderung in der Abwicklung von Auftraegen und dergleichen und fuer einen schnellen fluessigen Ausgleich der gesamten Wirtschaft zu sorgen, Nachwuchs heranzuziehen, in der ersten Zeit war er ja nicht zu haben, spaeter ja, durch Frauennobilisierung, das alles wertete er nicht und diese Arbeit haben wir in den Abteilungen, die ihm unterstellt waren, nebenbei fortsetzen muessen, sonst haetten wir den Bedarf ja nicht einigermassen decken koennen und das sah auch Syrup, das wusste er, was Sauckel machte, er belaechelte es. Ich habe mit Syrup mehrmals gesprochen und habe ihm auch gesagt, dass die Arbeitsweise Sauckels in der Verknennung der Ordnungsmassigkeiten des inneren Marktes unserer Fachaufgaben, fuer uns, die wir anders gearbeitet haben, unbefriedigt, dass ich lieber in einer anderen Abteilung, in der Gewerbeaufsicht, arbeiten wuerde und ob er mich versetzen koennte. Er lehnte aber das ab und sagte, es muessen die alten Leute im Arbeitseinsatz bleiben. Herr Tims hat glaube ich aehnliche Erfahrung gemacht. Er sagte, dass was Sauckel macht, ist ja kein Arbeitseinsatz, keine Arbeitsmarktbewirtschaftung und sie muessen, sie haben die Aufgabe, soviel wie moeglich von den alten Methoden des Arbeitseinsatzes noch in Ordnung zu halten. Daraus entnehme ich, dass er erstens laufend unterrichtet war und zweitens noch eine skeptische Einstellung hatte zu diesen Dingen.

139. F. Dr. Syrup?

A. Ja, Syrup. Inwieweit nun Meldte von Syrup unterrichtet wurde und sich identifizierte oder innerlich mit Sauckel mitging, das weiss ich nicht. Ich glaube aber nicht einmal, dass Meldte ueberhaupt so weit darin gestanden hat in der Beurteilung von Fachaufgaben, dass er den Schwerpunkt der fruheren ARBEIT ueberhaupt richtig erkennen konnte.

140. F. Ist es anzunehmen, dass Meldte durch Sauckel informiert gewesen ist?

A. Nein, das glaube ich nicht. Sie haben persoendlich spaeterhin, wovon ich weiss, nur noch Kontakt gehabt in der Frage der Gewerbeaufsicht. Speer beantragte Mitte 1944 glaube ich, dass die Abteilung Gewerbeaufsicht aufgeloeset wird, die war damals unter Syrup noch bei Meldte.

141. F. Kann man also nicht sagen, dass Syrup fuer Sauckel ausschliesslich gearbeitet hat?

A. Auf keinen Fall, dass ist ja verstaendlich, denn er hat ja ihn sozusagen in den Schatten gedraengt, bis dahin war Syrup ja doch der Mann des Arbeits-

RESTRICTED

ministeriums und nun war er ja faktisch abgesetzt worden.

142. F. Hat Syrup auch nach der Machtuebernahme Sauckels eine gewisse Rolle gespielt im Reichsarbeitsministerium?
- A. Syrup hatte die Gewerbeaufsicht behalten und war im Ministerium noch, und wurde von Syrup wahrscheinlich unterrichtet durch seinen fruheren personlichen Referenten Ministerialrat Stothfang, der nachher bei Sauckel personlicher Referent war.
143. F. Syrup war nicht bei Sauckel?
- A. Nein.
144. F. Wie ist es Ihrer Meinung nach darauf zurueckzufuehren, dass Syrup, der doch weiter im Arbeitsministerium arbeitete, als Untergebener Seldtes, seinen Minister nicht verstaendigte?
- A. Ich habe keine Kenntnis davon. Es ist anzunehmen, dass er ihn verstaendigt hat.
145. F. Das meine ich ja.
- A. Wie er dazu stand, was Sauckel sagte, ..
146. F. Das ist eine andere Frage. Aber Sie sagen, es ist anzunehmen, dass Syrup Seldte ueber alles verstaendigt hat?
- A. Das nehme ich an. Es war ja auch eine grosse Geschichte mit der Einsetzung der Gauarbeitsaemter. Aus Landesarbeitsaemtern wurden Gauarbeitsaemter gebildet. Das schlug damals grosse Wellen und ist auch bis zu Seldte herangekommen.
147. F. Sie wissen aber nicht, welche Einstellung Seldte zu all diesen Sachen hatte?
- A. Nein das weiss ich nicht.
148. F. Ob er sie gut geheissen hat, oder ob er sich dagegen ..
- A. Nein. Ich sah ja Seldte sehr selten.
149. F. Vielleicht haben Sie von Syrup gewusst?
- A. Nein. Syrup habe ich auch selten gesehen.
150. F. Hat Ihrer Meinung nach, nachdem Sauckel sein Amt uebernommen hatte, Seldte ueberhaupt noch irgend einen Einfluss gehabt als Arbeitsminister auf die Heranziehung fremdlaendischer Arbeiter, auf die Beschaeftigung fremdlaendischer Arbeiter?
- A. Ja, es ist bei ihm bearbeitet worden, die Sozial-Versicherungs-Fragen. Z.B.

## RESTRICTED

hat die Abteilung II ein Abkommen mit der franzoesischen Regierung geschlossen mit Vertretern der deutschen Regierung ueber Sozialversicherung und Familienversicherung der franzoesischen Arbeitskraefte. Ein weiteres Arbeitsabkommen getroffen ueber Unfallschutz und dergleichen, ueber Rentenauszahlung usw. Also Seidte war ja beteiligt mit diesen Dingen, Sozialfragen wurden in Abteilungen bearbeitet, die ihm voll unterstanden.

151. F. Also immerhin war er in diesen Sachen in gewisser Hinsicht mitbeteiligt.

A. Ja.

152. F. Inwiefern war er daran beteiligt, <sup>was</sup> ~~max~~ die Verwendung fremdlaendischer Arbeiter in der Auestungsindustrie und die Heranziehung Kriegsgefangener anbelangt?

A. Er wusste es.

153. F. Er wusste es, weil fuer dieses Ressort bearbeitete?

A. Ja.

154. F. Also kann man ruhig sagen, ohne etwas zu beschoenigen, dass er zumindest von der gesamten Taetigkeit des Sauckel gewusst hat?

A. Ja, das moechte ich annehmen.

155. F. Zuraeckgreifend koennen Sie mir sagen, welches war die Rolle des Arbeitsministeriums und des Arbeitsministers infolgedessen bei den gewaltigen Bauten, die angeblich zur Verteidigung des Reiches vor Kriegsbeginn schon durchgefuehrt wurden, wie der Westwall, Ostwall, Atlantikwall in spaeteren Jahren im Laufe des Krieges, welches war die Rolle des Arbeitsministers.

A. Als der Westwall begonnen wurde

156. F. Da hat es noch keinen Sauckel gegeben?

A. Nein. Da war es noch eine gesonderte Reichsanstalt fuer Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung unter Syrup, die Seidte aber unterstand und Syrup hat an den Besprechungen ueber die Arbeiteranforderungen bei Goering teilgenommen, das ist mir bekannt und zwar aus meiner Vorstellung her. Ich kam im Jahre 1936, ich wurde zur Hauptstelle versetzt, meldete mich bei Syrup an, ich hatte Syrup vor 10 Jahren mal gesehen. Er ermaehlte mir, ich komme gerade in einer Zeit staerkster Anspannung. Es muessen jetzt fuer groesse Bauten Kraefte beschafft werden. Es waere eine Dienstpflichtverordnung ge-

RESTRICTED

RESTRICTED

schaffen ~~schaffen~~ worden, wonach Deutsche aus anderen Beschäftigungen heraus dahin verpflichtet werden könnten usw., daraus entnehme ich, dass er ueber diese Planung dieser Dinge voll unterrichtet war.

157. F. Und infolgedessen auch Seldte?

A. Das moechte ich annehmen, denn schon die ganzen Krankenkassenfragen usw. die wurden ja nicht bearbeitet bei der Reichsanstalt, sondern beim Reichsarbeitsminister, von dem ist er bestimmt unterrichtet gewesen, zumindest was den Westwall betrifft. Spaeterhin beim Atlantikwall, damit waren wir ja nicht befasst, das machte Speer mit seiner O.T. selbstaendig. Die O.T. forderte ihre Kraefte in den Westgebieten an beim Militaerbefehlshaber, bei den franzoesischen Arbeitsaemtern, damit hatten wir nichts zu tun gehabt. Ob Seldte ueber die Planung dieser Bewirtschaftung unterrichtet gewesen ist, das weiss ich nicht, aber ueber den Westwallbau jedenfalls.

158. F. und hat er da auch aktiv mitgewirkt?

A. Das weiss ich nicht mehr. Er war ja in diesen Dingen beteiligt als die Lohnfragen ja nicht bei der Reichsanstalt bearbeitet wurden fuer Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, sondern im Arbeitsministerium bei Abteilung III; Löhne gehoerten nicht zur Reichsanstalt, sondern zu ihm. Ueber die Westarbeiter bei den Vierjahresbauten ergaben sich ja in groesserem Umfange Lohnschwierigkeiten aller moeglichen Art und diese Vorgaenge hat er bestimmt kennen muessen.

159. F. Nach dem kann man sagen, dass Seldte gewusst hat in seiner Eigenschaft als Arbeitsminister von den Kriegsvorbereitungen und dass er infolgedessen in dieser seiner Eigenschaft als Arbeitsminister in seinem Ressort daran mitgewirkt hat? O

A. Ob er den Bau des Westwalls als Kriegsvorbereitung angesehen hat, das kann ich nicht sagen objektiv.

160. F. Ich glaube, dass ein Mensch mit seinen 5 gesunden Sinnen doch unbedingt annehmen muss, wenn ein Westwall fuer viele Millionenmark gebaut wird, doch mindestens fuer den Krieg gebaut wird und soviel ich die Sachlage beurteilen kann, kaum anzunehmen, dass Deutschland vom Ausland angegriffen wird, dass kann doch kein Mensch geglaubt haben und von der Grossen Masse hatte es auch wahrscheinlich kein Mensch geglaubt, also infolgedessen sind das ja Vorbereitungen gewesen. Meine Frage geht nun dahin, glauben Sie, dass Seldte Kenntnis von all

RESTRICTED

diesen Vorgaengen und Bauten fuer einen Krieg hatte?

A. Ja. Ob er es in dem Gedanken getan hat fuer den Krieg, das weiss ich nicht.

151. F. Er hatte Kenntnis und er hat in seiner Eigenschaft als Arbeitsminister noch alles dazu getan, um das zu foerdern.

Ja, das geht aus seinen Reden hervor; im Jahre 1939 waren Sie doch schon im Arbeitsministerium angestellt, da muessen Sie doch ueber eine solche Rede, die ueber alle deutschen Bander ging, gewusst haben?

A. Ich habe weder eine solche Rede gehoert noch gesehen.

152. F. Was hat die Beamtenschaft des Arbeitsministerium, Ihre Berufskollegen darueber gesprochen, was war deren Auffassung?

A. Zunaechst Schlagwoerter, es wurde ja viel geschrieben.

153. F. Woher wurden die grossen Massen von Arbeitern gewonnen, die das Arbeitsministerium fuer diese grossen Kriegsbauten zur Verfuegung gestellt hat?

A. Dies wurden aus allen Wirtschaftszweigen genommen durch Dienstverpflichtung. Die Dienstpflichtverordnung war ja geschaffen worden mit der Begruendung fuer staats-politisch wichtige Aufgaben Kraefte bereit zu stellen. Der Kreis der staats-politisch wichtigen Aufgaben wurde von Beauftragten des Vierjahresplanes festgelegt und diese Stellen forderten die Kraefte bei den Arbeitseinsatzern an und die Arbeitseinsatzern nahmen sie aus anderen Wirtschaftszweigen heraus und stellten sie fuer diese Zwecke zur Verfuegung. Neben sie in staerkere Masse kamen auch Firmen in Einsatz, da wo grosse Firmen sich bereitwillig klaerten, Arbeitgemeinschaften bildeten. Andere Bauten wurden stillgelegt, teilweise wurden sie nicht mit Rohstoffen versorgt - Rohstoff-Steuerung - es wurde fuer andere Zwecke nichts mehr bewilligt.

154. F. Also der gesamte Arbeitseinsatz fuer diese ganzen Bauten ist Sache des Arbeitsministeriums gewesen?

A. Ja.

155. F. Eine andere Frage: Sie wissen genuegend ueber die ganze Gesetzgebung

A. Ich moechte noch eines sagen: Die O.T. hat natuerlich auch in starkem Masse den Arbeitseinsatz betrieben. Die O.T. war ja beim Westwall eingeschaltet und wie sie sich im einzelnen rekrutiert hat, weiss ich nicht, das wurde wo anders bearbeitet, nicht in meiner Abteilung, ich glaube aber, sie hatte sogar das Recht, sich selbst die Leute einzuziehen, nicht ausschliesslich der Arbeitsminister, sondern auch die O.T.

156. F. O.T. ist der Name fuer

00055

A. Organisation Todt, die ja geschaffen wurde, fuer den Bau dieser Dinge, sie

## RESTRICTED

war selbstaendig.

167. F. In <sup>Ein</sup>Vernehmen mit dem Arbeitsministerium?
- A. Ja.
168. F. Sind diese Treuhänder der Arbeit, nachher auch die Stellvertreter der Treuhänder der Arbeit, die ueberall in Deutschland fungiert haben, dem Reichsministerium unterstellt gewesen? Ich habe Dr. Timm gefragt, der sagt ja.
- A. Ja, die waren ihm unterstellt. In der Zeit Sauckels bei Sauckel.
169. F. Also bis z.Zt. Sauckels waren alle ihm unterstellt?
- A. Ja.
170. F. War Ihrer Meinung nach der Arbeitsminister nach 1937 verantwortlich fuer die Delegation von Arbeitern fuer Kriegsdienst, auch fuer die Auswahl der Arbeiter in der Ruestungsindustrie, die als unentbehrlich hingestellt wurden?
- A. Nein.
171. F. Sie wissen doch, dass die Arbeiter <sup>in</sup> ~~immer~~ kolossal~~en~~ Untersuchungen ausgesetzt waren, das viele Arbeiter der Ruestungsindustrie als unentbehrlich verblieben, also nicht fuer Kriegszwecke verwendet wurden. Inwiefern war da der Reichsarbeitsminister beteiligt?
- A. Er war insoweit beteiligt, als er mit festzustellen hatte, welche Kraefte nicht ersetzt werden konnten von ihm. Der Betrieb musste seine Leute gruppieren nach Jahrgaengen, ob sie gedient haben und dergleichen, die Wehrrersatzdienststelle stellte bei einem Betrieb fest, auf welche Leute sie Wert legten und dann lief diese Sache beim Arbeitsminister durch, der Betrieb beantragte zunaechst noch G.K.-Stellung von denen, die er nicht entbehren konnte, mit der Aufgabe zu pruefen, ob die Kraefte ersetzt werden konnten. Inwoweit war der Arbeitsminister beteiligt.
172. F. Inwieweit war der Arbeitsminister nach 1939 verantwortlich fuer die sogenannte Auskaemmungsaktion?
- A. Diese Verlagerung von Wirtschaftszweigen zu anderen Wirtschaftszweigen
173. F. Diese Auskaemmungsaktionen waren hauptsaechlich fuer die Arme~~e~~. Immer wieder haben Auskaemmungsaktionen stattgefunden, um immer noch mehr Arbeiter an die Front zu bekommen.
- A. Nein, ich nehme an, er war nicht daran beteiligt. Er war ja nur an der Er-

RESTRICTED

zatzbestellung beteiligt. Fuer die Kraefte die eingezogen waren, kamen Ersatzanforderungen. Diese Auskaemmungsaktionen hat Goebbels gemacht.

134. F. Wir haben heute frueh davon gesprochen, wie diese Arbeiteraushebungen im Auslande vor sich gegangen sind und dass Vertreter des Arbeitsministeriums auch mit hinausgesendet wurden, um diese Arbeiteraushebungen vorzunehmen, da sagten Sie, dass das im Auftrage des Arbeitsministeriums geschah, dass aber diese Beamten und Leute waehrend der Zeit ihrer Beschaeftigung da draussen mehr oder weniger der Arme unterstellt waren.

A. Der Zivil-Verwaltung oder Militaer-Verwaltung.

135. F. Ist es nicht ein Beweis dafuer, dass das Reichsarbeitsministerium auch diese Taetigkeit mehr oder weniger als eine Pflicht dem Vaterlande gegenueber aufgefasst hat, dass Meldete in jeder Ausgabe der offiziellen Zeitungen dieses Reichsarbeitsblattes eine gaebe Verlustliste veroeffentlichte von Beamten des Reichsarbeitsministeriums und des Reichsdienstes, die bei dieser Taetigkeit in den verschiedenen okkupierten Laendern gefallen oder gestorben sind?

A. Ja, ich kenne diese Verlustliste.

136. F. Man sagte, sie sind gefallen in Ausuebung ihres Dienstes, oder gestorben infolge Verwundung, oder toetlich verunlueckt usw.

A. Ja, wir muessen unterscheiden. Es waren einmal als Soldaten Beamte eingezogen, sie wurden ausgesiebt bei der Wehrmacht, soweit sie als Beamte erkannt wurden und zur Verfuegung gestellt den auslaendischen Militaerverwaltungen, die ihrerseits ja auch Arbeitsabteilungen hatten, bei ihren verschiedenen Dienststellen und diese Beamten von uns, die als Soldaten eingezogen waren, dort nachher als Wehrmachtsbeamte taetig waren, das war eine ziemlich grosse Zahl. Sie waren also eingezogen worden. Darueber hinaus forderten aber die Militaerverwaltung wie auch die Zivilverwaltung laufend noch Kraefte bei unserer Hauptabteilung I an zur Verstaerkung ihrer Bueros und ihrer Dienststellen. Die Leute gingen als Zivilisten rueber. Es waren 40 000 als Zivilisten und die wurden draussen als Wehrmachtsbeamte, als Wehrmachtspersonal, als Zivilpersonal beschaeftigt und diese Verlustlisten, die hier erschienen, dass sind Soldaten, die als Soldaten wirklich taetig waren und die Leute, die als Beamte oder in beamten-aehnliche Funktionen draussen taetig waren.

RESTRICTED

RESTRICTED

177. F. Ist Ihnen etwas bekannt ueber die Taetigkeit des Arbeitsministeriums bei den verschiedene Inspektionsreisen in den Jahren 1939/40/41 in Holland, Belgien und Frankreich, um dort selbst Arbeiter anzuwerben?

A. Nein.

178. F. Inspektionsreisen haben aber stattgefunden.

A. Wer hat die Inspektionsreisen gemacht?

179. F. Das wollte ich ja von Ihnen wissen. - Vom Arbeitsministerium aus. -

Weil in diesen verschiedenen Eingaben, die vom Arbeitsminister an die Zentralplanung des Vierjahresplanes gemacht wurden, immer wieder darauf verwiesen wurde, dass die Inspektionsreisen in Holland und Belgien das und das ergeben haben.

A. Ja, also ich persoenlich habe zum erstenmal davon gehoert, als ich mit Pauckel mitfahren musste, das war im Jahre 1942. Es waren zuvor dagewesen, viele Ministerialdirektoren auch Staatssekretaere die ihn zu irgendeinem Zweck besuchten. Dann waren untergeordnete Leute natuerlich wiederholt da, als z.B. angeboten wurde in Paris die Stellung von Arbeitslosen, franzoesische Arbeitskraefte, da fuhren Herren hin, machten Besprechungen ueber diese Fragen, und die kamen auch aus unserer Abteilung. Aber es waren keine Inspektionsreisen, wie sie meinen, es waren Reisen zu den Dienststellen, das Naehere zu besprechen.

180. F. Ich weiss nicht, ob wir heute frueh schon darueber gesprochen haben von K.Z.-Lagern.

A. Nein.

181. F. Was ist Ihnen darueber bekannt, natuerlich auch eine erwiesene Tatsache, dass viele Insassen der KZ-Lager auch zu verschiedenen Arbeitszwecken im Rahmen des Arbeitsdienstes in Deutschland herangezogen wurden und inwieweit geschah das mit Wissen und Mitwirkung des Arbeitsministeriums?

A. Also mit Mitwirkung geschah es nicht, sondern die Betriebe forderten im KZ-Lager Angehoerige an, bei welcher Stelle weiss ich nicht, jedenfalls nicht bei den Arbeitsaemtern, und ich habe selbst solche Leute arbeiten sehen, in unserem Ministerium in der Prinz-Albrechtstrasse, als sie Sunkerbauten gemacht haben.

182. F. Aber soll das Arbeitsministerium nicht auch Arbeiter von diesen vielen Tausenden der KZ-Gefangenen angefordert haben zu den verschiedensten Arbeiten

RESTRICTED

- A. Nein das ist nicht der Fall gewesen.
- 173. F. Welche Stelle hat das gemacht? Denn die Arbeiter sind ja doch genommen worden.
- A. Ja, das hat der Reichsfuehrer der SS soweit ich weiss, viele in seinen eigenen Betrieben beschaeftigt und dann haben sich Industrielle unmittelbar an ihn gewandt. Zum Schluss war eine Anmeldung der Betriebe die KZ-Haeftlinge beschaeftigten beim Ruestungsminister <sup>notwendig</sup>. Die Betriebe also die auch solchen Antrag stellten bei der SS mussten auch beim Ruestungsminister eine Meldung machen, aber nicht bei den Arbeitsaemtern.
- 174. F. Wie koennen Sie sich dann erklaren, dass wir Dokumente gefunden haben, wo die Leitung von KZ-Lagern Eingaben an das Arbeitsministerium gemacht haben, in welchen sie beispielsweise erklart haben, dass unter diesen gegenwaertigen Verhaeltnissen es nicht moeglich ist, groessere Mengen von KZ-Lager-Gefangenen zur Arbeit heranzuziehen?
- A. Das verstehe ich nicht, dass muessen Amtsleiter dann unmittelbar gemacht haben mit irgend einer SS-Stelle. Mir ist aber kein einziger Vorgang dieser Affaere bekannt.
- 175. F. Ist Ihnen etwas ueber Briefe bekannt, die von einer Fa. Wolf und Co in Stalag C an das Arbeitsministerium gegangen sind, bezueglich mit Beklagung ueber schlechte Behandlung von russischen Kriegsgefangenen, die angestellt waren bei projektierten Bauten in Libenau? Im Jahre 1941.
- A. Nein.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Ministries Section - (Mr. Toll)

Vernehmung von Hubert HILDEBRANDT  
am 11. Oktober 1946 von 17.15 - 17.30 Uhr  
durch Mr. Fehl.

Weiter war anwesend: Frl. Held, Stenographin.

Institut für Zeitgeschichte München ARCHIV
--------------------------------------------------

1948/56

1. F. Sie sind Herr HILDEBRANDT?  
A. Ja.
2. F. Wir haben uns ja vorher schon gesprochen. Ich habe heute nur eine Routinefrage an Sie zu stellen; ich will feststellen, wo Dokumente und Akten des Arbeitsministeriums gehalten wurden und wo sie jetzt zu finden sind.  
A. In Berlin, im Reichsarbeitsministerium ist einiges verblieben.
3. F. Im Keller?  
A. In Panzerschraeken.
4. F. Waren auch Akten im Keller?  
A. Das weiss ich nicht. In Rehbruecke bei Berlin war ein Ausweichlager.
5. F. Wo in Rehbruecke war das?  
A. Das war ein altes sogenanntes Durchgangslager fuer Auslaender; da wurden diese voruebergehend untergebracht. Als das erstmal das Ministerium bombengeschaedigt wurde, ist eine Reihe in dieses Lager gezogen, unter anderem kamen auch die Personalakten des Reichsarbeitsministeriums hin. Eine andere Ausweichstelle war auf der Wartburg bei Eisenach.
6. F. Wo?  
A. In der Burg selbst. Diese Akten von dort sind aber spaeter abtransportiert worden bei Annaeherung der amerikanischen Armee. Sie sind damals auf 2 Eisenbahnwaggonen verladen und nach dem Osten gebracht worden. In Thueringen sind sie, glaube ich, verblieben.
7. F. Auf welcher Strecke?  
A. Auf der Strecke nach Gotha, nach Weimar. Akten von SPEER waren in einer Ausweichstelle im Harz, darueber konnte Herr SCHMOLZNER vom Ruestungskommando oder Herr SAUER Bescheid wissen. Da waren aber nur sehr wenige Akten, ein paar Mappen ueber Ruestungsstatistiken. Dann waren Akten in Zuellichau von der aerztlichen Abteilung, vom Krankenkassenwesen usw., die sind aber dann nochmals verlagert worden nach dem Westen, ich glaube, nach Wiesbaden. Die aerztliche Abteilung kam nach Wiesbaden, d.h. nicht direkt nach Wiesbaden, sondern in die Nahe,

ich glaube, nach Bad Kissingen.

8. F. Wissen Sie etwas von Aktenmaterial, von dem Sie annehmen, dass wir es gebrauchen koennen?
- A. Nein.
9. F. Koennen Sie mir sagen, wer verantwortlich fuer die Unterbringung und Sicherstellung der Akten war?
- A. Hauptabteilung I, Verwaltungspersonalien.
10. F. Wer war das?
- A. Abteilungsleiter war Herr BOWEN.
11. F. Wuerden die einzelnen Vorstaende wissen, wo ihre Akten verblieben sind?
- A. Die Verlagerung wurde zentral durch Abteilung I gesteuert. Es kann sein, dass die einzelnen Hauptabteilungsleiter, von Abteilung II oder III (KIMMICH) Bescheid wissen. Herr KIMMICH war im amerikanischen Sektor in einem Camp, er ist jetzt aber entlassen worden.
12. F. Wissen Sie seinen Vornamen?
- A. Nein. Er war Ministerialdirektor.
13. F. Wer war verantwortlich fuer die Sicherstellung von Geheissakten?
- A. Ministerialrat RICHTER.
14. F. Wurden die Geheissakten an einen besonderen Platz gehalten?
- A. Sie wurden in allen Abteilungen in Fenerschraenzen aufbewahrt. Ob zentral auch bei RICHTER weiss ich nicht; er hat die Verschluss-Sachen bearbeitet.
15. F. Wo kann ich RICHTER finden und wie ist sein Vorname?
- A. Das weiss ich nicht.
16. F. Was war die Stellung des Reichsverteidigungsreferenten in Bezug auf Aktenunterbringung?
- A. Er hatte das mit zur Aufgabe, darueber hinaus hatte er auch noch Abwehrfragen.
17. F. Das waere also eine doppelte Besetzung durch Herrn RICHTER, Abwehr- und Verschluss-Sachen?
- A. Ja.
18. F. Er war in der Abteilung Verwaltung?
- A. Ja.
19. F. Wie verhaelt sich in anderen Ministerien die Sache mit dem Reichsverteidigungsreferenten?
- A. Es gab ueberall einen Verschluss-Sachen-Bearbeiter in der Verwaltung.
20. F. Waren das immer die gleichen Leute?

RESTRICTED

- A. Nein. Ich weiss genau von RICHTER, dass er Verschluss- und Abwehrsachen hatt, ob er auch Reichsverteidigungsreferent war, weiss ich nicht.
21. F. Wer war das im Propagandaministerium?
- A. Das weiss ich nicht.
22. F. Im Erziehungsministerium?
- A. Das weiss ich auch nicht.
23. F. Konnten Sie sonst noch irgendwelche Angaben in Bezug auf Akten usw. machen?
- A. Ich glaube nicht. Wenn es sich um bestimmte Sachgebiete handelt, kann ich sagen, ob sich die Akten bei den Landesarbeitsstellen befinden. Da ist viel *mehr* erhalten geblieben als bei den zentralen Stellen. Ein Fall: Es wurden einmal fuer eine Vernehmung 2 Erlaesse gesucht und die fanden sich dann beim Landesarbeitsamt.
24. F. Wer hat fuer RICHTER gearbeitet?
- A. Er war selbststaendig.
25. F. Er hat doch sicher Angestellte gehabt.
- A. Die kenne ich nicht.
26. F. Wo wohnt er?
- A. In Berlin.
27. F. Wissen Sie seine Adresse?
- A. Nein. Die koennen Sie aber erfahren ueber Ministerialrat DORMANN, Berlin, Halles. Dieser DORMANN war mit mir zusammen in Hessisch-Lichtenau in Berlin. Wir haben ueber verschiedene Herren gesprochen unter anderem auch ueber Herrn RICHTER. Wir wollten nocheinmal Fuehlung miteinander nehmen.
28. F. Wie wuerde DORMANN selbst ueber diesen Gegenstand Auskunft geben koennen?
- A. Er koennte wohl ueber seine Abteilung II Auskunft geben koennen.
29. F. Wo wurden Protokolle von Vernehmungen und Geheimnissitzungen aufbewahrt?
- A. Bei ihm (?) oben, er hatte die Personalregistratur gehabt. Darueber hinaus ging die Registratur nach Fachgebieten. Die Protokolle wurden in einem speziellen Raum, in Fensterschraenzen aufbewahrt.
30. F. Waren auch welche in Ausweichstellen?
- A. Das weiss ich nicht. Das Wichtigste kam nach Rehbruecke, da blieb eine ganze Menge erhalten. ~~Noch kann vor Einmarsch der russischen Truppen, wurde mitgeteilt, dass auch die Akten in Smolitschen und Crossen zum Teil erhalten geblieben waeren.~~

Autogram v. 18.10.46

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

No. 1669

Industries' Group - (Mr. Cotton)

Vernehmung des Herrn Hubert HILDEBRANDT  
am 18. Oktober 1946 von 14.00 Uhr - 16.30 Uhr  
durch Mr. Cooper und Dr. Ungar.  
Walter war anwesend: Frl. Hald, Stenographin.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

1.F. Geben Sie Ihren vollen Namen an.

A. Hubert HILDEBRANDT.

2.F. Sie sind derselbe Herr HILDEBRANDT, der schon etliche Male vernommen wurde?

A. Ja wohl.

3.F. Sie haben Ihre Aussagen unter Eid gemacht und sind sich dessen bewusst, dass Sie noch unter demselben Eid stehen?

A. Ja.

4.F. Herr Dr. Ungar hat das letzte Mal etliche Fragen an Sie gestellt und hat nun die Absicht, gewisse Einzelheiten zu erfahren. Abgesehen davon, habe auch ich noch einige allgemeine Fragen an Sie zu richten.

Sie sind einmal gefragt worden, Ihren Werdegang zu schildern, nun wollen wir das aber in naecheren Einzelheiten wissen, wollen Sie uns bitte etwas mehr erzaehlen?

A. Ich bin am 10. September 1897 in Schlessien in Sabinenstadt geboren und als meine Eltern nach Brandenburg verzogen, besuchte ich dort zunaechst eine Dorfschule, dann die Mittelschule und dann ein Lehrerseminar. 1914 ging ich in den Krieg; nach Kriegeschluss besuchte ich die staatlichen Lehrgaenge fuer Kriegsseminaristen in Berlin, legte dann an der Koenigstadt'schen Oberrealschule die Reifepruefung ab, die Lehrpruefung und studierte an der Universitaet Berlin Psychologie, Philologie und Staatswissenschaft. Im Jahre 1923 legte ich die Doktorpruefung ab. Seit Herbst 1922 war ich bei der Firma Hornsig in Berlin-Tegel taetig.

5.F. Was war das fuer eine Firma?

A. Lokomotivebau-Firma. Ich hatte die Lehrlingsschulung (Eignungspruefungen usw.) und Unfallfragen. Nebenbei war ich weiter taetig im psychologischen Institut in der Universitaet und war in den Jahren 1927/28 noch als Dozent taetig in der Disterwin-Hochschule in Berlin.

6.F. Als Dozent in welchen Faechern?

RESTRICTED

A. Paedagogik und Psychologie. Im Jahre 1928 trat ich auf Aufforderung von Praesident STRUP ....

7.F. Wissen Sie seinen Vornamen?

A. Friedrich. ....in die Reichsanstalt fuer Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ein und zwar zunächst als stellvertretender Leiter des Arbeitsamtes Dachau.

8.F. Kannten Sie Herrn Syrup persoenlich?

A. Ich war zu ihm gebeten worden durch Frau Dr. GREEB. Sie lud mich zu einer Besprechung ein.

9.F. Das war 1928?

A. Ja. Im Jahre 1930 uebernahm ich das Arbeitsamt Hagen und im Dezember 1932 die Leitung des Arbeitsamtes Frankfurt/Oder. Im Mai 1932 trat ich in die NSDAP und im November 1933 in die SA-Reserve ein. 1936 wurde ich in das Beamtenverhaeltnis als Regierungsrat ueberfuehrt, nachdem ich mehrmals vorher eine Verbeamtung abgelehnt hatte wegen des damit verbundenen Gehaltsverlustes.

10.F. Hat das eine neue Stellung fuer Sie bedeutet?

A. Eigentlich nicht. Ich war dann Leiter des Arbeitsamtes, vorher war ich Direktor. Ich bekam dann nur noch das halbe Gehalt. Im Jahre 1936 wurde ich Oberregierungsrat und in die Hauptstelle berufen, in die Hauptstelle der Reichsanstalt fuer Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Ich war als Referent in der Abteilung Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung. Im April 1939 wurde die Reichsanstalt in das Arbeitsministerium ueberfuehrt. Ich blieb als Referent im Reichsarbeitsministerium in der gleichen Abteilung taetig.

11.F. Entschuldigen Sie, wenn ich Sie unterbreche und Sie ersuche, etwas ausfuehrlicher zu erklæren, wie die Ueberfuehrung von sich gegangen ist und auf welche Art die Abteilungen umgegliedert wurden.

A. Ich war erst kurze Zeit in der Reichsanstalt und kann diese Frage nicht genau beantworten. Ich weiss nur, dass die Abteilung TISS, in der ich in der Hauptstelle beschaeftigt war, eine Unterabteilung der Hauptabteilung V des Reichsarbeitsministeriums wurde.

12.F. Unter wem?

A. Ministerialdirektor BRISIBACH.

13.F. Wissen Sie seinen Vornamen?

A. Philipp.

## RESTRICTED

14.F. Wer war damals Ihr direkter Vorgesetzter?

A. Dr. TIMM.

15.F. Und blieb das auch unter KEISER nach der Ueberfuehrung?

A. Ja, er blieb immer mein Vorgesetzter. Im Jahre 1942 wurden mehrere Hauptabteilungen dem Generalbevollmaechtigten SAUCKEL unterstellt, darunter auch die Abteilung, in der ich taetig war. Ich behielt den Aufgabenbereich bei, den ich hatte.

16.F. Bis Ende des Krieges?

A. Ja.

17.F. Sie haben erwaeht, dass Sie 1938 Oberregierungsrat wurden?

A. Jawohl; 1941 wurde ich Ministerialrat.

18.F. Praktisch hat sich Ihr Aufgabenbereich seit 1939 nicht geaendert?

A. Nein.

19.F. Wollen Sie bitte Ihren Aufgabenbereich seit 1939 naeher schildern und ev. Veraenderungen durch die Ueberfuehrung beschreiben?

A. Ich hatte allgemeine Dienstpflicht- und Arbeitsvermittlungsfraegen in der Eisen- und Metallwirtschaft. Besonders handelte es sich um Beschwerden gegen Dienstverpflichtungen und Arbeitsvermittlungen in der Eisen- u. Metallwirtschaft, Chemiewirtschaft und Textilwirtschaft. Daneben war ich befasst mit Fragen der Organisation der Arbeitsvermittlung, technischen Hilfsmitteln, Karteifragen usw.. Darueber hinaus mit Wehersatzfragen, d.h. Ersetzung von U.K.-Gestellten, die eingezogen wurden; mit Fragen des rationellen Arbeitseinsatzes, Bedarfspruefungsfragen; im Zusammenhang damit, mit Betriebspruefungsfragen. Auf Bedarfspruefungsfragen lag das Hauptgewicht in meinem Aufgabengebiet. Als im Jahre 1940 die ersten franzoesischen Arbeitskraefte nach Deutschland kamen, wurde ich das erstmal auch mit Auslaenderfragen befasst. Diese franzoesischen Arbeitskraefte meldeten sich in der Mehrzahl zu Betrieben der Eisen- u. Metallwirtschaft. Da ich in diesen Betrieben Arbeitsvermittlungsfraegen zu bearbeiten hatte, wurden mir auch Fragen der franzoesischen Arbeitskraefte uebertragen.

20.F. Sie sagten, die Leute meldeten sich?

A. Ja. In Paris wurden zahlreiche Arbeitslose zu uns ins Reich vermittelt.

21.F. Wurden die Vertraege nicht in Paris abgeschlossen?

A. Doch. - Ich bekam zur Bearbeitung Auftraege von Betrieben, sogenannte Fir-

## RESTRICTED

menvertrage fuer die Anwerbung von Arbeitskraefte. An diesen Auftraegen war bei mir zu bearbeiten, ob die Zufuehrung dieser Arbeitskraefte genehmigt werden konnte oder nicht. Das wurde unter dem Gesichtspunkt des Bedarfs des Betriebes und der Dringlichkeit seiner Aufgaben beurteilt.

22.F. Wurde das nicht vertlich gemacht?

A. Doch. Es wurde bei uns Rueckfrage gehalten und wir hielten dann wieder Rueckfrage beim Arbeitsamt, ob der Bedarf nicht auf andere Weise gedeckt werden konnte.

23.F. Wurde der Bedarf Ihnen direkt gemeldet?

A. Ja - und die Dringlichkeit der Aufgaben des Betriebes, um die Rangstellung beurteilen zu koennen. Die betreffenden Dienststellen (das war in einer anderen Abteilung) haben die Vertrage geprueft auf Loehne, Unterkunft und sonstige Arbeitsbedingungen. Wenn die Vertrage in Ordnung befanden wurden, wurden sie den auswaertigen Dienststellen zur Anwerbung der Arbeitskraefte zugeleitet. Spaeterhin wurde dieses Verfahren geaendert und zwar unter SAUCKEL. Die Landesarbeitsraeter bekamen Kontingente, entsprechend ihrer Rotzettelbelastung, in deren Rahmen sie unmittelbar Auftraege an die auswaertigen Dienststellen schicken konnten; die Dringlichkeit der Aufgaben wurde nicht mehr geprueft von uns. Inzwischen waren detaillierte Rangordnungen herausgegeben, die den Praesidenten der Landesarbeitsraeter bekannt waren. Spaeterhin wurde der Kreis der Betriebe nochmals dadurch eingesengt, dass nur die Rotzettelbetriebe auslaendische Arbeitskraefte erhalten konnten. - Ich war daneben auch noch mit Beschwerden von Westarbeitern befasst in Bezug auf den/richtigen Einsatz. Wenn z.B. Westarbeiter als Metallarbeiter angeworben waren und nicht als solche eingesetzt wurden, dann beschwerten sie sich und kamen zu mir.

24.F. Auf welche Zeit bezieht sich das?

A. Auf die gesamte Zeit.

25.F. Wie ging eine solche Beschwerde vor sich?

A. Sie schrieben beispielsweise an das Reichsarbeitsministerium: Ich bin angeworben worden als Metallfacharbeiter und wurde nicht als solcher eingesetzt. Darueber hinaus haben wir auch davon Kenntnis von den Briefueberwachungsstellen bekommen. Sie schickten uns Auszuege aus Briefen, in denen sich Arbeiter darueber beschwerten, dass sie falsch eingesetzt waren oder dass sie nicht den richtigen Lohn bekommen usw.

## RESTRICTED

- 26.F. D.h. also, dass jeder einzelne französische Fremdarbeiter, der fühlte, falsch eingesetzt zu sein, das Recht hatte, sich beim Arbeitsministerium zu beschweren?
- A. Ja. Normalerweise wäre es ja zuerst an das Arbeitsamt gegangen, aber das wurde meist übersprungen.
- 27.F. Sie hatten einen Verbindungsmann zu den Franzosen?
- A. Ja, Service BRUNETON.
- 28.F. Wer war das?
- A. Er bereiste Betriebe und Lager.
- 29.F. Wessen Angestellter war er?
- A. Er arbeitete im Auftrage der französischen Regierung. Er bereiste Betriebe, Lager, wo eben französische Arbeitskräfte untergebracht waren und brachte Beschwerden, die Berufs- und Einsatzfragen betrafen, an mich; solche über Löhne an die Lohnabteilung; über Unterkunft an die Arbeitsfront.
- 30.F. Waren das allgemeine Beschwerden oder einzelne Fälle?
- A. Einzelne.
- 31.F. Um auf diesen Herrn BRUNETON zurückzukommen; Wissen Sie seinen Vornamen?
- A. Nein.
- 32.F. Wem hat das Service BRUNETON unterstanden?
- A. Ich nehme an, dem französischen Arbeitsministerium.
- 33.F. Wann haben Sie Herrn BRUNETON zum erstenmal gesehen?
- A. 1941 kam er an und wurde mir vorgestellt. Er kam zum Arbeitsministerium und hatte den Auftrag, Betriebe zu bereisen.
- 34.F. Von wem?
- A. Von der französischen Regierung.
- 35.F. Er muss doch bestimmt von deutschen Dienststellen Ausweise gehabt haben?
- A. Er war angemeldet vom Auswärtigen Amt von einem Dr. FRANK, ich glaube, dass er so geheissen hat, ich kann mich auf den Namen nicht sehr genau besinnen. - Darüber hinaus war noch eine weitere Dienststelle tätig, sie hiess SCARPINI und stand in enger Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt.
- 36.F. War das auch eine französische Dienststelle?
- A. Ja. Sie hatte in Deutschland ihren ständigen Sitz, während das bei Herrn BRUNETON nicht der Fall war.
- 37.F. Wo war der Sitz von SCARPINI?

A. In Berlin; ich habe von dieser Stelle keine Vorfälle bekommen.

38. F. Wenn nun diese Beschwerden ueber das Arbeitsamt gingen, oder ist das ueberhaupt nicht vorgekommen?

A. Es gab Faelle, die ans Arbeitsamt gingen und wenn sie dort abgelehnt wurden, kamen sie zu uns. Eine grosse Zahl von Faellen wurde unmittelbar von den Arbeitsaemtern bereinigt.

39. F. Gab es auch Faelle, die vom Arbeitsamt an Sie verwiesen wurden?

A. Nein.

40. F. Und was das Arbeitsamt nicht regeln konnte?

A. Das hat es abgewiesen. Die Leute wandten sich dann an uns und wir haben die Faelle nachuntersucht.

41. F. War es erlaubt, fuer die franzoesischen Arbeitskraefte, sich direkt an das Ministerium zu wenden?

A. Ja.

42. F. Wie haeufig waren die Beschwerden?

A. Es gab sehr viele; jede Woche waren Vorgaenge da ueber diese Fragen.

43. F. Wollen Sie nun weiterfahren in Ihrem Aufgabengebiet?

A. Das war mein Aufgabenbereich im wesentlichen.

44. F. Also, mit Ausnahme der einen Aenderung, dass Sie dann Fremdarbeitersachen mit zu bearbeiten hatten, gab es keine grossen Veraenderungen zwischen 1939 und Ende des Krieges?

A. Nein.

45. F. Nun wollen wir ein ganz anderes Thema anschneiden, die Organisation des Reichsarbeitsministeriums. Sie wurden in das Reichsarbeitsministerium 1939 einverleibt; koennen Sie einen ungefaehren Ueberblick darueber geben, wie es 1939 gegliedert war?

A. SELDTE war an der Spitze, dann kam Staatssekretaer ENGEL, von dem ich nur weiss, dass er die Hauptabteilung II hatte; er hatte noch welche, aber was fuer eine, weiss ich nicht.

46. F. Wieviele Staatssekretaere waren da?

A. Damals 3.

47. F. Die hatten ihre eigenen Abteilungen?

A. Ob ENGEL damals schon Staatssekretaer war, weiss ich jetzt gar nicht einmal, ich glaube, er war es noch nicht. Damals war Staatssekretaer KROHN da. Er ist in einem Lager gewesen, ist aber inzwischen frei geworden. Er hatte die Hauptabteilung II gehabt.

RESTRICTED

48.F. Wissen Sie seinen Vornamen?

A. Nein, den weiss ich nicht. Dann war Staatssekretaer STUMP da. Er hatte die Hauptabteilung III gehabt - Loehne; Hauptabteilung V - Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Abteilung VI - Gewerbeaufsicht, diese 3 Gebiete. KROHN hatte die Hauptabteilung II; wenn I unterstellt war, weiss ich nicht. Spaeter als ENGEL Staatssekretaer wurde, kam er in die Hauptabteilung II; er uebernahm KROHN's Aufgaben, denn dieser ging weg.

49.F. Wann ging KROHN weg?

A. Das weiss ich nicht genau. ENGEL hat KROHN abgeloesst.

50.F. Aus welchem Grund ging KROHN weg?

A. Er uebernahm irgendeine Funktion.

51.F. Wie war die Einteilung in der Hauptabteilung I?

A. Abteilung I war Personal und Verwaltung.

52.F. Wieviele Hauptabteilungen gab es?

A. 6. I war Personal und Verwaltung, II allgemeine Versicherungen, Krankenkassenfragen usw., III Loehne und Treuhandsachen.

53.F. Treuhander der Arbeit?

A. Ja. - IV war die Wohnungsabteilung, V Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, einschliesslich Statistik, Berufsberatung.

54.F. Was war der Unterschied zwischen Hauptabteilung II und V?

A. Waehrend Hauptabteilung II allgemeine Versicherungsangelegenheiten, wie Krankenkasse usw. bearbeitete, handelte es sich in Hauptabteilung V um reine Arbeitslosenversicherung. - VI war Gewerbeaufsicht.

55.F. Wer hat jeder Abteilung vorgestanden?

A. Abteilung I BOENGER.

56.F. Seinen Vornamen?

A. Wilhelm.

57.F. Was war er?

A. Ministerialdirektor. II stand ENGEL vor, der spaeter Staatssekretaer wurde; damals war er noch Ministerialdirektor. In III war MANSFELD.

58.F. Was war er?

A. Ministerialdirektor.

59.F. Wissen Sie seinen Vornamen?

A. Nein, den weiss ich nicht. - Von Abteilung IV weiss ich nicht, wer an An-

fang da war, spaeter war es Ministerialdirektor DURST.

60.F. Kennen Sie seinen Vornamen?

A. Er hieess Karl. Wir waren zusammen im Lager. Er ist aber dann entlassen worden. Abteilung V hatte Philipp BEISIEGEL. Hauptabteilung VI hatte keinen Ministerialdirektor, die leitete SYRUP persoenlich.

61.F. Wer war ihm direkt nachgestellt?

A. Das kann NEITZEL gewesen sein.

62.F. Ist er stark in Erscheinung getreten?

A. Nein; er war ein alter Herr. Dann war DEUTSCHHEIN noch da.

63.F. Das waren also die 6 Hauptabteilungen. Dazwischen gab es aber doch noch eine Instanz zwischen SEILTE und den Hauptabteilungen?

A. Ja, die Staatssekretaere. Staatssekretaer ENGEL wird gehabt haben Abteilung I, II und IV und SYRUP hatte III, V und VI. Von SYRUP jedenfalls weiss ich das ganz genau.

64.F. Dann ist anzunehmen, dass ENGEL die anderen 3 hatte.

A. Ja.

65.F. Es hatte immer im Arbeitsministerium 2 Staatssekretaere und darunter 6 Hauptabteilungen gegeben?

A. So war es jedenfalls, wie ich es 1939 kennengelernt habe.

66.F. Wie war dann weiter die Gliederung nach unten?

A. In Hauptabteilung I war Ministerialdirigent RACHNER, er war Vizepraesident; er hatte eine Abteilung in der Hauptabteilung.

67.F. Welche?

A. Er bearbeitete das Personal der Reichsanstalt, der fruheren Reichsangeestellten, also auch Arbeitsamter, Landesarbeitsamter usw.. Ministerialdirektor MEVES bearbeitete das Personal des Ministeriums.

68.F. Gab es nur 2 Abteilungen in Hauptabteilung I ?

A. Nein, es gab noch die Abteilung Verwaltung, aber ich weiss nicht, wer das war.

69.F. Wie war es bei Hauptabteilung II?

A. Von Hauptabteilung II kenne ich nur 2 Professoren. Der eine war Professor BAUER.

70.F. Wissen Sie seinen Vornamen?

A. Nein, den kenne ich nicht. Er war Universitaetsprofessor in Berlin. Er war der Nachfolger des anderen Professors, dessen Namen ich nicht mehr weiss.

## RESTRICTED

71.F. War er Dirigent?

A. Der andere, ja. BAUER war Ministerialrat. Er hatte spaeter die Abteilung, die fruher der andere hatte, uebernommen.

72.F. Welche Abteilung war das?

A. Die BAUER geleitet hat?

73.F. Ja.

A. Er bearbeitete die Wehrmachtsfuersorge.

74.F. Wieviele Abteilungen gab es in Hauptabteilung II?

A. Das weisse ich nicht.

75.F. Dann wollen wir zu Hauptabteilung III kommen.

A. Ministerialdirektor MANSFELD und Dirigent - damals war KIMMICH noch Dirigent - aber nein, er kam erst spaeter. Ich kann jetzt den Namen von dem Vorherigen nicht sagen; spaeter jedenfalls (1941) kam KIMMICH und wurde zunachst Ministerialdirigent und spaeter Direktor.

76.F. Wie war es 1939?

A. Da war MANSFELD an der Spitze und dann kam Ministerialrat STEINMANN.

77.F. Was war sein Vorname?

A. Den kenne ich nicht.

78.F. Wieviele Abteilungen hatte Hauptabteilung III?

A. Ich glaube, 2. Die eine war Loehne, die andere, glaube ich, allgemeine Arbeitsbedingungen, Urlaub, Arbeitszeitfragen usw.

79.F. Wie war es bei Hauptabteilung IV?

A. Von Hauptabteilung IV weisse ich nicht, wer zuerst Direktor war, spaeter war es DURST. Die Unterabteilungen kenne ich nicht.

Von Hauptabteilung V weisse ich besser Bescheid. Direktor BEISIEGEL hatte die Arbeitsvermittlung unter sich.

80.F. Wie war das bezeichnet?

A. TIERS V A - Arbeitsvermittlung. Dann kam ZSCHURKE.

81.F. Sein Vorname?

A. Den weisse ich nicht.

82.F. Das war V B ?

A. Ja.

83.F. Welche Abteilung hatte er?

A. Arbeitslosenversicherung und wertschaffende Arbeitslosenfuersorge.

## RESTRICTED

84.F. Wer war V C ?

A. Von VALTA - Statistik; das waren die 3 Abteilungen. VI war Gewerbeaufsicht; neben Herrn REITZEL war noch ein Herr, ich weiss aber nicht, wer. Ich kann Ihnen nichts Naeheres sagen, ueber die Gliederung von Hauptabteilung VI. Ich weiss nur, dass DEUTSCHBEIN ein massgebender Mann war ab 1942 - und vorher REITZEL.

85.F. In Ihrer eigenen Abteilung V, koennen wir noch ein Stueck tiefer gehen und mit V A anfangen?

A. Ja. V A hatte eine Reihe von Referaten, die spaeter, als die Hauptabteilung V geteilt wurde .....

86.F. Wir wollen von vor 1939 sprechen.

A. V A I war LETSCH.

87.F. Sein Vorname?

A. Walter.

88.F. War er Ministerialrat?

A. 1939 war er Oberregierungsrat.

89.F. Und er hatte?

A. Allgemeines Arbeitsweinsatzrecht.

90.F. Was verstehen Sie darunter?

A. Allgemeine Verordnungen, Erlaesse; Platzwechselverordnungen usw.; dann allgemeine Auslaenderfragen.

91.F. In Bezug auf das Arbeitsweinsatzrecht?

A. Ganz allgemein. Statistiken ueber den Einsatz von Auslaendern in den verschiedenen Wirtschaftszweigen; Anwendung der deutschen gesetzlichen Bestimmungen auf Auslaender usw.. Dann die Arbeitsvermittlung in der Bauwirtschaft und Verkehrswirtschaft.

92.F. Das war alles V A I ?

A. Ja; das war das Wesentliche.

93.F. Wissen Sie, wo LETSCH jetzt ist?

A. Er war im Lager in Wannsee und stand vor seiner Erlassung. Die anderen, BEISINGEL usw. waren schon entlassen. Das war vor 6 Wochen.

94.F. Wo ist BEISINGEL beheimatet?

A. Seine Frau ist in der amerikanischen Zone; aber er wollte zuerst auf Besuch in die britische Zone.

95.F. Wo ist KIMMICH?

A. In Stuttgart.

96. P. Nun kommen wir zu VA 2.

A. VA 2 hatte die Aufgaben, die ich schon genannt habe; Dienstpflichtfragen, Beschwerden.

97. F. Gab es auch eine Dienstpflichtgesetzgebung?

A. Es gab ein eigenes Gesetzesreferat.

Wir hatten in der Eisen- und Metallwirtschaft, Chemiewirtschaft, Textilwirtschaft die Ersetzung von U.K.-Gestellten, d.h. wir teilten den Landesarbeitgebern mit, aus welchen Berufs- und Wirtschaftszweigen nach den vom OKW gesandten Unterlagen Einziehungen erfolgen konnten; dann Organisationsfragen & der Vermittlung, technische Hilfsmittel - da ist aber im Kriege sehr wenig geschehen; Fragen des rationellen Arbeitseinsatzes und was ich vergessen hatte vorhin, Anlernfragen. Das war 1939.

98. F. Dann wollen wir zu VA 3 uebergehen.

A. Das war KAESTNER.

99. P. Sein Vorname?

A. Den weiss ich nicht. Er war damals Regierungsrat oder Oberregierungsrat. KAESTNER hatte Landwirtschaft-Vermittlung und eine Reihe von Wirtschaftsgruppen. Auch LITSCH hatte eine Reihe, die ich nicht kenne. Damals gab es ja auch noch die Auslaenderbetreuungsfagen, da bestand die Vereinbarung mit der DAF noch nicht, die kam erst spaeter.

100. F. Das war doch damals noch eine verhaeltnismaessig kleine Sache?

A. Es war immerhin eine Million Auslaender da.

101. F. War das alles fuer VA 3 ?

A. Ja.

101. F. Waren das alle Unterabteilungen?

A. Nein, dann gab es noch VA 4 - HETZEL.

101. F. Sein Vorname?

A. Den kenne ich nicht, Er hatte zwischenstaatliche Vereinbarungen, Rahmenvertraege. Dann gab es ein Referat Berufsberatung unter Ministerialrat STEIS.

102. F. Was hatte der?

A. Berufsberatung.

103. F. War das nicht Ihr Referat?

A. Nein.

RESTRICTED

104.F. STETS hatte das?

A. Ja, und Ministerialrat RICHTER. Er war immer mit befasst bei Gesetzen, er hatte spaeter auch das Gesetzesreferat gehabt. Regierungsrat GROPP hatte Arbeitsbuchfragen. Dann war noch eine Regierungsratin HAMANN da, sie hatte Frauenangelegenheiten.

105.F. Koennen wir in Ihrem eigenen Ressort noch ein Stueckchen weiter gehen, in V A 2 ?

A. Ja.

106.F. Wie ging das dann nach abwaerts?

A. Ich hatte nur Hilfsarbeiter; spaeter als ih Unterabteilung war,....

107.F. Wir wollen von vorher sprechen.

A. 1939 war ich allein, als dann der Arbeitsanfall immer groesser wurde, kam FLUEGGE (34 1940/41) und Regierungsrat GRUNAU. Er war Bearbeiter des rationalen Arbeitseinsatzes, Anlernfragen; Hilfsarbeiter FLUEGGE hatte Dienstpflichtfragen und die Wehrmachtsteile, Marine-, Meer- und Luftwaffenbetriebe. Spaeter kam HUEDIG, als die Westarbeiterfragen anfangen.

108.F. Wo ist er jetzt?

A. Das weiss ich nicht.

109.F. Wissen Sie seine Heimatanschrift?

A. Nein. FLUEGGE war in der russischen Zone, zuletzt in Erfurt.

110.F. Und die anderen?

A. Das weiss ich nicht - . - Fuer die Wehrersatzsachen arbeitete spaeter Herr NOLTE mit, er war gleichzeitig noch in der Gewerbeaufsicht taetig.

111.F. Wissen Sie seinen Vornamen?

A. Nein, den weiss ich nicht. Das waren die Hilfsarbeiter.

112.F. Wie war es spaeter in der Unterabteilung?

A. Dann wurden sie Referenten. Fuer die Betriebspruefungen gab es noch einen Referenten LEHRMANN.

113.F. Das war der Stand 1939, soweit Sie sich erinnern koennen?

A. Ja. Bis 1940, 1941.

114.F. Faellt Ihnen noch etwas an Einzelheiten in der Entwicklung ein?

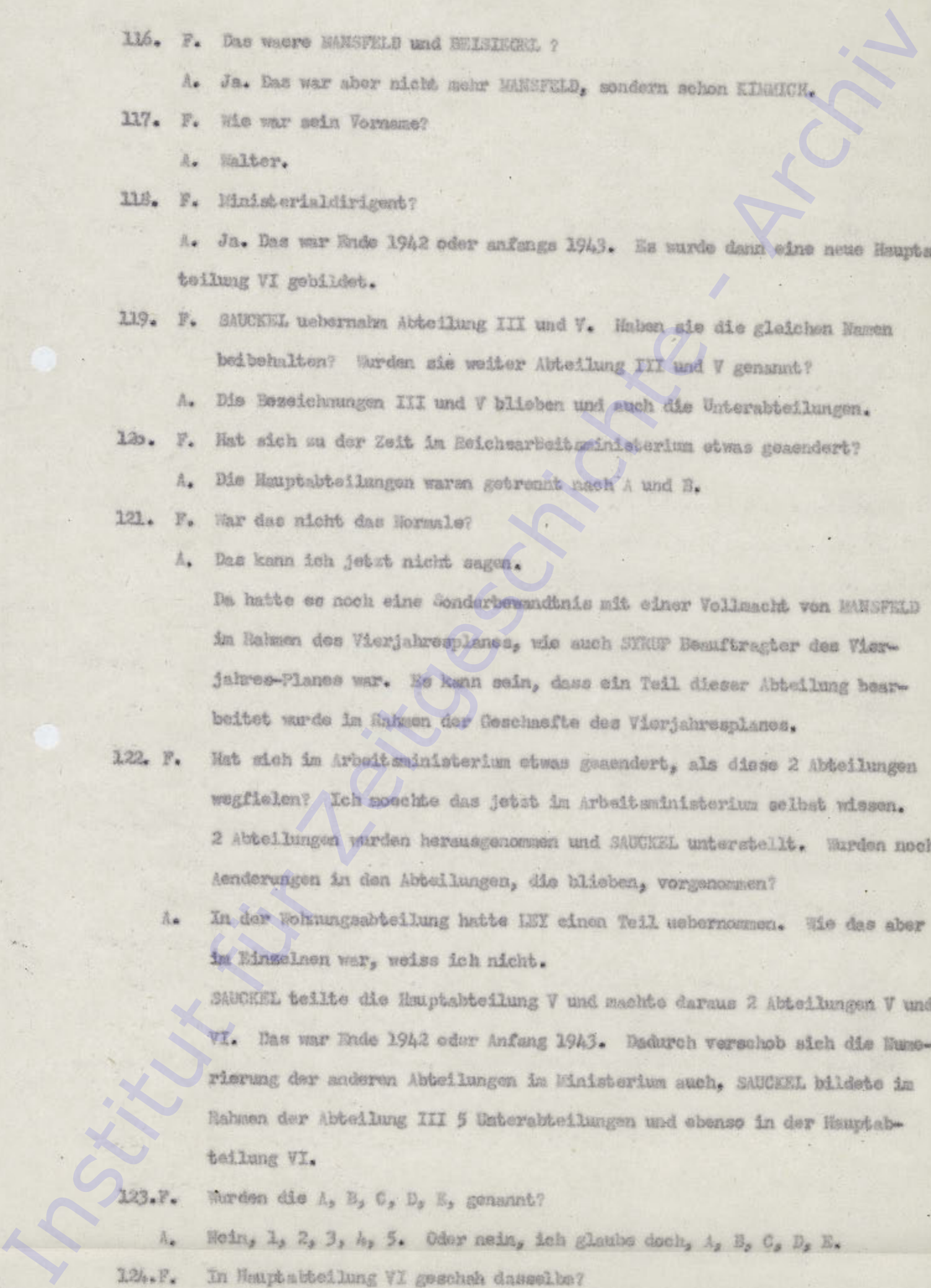
A. Nein. Dann entwickelte sich die Sache bis 1942 SAUCKEL 'reinkam.

115.F. Koennen Sie erzaelien, welche Verschiebungen sich dann eingestellt haben?

A. SAUCKEL uebernahm die Abteilungen III und V und unterteilte die Abteilung V.

RESTRICTED

- 116. F. Das waren MANSFELD und BELSIECKEL ?
  - A. Ja. Das war aber nicht mehr MANSFELD, sondern schon KIMMICK.
- 117. F. Wie war sein Vorname?
  - A. Walter.
- 118. F. Ministerialdirigent?
  - A. Ja. Das war Ende 1942 oder anfangs 1943. Es wurde dann eine neue Hauptabteilung VI gebildet.
- 119. F. SAUCKEL uebernahm Abteilung III und V. Haben sie die gleichen Namen beibehalten? Wurden sie weiter Abteilung III und V genannt?
  - A. Die Bezeichnungen III und V blieben und auch die Unterabteilungen.
- 120. F. Hat sich zu der Zeit im Reichsarbeitsministerium etwas geaendert?
  - A. Die Hauptabteilungen waren getrennt nach A und B.
- 121. F. War das nicht das Normale?
  - A. Das kann ich jetzt nicht sagen.  
 Da hatte er noch eine Sonderbewandnis mit einer Vollmacht von MANSFELD im Rahmen des Vierjahresplanes, wie auch SYRUP Beauftragter des Vierjahres-Planes war. Es kann sein, dass ein Teil dieser Abteilung bearbeitet wurde im Rahmen der Geschafte des Vierjahresplanes.
- 122. F. Hat sich im Arbeitsministerium etwas geaendert, als diese 2 Abteilungen wegfielen? Ich moechte das jetzt im Arbeitsministerium selbst wissen. 2 Abteilungen wurden herausgenommen und SAUCKEL unterstellt. Wurden noch Aenderungen in den Abteilungen, die blieben, vorgenommen?
  - A. In der Wohnungsabteilung hatte LEY einen Teil uebernommen. Wie das aber im Einzelnen war, weiss ich nicht.  
 SAUCKEL teilte die Hauptabteilung V und machte daraus 2 Abteilungen V und VI. Das war Ende 1942 oder Anfang 1943. Dadurch verschob sich die Nummerierung der anderen Abteilungen im Ministerium auch, SAUCKEL bildete im Rahmen der Abteilung III 5 Unterabteilungen und ebenso in der Hauptabteilung VI.
- 123.F. Wurden die A, B, C, D, E, genannt?
  - A. Nein, 1, 2, 3, 4, 5. Oder nein, ich glaube doch, A, B, C, D, E.
- 124.F. In Hauptabteilung VI geschah dasselbe?
  - A. Da gab es, glaube ich, sogar 6 Unterabteilungen. Aerztlicher Dienst kam noch dazu.



RESTRICTED

125.F. Was war V ?

A. Versicherung und Statistik. Es waren 3 im Ganzen, es war noch etwas dabei, ich weisse jetzt aber nicht, was.

126.F. Wo waren Sie ?

A. Ich blieb bei TISM und statt V A 1 hatte ich dann Unterabteilung VI B.

127.F. Sie sagten V hatte 3 Abteilungen; hat sich das geändert bis zum Ende?

A. Nein.

128.F. Was war V A ?

A. Versicherungen.

129.F. Das andere, auf das Sie sich nicht mehr besinnen koennen, war vielleicht Reichsstock?

A. Ja.

130.F. Dann, was war mit VI los? Sie sagten, VI hatte 5 oder 6 Unterabteilungen?

A. Ja. VI A war LETSCH, das bisherige Referat V A 1; V A 2 wurde VI B; V A 3 - VI C; die Berufsberatung wurde, glaube ich, VI D; VI E war zwischenstaatliche Vereinbarung und VI F ärztlicher Dienst.

131.F. Wie war es mit der Hauptabteilung I, die war ja auch unter SAUCKEL ?

A. Ja, teilweise. Nun hat sich noch eine neue Abteilung entwickelt, die Bildung der Reichsinspektion. Entschuldigen Sie, wenn ich am Anfang etwas Falsches gesagt hatte. Gewerbeaufsicht war zuerst keine Hauptabteilung; III A war Löhne und Arbeitsbedingungen, III B Gewerbeaufsicht. 1942 ist Gewerbeaufsicht erst Hauptabteilung geworden. SYRUP und SELDTE haben die Hauptabteilung Gewerbeaufsicht gemacht. Späterhin kam hinzu die Reichsinspektion.

132.F. Die Reichsinspektion unter SAUCKEL?

A. Sie nannte sich aber eine Abteilung des Ministeriums. Dann war noch eine gekommen. I war Verwaltung und Personal, II Versicherungen, III Löhne, IV Wohnungsbau, V Arbeitseinsatz- Statistik, VI Arbeitseinsatz, VII Gewerbeaufsicht, VIII oder IX Reichsinspektion; ich glaube, IX war Reichsinspektion.

133.F. Was war am Arbeitsministerium geblieben?

A. Hauptabteilung I zum Teil, Hauptabteilung II, Wohnungsbauabteilung IV zum Teil, Gewerbeaufsicht VII. Das war geblieben beim Ministerium. SAUCKEL hatte ungefähr ueber die Haelfte des Ministeriums, dann hatte auch LEY noch einen Teil.

134.F. Was?

RESTRICTED

A. Wohnungsbau, Abteilung IV. SELBSTE hatte zum Schluss nur noch ein Drittel des Ministeriums.

135.F. Wann wurde Abteilung IX ins Leben gerufen?

A. Ich glaube, 1943. Das kann aber auch 1944 gewesen sein. Das war SAUCKEL's Sache.

136.F. Wer war der Leiter der Hauptabteilung?

A. Ich glaube, JUNG. Sein allgemeiner Stellvertreter war GEISSLER.

137.F. Was war der Vorname von JUNG?

A. Dem weiss ich nicht. JUNG lebt ja nicht mehr, er ist gestorben.

138.F. Wann?

A. Bei Schluss des Krieges. FIMM sagte mir das.

139.F. Was war JUNG fuer ein Mann?

A. Er war Praesident des Landesamtes Mitteldeutschland seit 1940 oder 41. Vorher war er in Prag an einem leitenden Posten gewesen.

140.F. War sein Vorname Rudolph?

A. Das mag sein, er unterschrieb immer R. JUNG.

141.F. War er Gauleiter?

A. Nicht aktiv, er hatte nur den Titel gehabt. In Prag hatte er die Sparkassen unter sich gehabt, nach der Versetzung von Prag aus, wurde er Praesident des Landesamtes Mitteldeutschland. Als SAUCKEL kam, wurde er sein allgemeiner Stellvertreter, (1942). Als die Hauptabteilung IX gebildet wurde, bekam er diese.

142.F. Urspruenglich, sagten Sie, war er SAUCKEL's persoenlicher Stellvertreter, und nachdem er die Hauptabteilung IX hatte?

A. Blieb er auch sein Stellvertreter. Er war der Einzige, der sein Bureau im Arbeitsministerium hatte.

143.F. Was war der Zweck, dass die Hauptabteilung IX eingerichtet wurde?

A. Nach meinem Empfinden lag ein sachliches Beduerfnis kaum vor. In Hauptabteilung I war ja eine Pruefungstelle. Nach meiner Defurhaltung handelte es sich nur darum, die Praesidenten der Landesamter, die ihre Posten verlassen mussten, wieder unterzubringen. Die, welche in die Gaularbeitsamter nicht uebernommen wurden, erhoben Einspruch, u.a. auch GARTNER und KAPPAHN. Dass dies erfahrene Fachleute waren, sah SAUCKEL ein und um sie wieder einsetzen zu koennen, schuf er die Reichsinspektion. Er wollte die Herren mit neuen Aufgaben betrauen.

## RESTRICTED

144.F. Mit welchen?

A. Prüfungsaufgaben. Sie bekamen auch speziell Aufträge zur Prüfung der ausländischen Arbeitskräfte.

145.F. Das ist aber doch nicht logisch. Einerseits war man bemüht, Arbeitskräfte so rationell wie möglich einzusetzen und andererseits schaffte man eine Stelle, um Beschäftigung fuer die Leute zu finden.

A. Ich hatte das Gefühl, dass die Reichsinspektion nicht viel Wert hatte.

146.F. Wie hat sich das in der Praxis gezeigt?

A. Die Herren reisten und haben Berichte gemacht. Ich habe einiges Material festgestellt, aber grosse Sachen sind nicht herausgekommen. Sachliches Beduerfnis zur Errichtung dieser Abteilung war nicht da.

147.F. War diese Hauptabteilung auch so gegliedert wie die andern?

A. Nein. Sie war zusammengesetzt aus JUNG als Leiter, seinem Stabschef OKESLER und diesen Herren, die keine besonderen Bureau hatten, die reisten und Berichte machten.

148.F. Berichte an wen?

A. An JUNG und dieser an SAUCKEL.

149.F. War JUNG SAUCKEL direkt verantwortlich?

A. Fuer die Inspektion, ja.

150.F. Nur fuer die Inspektion?

A. Nein, auch fuer die anderen Sachen, aber wir haben jetzt ja speziell von diesem Gebiet gesprochen.

151.F. Hatte er noch Verantwortlichkeit gegenueber anderen?

A. Nein.

152.F. Gegenueber SELDT?

A. Ich glaube nicht.

153.F. Soweit Sie wissen, hatte Abteilung IX noch andere Zustaendigkeiten gehabt?

A. Nein.

154.F. Worauf gingen die Inspektionen bei den Arbeitssystemen hinaus?

A. Sie stellten fest, welcher %Satz des angefallenen Bedarfs gedeckt wurde, in einem Monat, in den verschiedenen Sparten. Verglichen die %Sätze der Landesarbeitssysteme untereinander, gingen den Ursachen der Verschiedenheiten nach und machten Berichte an SAUCKEL. Die kamen dann auch zu uns. Sie machten Vorschlaege zur Durchfuehrung von Ausgleichmassnahmen. Dann wurden die Auswirkungen geprueft und Erlasse und Verordnungen herausgegeben.

RESTRICTED

155.F. Und JUNG blieb in dieser Stellung bis zum Ende?

A. Ja.

156.E. Hat er ausserdem noch andere Aemter bekleidet?

A. Das glaube ich nicht. Ich weiss nur, dass er ausscheiden wollte, und zwar Ende 1944; er hatte die Absicht wieder nach Prag zu gehen.

157.F. Koennen Sie mir erklaren, was Sie gemeint haben in Ihrer letzten Vernehmung?

Sie sagten - Sie hatten von der Teilung von Hauptabteilung V gesprochen - "Bis dahin hatte BEISIEGEL alles, dann wurde es geteilt. BEISIEGEL behielt die Statistik und die Sozialfragen und TIMM die reine Arbeitsvermittlung, den reinen Arbeitseinsatz, Berufsberatung, Lehrstellenvermittlung; das war bei TIMM. Darueber stand ein JUNG, Professor JUNG".

A. Als Vertreter SAUCKEL's stand er darueber.

158.F. Als Vertreter SAUCKEL's stand er doch praktisch ueber allen Hauptabteilungen?

A. Ja. Es war doch aber nur die Sprache von den beiden. Bei Hauptabteilung I, III V und VI war ueberall JUNG dazwischen.

159.F. Indieweit hat JUNG Einfluss auf die Arbeiten der Hauptabteilungen genommen?

A. Das weiss ich nicht.

160.F. Gingen Berichte von den Hauptabteilungsleitern, die an SAUCKEL gerichtet waren, durch JUNG?

A. Ja, wenn er da war.

161.F. Hatte er einen Stellvertreter?

A. Ja. Der sass aber nicht da, der war im Thuerlinghaus. Wenn JUNG nicht da war, gingen die Sachen direkt an SAUCKEL.

162.F. Was war der normale Amtsweg?

A. Wenn JUNG da war, zuerst an ihn.

163.F. Wenn einer versprechen wollte bei SAUCKEL, musste er da zu JUNG?

A. Ja, wenn er da war. Wenn nicht, konnte er direkt zu SAUCKEL.

164.F. Wie war es auf dem umgekehrten Weg? Mussten Dienstbeanwuerdungen, die SAUCKEL herausgab, ueber JUNG?

A. Nein, die gingen direkt an die Abteilungsleiter; JUNG erhielt Mitkenntnis.

165.F. Sie sagten, JUNG ist tot. Wissen Sie, wer mit ihm befreundet war oder wer mit ihm zusammenarbeitete?

A. SAUCKEL hatte fuer Loehne noch einen Sonderbeauftragten, einen Rechtsanwalt von Thuerlingen; der ist aber auch tot.

166.F. Stand SELLE auf gutem Fuss mit JUNG?

A. Ich habe sie nie zusammen gesehen.

167.F. Wie stand JUNG zu GORRING, HIMMLER, HITLER ?

A. Das weiss ich nicht. JUNG war SS-Fuehrer, ich glaube Brigadefuehrer und da hatte er seinen Freundeskreis.

168.F. Sie meinen also, dass er unter den SS-Fuehrern Freunde hatte. Konnen Sie mir Namen sagen?

A. Nein. JUNG trug haeufig die SS-Uniform.

169.F. Was war JUNG fuer eine Persoenlichkeit?

A. Er war senil, sehr tappig. Er konnte schoene Begruessungensprachen halten, sonst hielt ich aber nicht viel von seiner Tuedchtigkeit. BEISIEGEL hat selbstaendig gearbeitet. JUNG hat kaum Aenderungen gemacht oder empfohlen.

170.F. Die Hauptabteilungsleiter standen direkt unter SAUCKEL?

A. Herr TIMM koennte darueber Genaueres sagen.

171.F. Ueber Ihnen war keiner mehr?

A. Nein.

172.F. Wie war es nun mit JUNG's Inspektoren? Haben sie sich nur mit den Praesidenten der Arbeitsaemter auseinandergesetzt oder auch mit den Bedarfstraegern?

A. Sie haben auch mit diesen gesprochen. Sie besuchten die Leute und sprachen mit den Praesidenten, um einen Ausgleich der Auffassungen herbeizufuehren. Sie haben auch die Bedarfstraeger aufgesucht.

173.F. Worum handelte es sich meistens in den Waenschen und Forderungen?

A. Dass nicht genug Leute gestellt waren. Es war immer dasselbe, dass nicht genug Leute da waren. Sie haben sich dann mit dem Thueringhaus in Verbindung gesetzt und dort bekamen die Herren den Auftrag, bei ihren Reisen, diese und jene Firma mit zu besuchen. GRISLER wandte sich auch an die Hauptabteilung selbst und teilte mit, ob Waensche vorliegen.

174.F. Wurden auch Beschwerden von Arbeitern entgegengenommen?

A. Ja, auch; was ueberhaupt an Beschwerden anfiel.

175.F. So mussten Beschwerden von Fremdarbeitern auch heraufgekommen sein.

A. Zum Teil. Die Herren haben auch Lager besichtigt, die Verpfluegung geprueft. Es gab da immer Schwierigkeiten wegen der Abgrenzung der Befugnisse der DAF. Aber das ganze Institut war zu sehr aufgedaemert als Hauptabteilung; es war ein Pruefungsdienst.

## RESTRICTED

- 176.F. Wenn man die Leute, die diese Inspektionen machten, erreichen konnte, dann würden sie wohl ein ganz gutes Bild abgeben können?
- A. Das nehme ich an.
- 177.F. Wer z.B.?
- A. Praesident GAERTNER.
- 178.F. Wo ist er?
- A. Ich nehme an, in Dortmund. Praesident KAPPAHN war Praesident in Hannover. BOENNING war in Sudetenland Praesident.
- 179.F. Was ist mit KERSCHENSTEINER?
- A. Er war zunächst in Muenchen, dann in Ostpreussen. Er hat in Muenchen wieder ein Amt bei der Amerikanischen Militaerregierung bekommen, wurde dann aber wieder verhaftet.
- 180.F. Was ist mit KNOFF?
- A. Erik Berliner.
- 181.F. SEHUBE?
- A. Das weisse ich nicht. Der beste waere Herr GAERTNER, er war der faehigste Praesident ueberhaupt, bis er abgesetzt wurde.
- 182.F. Von Gaulleiter aus?
- A. Ja.
- 183.F. Musste er in dem Moment, wo er zum Reichsinspekteur ernannt wurde, seinen Posten aufgeben?
- A. Schon vorher. Die Herren nahmen den Posten als Reichsinspekteur an, weil sie wieder taetig sein wollten. Als sie nicht beschaeftigt waren, hatten sie nur Kartegeld und das machte nur einen Teil des Gehaltes aus. Wegen der Gehaelter dieser Herren gab es zwischen KROSIK und SAMKEL Streit. KROSIK sagte, er koenne nicht bezahlen fuer diese Leute. Die Bildung der Reichsinspektion ermoeglichte es dann, dass die Herren wieder ihr volles Gehalt bekommen.
- 184.F. Wir haben noch verhaeltnissmassig wenig ueber KIMMICH gesprochen. Hatte er eine bedeutende Stellung gehabt? Was war sein Aufgabenbereich?
- A. Er hatte Loehne und Treuhundersachen.
- 185.F. Inwieweit hat er im Arbeitseinsatz mitgespielt?
- A. Die Interessen bei Arbeitseinsatz und Loehne waren nicht immer gleichlaufend. Arbeitseinsatz bes. und naturgemuess darauf, die Arbeiter moeglichst zufrieden zu stellen.

## RESTRICTED

Bei den Firmen spielte das Geld keine Rolle, speziell bei der Luftwaffe. Es kamen Einzelstreitfalle vor, wo Abteilung III mit der Grosszügigkeit der Firmen nicht übereinstimmte. Sie hatten eine Reihe von Sondervergünstigungen, Zuschlägen usw. Abteilung III beanstandete das; dasselbe war auch bei den Frauenloöhnen. Abteilung III stand im Gegensatz zu den Betrieben. Da gab es dann Diskussionen zwischen Abteilung III und V.

- 186.F. Gab es Spannungen zwischen KIMMICH und TINSY?
- A. Nein, nicht gerade wesentliche Spannungen; die Interessen waren eben etwas gegensätzlich. Einmal, kann ich mich erinnern, gab es eine ernsthafte Debatte wegen Anlernloöhnen.
- 187.F. Was fuer eine Persönlichkeit war KIMMICH?
- A. Er war ein guter Redner und hat die Sachen, soweit ich durchblicken konnte, auch richtig beurteilt. Er hatte mit SAUCKEL ein paar mal Krach.
- 188.F. Warum?
- A. Einmal, weil er zu einer Tagung nicht erschienen war. Er legte damals sein Amt nieder und meldete sich krank. Nach 4 Wochen musste er aber wieder kommen.
- 189.F. In sich war SAUCKEL's Linie, die Bedingungen der Fremdarbeiter guenstig zu gestalten. Er sagte: Ich habe die Leute angeworben und bin bestrebt, die Bedingungen zu verbessern.
- 189.F. Konnte es keine sachliche Differenz dabei geben? Wer hat das Lohnsystem ausgearbeitet?
- A. Sie meinen, wer das furchtbare Lohnsystem fuer die Ostarbeiter <sup>hat?</sup> ausgearbeitet?
- 190.F. Ja.
- A. Dieses System wurde von Abteilung II und III ausgearbeitet.
- 191.F. Auf wessen Befehl?
- A. Auf Antrag von der SS oder von GORRING. Die Ostarbeiter sollten ja urspruenglich ueberhaupt nichts ausbezahlt bekommen.
- 192.F. Wer war mit der Ausarbeitung des Ostarbeiter-Lohnsystems in Abteilung III befasst?
- A. KIMMICH oder KUEFFERS.
- 193.F. Was war die Weltanschauung dieser Herren?
- A. Herrn KUEFFERS kenne ich nicht, ich war kaum mit ihm zusammen. KIMMICH war kein Nationalsozialist.

## RESTRICTED

194.F. Er ist aber immerhin Ministerialdirektor geworden.

Ist Ihnen der Name Dr. GRIEHL bekannt?

A. Ja, ich habe ihn 1939 oder 1940 kennengelernt.

195.F. Wissen Sie seinen Vornamen?

A. Nein. Er war noch einige Zeit im Ministerium und war dann im Treuhänderwesen tätig.

196.F. Was war seine Stellung im Ministerium?

A. Hilfsarbeiter oder Referent.

197.F. Wo?

A. Bei MANSFELD oder KESMICH.

198.F. Welches Gebiet bearbeitete er?

A. Das kann ich nicht sagen.

199.F. Wann ging er ab?

A. Ungefäher 1940.

200.F. Nun habe ich noch eine Frage. Wir haben von der Umorganisation gesprochen. Was war SELDTE's Stellung, als er einen so grossen Teil seiner Befugnisse verloren hatte? Auf welchen Gebieten hatte er noch Einfluss?

A. Bei Gewerbeaufsicht, soweit von einer Handlungsfreiheit überhaupt noch gesprochen werden konnte. Die Betriebe liessen sich sehr wenig dazuredden und entschuldigten alles mit der Dringlichkeit der Aufgaben. Dann noch beim allgemeinen Versicherungswesen, dann bei Personalien und einem Teil von Wohnungsbau. Staerker interessiert war er meines Wissens nur am Wohnungsbau. Es wurde hier ein Sozialprogramm geschaffen, an dem er persoenlich mitgearbeitet hat.

201.F. Ich habe den Eindruck, dass SELDTE auch Vorschlaege gemacht hat fuer das Fremdarbeiterprogramm, in Bezug auf die Hereinbringung von Russen. Ich habe z.B. einen Brief von SELDTE an GOERING gelesen, in dem er ihn ersuchte, Fremdarbeiter reinzubringen.

A. SELDTE konnte die Verhaeltnisse in Deutschland schlecht usbereehen, er war sehr viel auf Reisen.

202.F. Wo?

A. Er hatte Besuche in ganz Deutschland gemacht.

203.F. Bei wem?

A. Er hat auch Betriebe besucht und war auch in Italien.

## RESTRICTED

- 204.F. Dann muss er doch die Verhaeltnisse sehr gut gekannt haben?
- A. Ja. Aber ob er in der Lage war, Durchblick zu haben, weiss ich nicht.
- 205.F. Er war doch immerhin Arbeitsminister.
- A. Ja, das schon. Wenn solche Fremdarbeiterbriefe geschrieben wurden, mussten sie von SYRUP geschrieben worden sein.
- 206.F. Beschreiben Sie die Funktion von SYRUP vor der Trennung.
- A. Er wusste oben und nach unten hin sehr gut Bescheid. Er empfing Betriebsfuhrerbesuche und war Mitglied von einer Reihe von Clubs und Vereinen.
- 207.F. Zum Beispiel?
- A. Namen weiss ich nicht mehr. Er hatte Kontakt mit der Wehrmacht durch General THOMAS.
- 208.F. War er mit ihm befreundet?
- A. Ja. Er hatte auch engen Kontakt zu den Leuten des Vierjahresplanes. Er war mit Herrn NEUMANN vom Vierjahresplan sehr gut bekannt.
- 209.F. Wer war der Chef der Gruppe Arbeitseinsatz des Vierjahresplanes?
- A. SYRUP selbst. Er nannte sich nur Geschaeftsgruppe Arbeitseinsatz; er durfte im Rahmen des Vierjahresplanes Wuensche aeussern. Er hatte kein Bureau des Vierjahresplanes, das war nur eine seiner Funktionen.
- 210.F. War da eine Beratungsstelle, die SYRUP unterstand?
- A. Nein. Die Leute brachten Wuensche und Anregungen zu SYRUP. Herr KRANSCH hat angerufen, Herr NEUMANN hat angerufen.
- 211.F. Wenn kamen Dienstpflichtverordnungen? Wann war das?
- A. 1938. Bei meinem Antrittsbesuch bei SYRUP sagte er: Es ist dicke Luft, es gibt viel Arbeit; Sie muessen mithelfen bei den Dienstpflichtverordnungen. Wir muessen das tun auf Wunsch des Vierjahresplanes. Ich weiss, dass SYRUP sehr verwirrt war nach unten und nach oben und nach den Seiten hin. Zu GOERING persoenlich hatte er keinen grossen Kontakt, aber mit den Herren von GOERING war der Kontakt sehr eng.
- 212.F. Waren da nicht irgendwelche beratende Organe der Wirtschaft beim Vierjahresplan?
- A. Ich glaube, die sind zu SYRUP gegangen. Es war da sehr schwierig, eine Uebersicht zu haben, weil fuer jede Aufgabe, die nicht befriedigend geloeset wurde, ein Sonderbeauftragter ernannt wurde. Wilde Leute, die nach Berlin kamen, machten Vorschlaege.

213.F. Wer zum Beispiel?

A. Irgendwelche Betriebsführer. Auf Grund solcher Besprechungen kamen ganz grosse Sachen heraus, ohne beraten worden zu sein.

214.F. Die Initiative lag es also bei der Privatindustrie?

A. Ja. Jeder Mann, der sich irgendwie ausgezeichnet hatte, konnte Vorschläge machen. Ich weiss das von Leuten der Luftwaffe beispielsweise von Junkers, dass die einfach kamen und Vorschläge machten. Die Prüfungs-Leute von uns berichteten, dass sie nicht durchblicken konnten bei den Firmen. Es war eben so, dass einfach ein Mann gekommen ist, der sagte, das muss so und so gemacht werden und so entstanden die wildesten Anforderungen.

215.F. Die Initiative zu diesen wilden Forderungen kam also von unten?

A. Ja. Sehen Sie sich beispielsweise das System der Ausschüsse und Ringe an, das waren die, die so gegen uns standen. Das waren die sogenannten "stoss-kraeftigen" Personenlichkeiten gewesen, durch die diese sehr komplizierten Anforderungen entstanden.

Als einen Gegenstoss gegen die wilden Kraefte haben wir systematisch aufgebaut und versucht, die Anforderungen der Betriebe zu pruefen und auf ein normales Mass herabzusetzen. Teilweise ist es auch gelungen. Eine Zeit lang setzten wir uns durch, dann aber nicht mehr, als die starken Leute oben waren. SAUCKEL blickte nicht durch und sein Standpunkt war, dass man eben sovieler Leute herbeischaffen musste, als gebraucht werden. Das eine oder andere Mal konnten wir ihn von der Richtigkeit unserer Ansicht ueberzeugen; naemlich, dass man, um eine Kriegswirtschaft zu erhalten, versuchen musste, mit den eigenen Kraeften auszukommen durch Ordnungsmassnahmen im Innern. Wenn er dann damit zu SPHER ging, dann sagte der einfach: Der Fuehrer hat das und das Fertigungsprogramm befohlen; und dann fiel SAUCKEL wieder um. Das war die Arbeitsinsatzpolitik und daher kamen die ganzen wilden Stossaktionen zustande.

216.F. Das war also die Initiative von den Unternehmern. Nun hatte aber doch das Arbeitsamt fuerradienrechtlich nicht nur die Pflicht, Arbeiter zu bekommen, sondern auch die Fuarsorge fuer diese Arbeiter zu uebernehmen. Wie funktionierte das? Wie war es mit Berichten vom Arbeitsamt an Sie ueber Beschwerden von Fremdarbeitern von den zustaendigen Betrieben?

A. Bei Unterkunft und Verpflegung gingen diese Berichte den IET-Weg.

## RESTRICTED

- 217.F. Trotzdem musste doch das Arbeitsministerium damit zu tun gehabt haben?  
Das kam doch vom Arbeitsamt zu Ihnen herunter?
- A. Ja. Zu mir kamen Sachen, die den beruflichen Einsatz betrafen. Unter-  
kunftsfragen der Arbeiter hatte LETSCH oder KASTNER, als die DAF kam.
- 218.F. Wenn dann Beschwerden zu Ihnen kamen, wurden die an die DAF weitergeleitet?
- A. Ich nehme an. Was wir abstellen konnten, haben wir gemacht.
- 219.F. Was geschah mit den Akten, die die Fremdarbeiter betrafen?
- A. Die sind verbrannt worden.
- 220.F. Was geschah mit dem statistischen Material?
- A. Das war auch dabei zum grossen Teil. Eine Menge Akten war verlagert nach  
der Wartburg. Sie wurden dann kurz vor Schluss nochmals verlagert nach  
dem Osten. Sie sind in Waggonen verladen worden, sind aber nicht mehr weit  
gekomen; ich glaube, in Thuringen sind sie ausgeladen worden.
- 221.F. Wo waren die Zentralakten ueber den Einsatz von Fremdarbeitern? Das muss  
doch irgendwo zusammengefasst worden sein.
- A. In der Registratur V.
- 222.F. Und die waren im Arbeitsministerium?
- A. Ja.
- 223.F. Wo?
- A. In Berlin, ausserdem im Thuringhaus.
- 224.F. Dasselbe?
- A. Ja.
- 225.F. Wer hat sie dort gefuehrt?
- A. HERK oder STOTHPANG.
- 226.F. Sonst wissen Sie nicht, wo solches Material zu finden ist?
- A. Wie schon gesagt, diese Sachen muessen auf der Wartburg gewesen sein. Da  
hat die Abteilung V hinverlagert.
- 227.F. In Berlin gab es dafuer kein spezielles Amt?
- A. Nein. Ich fuehrte beispielsweise ueber die Westarbeiter eine Aufstellung.
- 228.F. Nur nach Wirtschaftszweigen gegliedert?
- A. Nach Landesarbeit saestern.
- 229.F. War das oertlich gegliedert?
- A. Nein. In der Hauptabteilung V bei TIMM wurde auch Verschiedenes gefuehrt.
- 230.F. Welche Dienststelle hatte die Dinge detailliert bis zum Betrieb?

RESTRICTED

A. Das waren die Arbeitsamter selbst. Die hatten die sogenannte Auslaenderkartei.

231.F. Es musste doch aber auch eine Zentralstelle gegeben haben?

A. Bei uns nicht; vielleicht bei SPERR. Er hat spezielle statistische Uebersichten gefuehrt. Er hat sich die Gefolgschaftskontingente geben lassen.

232.F. Wie wurde das gemeldet?

A. Ueber Ruestungsamt, Ruestungsinspektion und Zentrale in Berlin.

233.F. Hat sich SPERR nur mit Ruestungsbetrieben oder auch mit anderen befasst?

A. Er hat sich auch mit gewerblicher Kriegswirtschaft befasst; auch mit Holz, Textil usw.

234.F. Das hatte SCHMELTER gefuehrt?

A. Nein. Wir hatten dort eine zentrale Abteilung, Zentralstelle fuer maschinelles Berichtswesen.

235.F. Mit wem haben Sie dort verhandelt

A. Mit Oberst NICOLAI.

236.F. Welche Funktion hatte er ?

A. Er war Arbeits-einsatzberater unter General WAEGER.

237.F. Und welche Funktion hatte dieser?

A. Chef des Ruestungsamtes. Sie muessen da unterscheiden, frueher gab es ein Ruestungsamt unter THOMAS; bei SPERR gab es Amtgruppen und WAEGER war Amtschef von Ruestungsarbeitseinsatz und von noch etwas.

238.F. Da waren doch noch mehr Amtgruppen. Wer war beispielsweise Arbeitseinsatz

A. Das ist SCHMELTER gewesen. Frueher habe ich nur mit 2 Herren verhandelt, mit NICOLAI und TAUSCHER unter NICOLAI. Spaeterhin gab es dann Aemter und Amtgruppen, es war ein ziemlich grosser Apparat.

SPERR's Akten sind zum grossen Teil erhalten geblieben, da muessen Sie die Vorgaenge noch finden.

239.F. Wann kam SCHMELTER?

A. 1944.

240.F. Was war seine Funktion?

A. Nachfolger von NICOLAI und noch ueber NICOLAI.

241.F. Und da war WAEGER schon nicht mehr da?

A. Nein,

## RESTRICTED

- 242.F. Wir haben uns jetzt ueber die Organisation unterhalten; waere es Ihnen nicht moeglich, sich in Ruhe niederszusetzen und eine kleine schematische Darstellung zu machen?
- A. Ist es moeglich, das zusammen mit Dr. TIMM zu machen? Zweien faellt mehr ein als einem allein.
243. Wir haben das alles schon einmal gemacht und das ist auch schon eingereicht worden. In Berlin sind noch Abschriften.
- 243.f. Wir wollen vorschlagen, dass Sie es zuerst allein versuchen.

25-3267-31

Inventar v. 25. 10. 46

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

No. 166 e

RESTRICTED

Vernehmung des Hubert HILDEBRANDT  
am 25. Oktober 1946 von 10 Uhr - 10.45  
durch Mr. Cooper and Dr. Ungar.  
Weiter war anwesend: Frl. Hald, Stenographin.



- 1.F. Sie sind derselbe HILDEBRANDT, der kuerzlich von mir vernommen wurde?
- A. Ja.
- 2.F. Sie sind sich dessen bewusst, dass Sie noch unter demselben Eid stehen?
- A. Ja.
- 3.F. Haben Sie etwas mitgebracht?
- A. Ja; ich habe versucht, die Entwicklung des Ministeriums von 1939 - nach 1942 darzustellen.
- 4.F. Das gibt uns ein klares Bild. Wer war eigentlich Buerochef des Ministerbueros?
- A. Heinrich HILDEBRANDT.
- 5.F. Was war urspruenglich die Aufgabe des OKW Ruestungsamtes unter Gen. THOMAS?
- A. Es waren urspruenglich nur Ruestungsinspektoren bei THOMAS; TODT ernannte Vorsitz von Pruefungskommissionen. Dieser Vorsitz von Pruefungskommissionen setzte sich zusammen aus: Frueheren Ruestungsinspektoren, aus neu ernannten Generalen, aus Wirtschaftlern; dann waren noch 2 Praesidenten von den Landesarbeitssaetern uebernommen. KERSCHENSTEINER, glaube ich und da war noch einer, den Namen weiss ich nicht. Aus diesen Vorsitzern von Pruefungsausschuessen entwickelte sich dann spaeter bei SPERR der Vorsitz der Ruestungskommission und das waren im wesentlichen Industrielle, einige Generale waren noch dabei. Dann gab es neben diesen Stellen noch welche, die mit den technischen Dingen beauftragt waren, das war der sogenannte Wehrkreisbeauftragte. Dann gab es den Ruestungsobmann in der Mittelinstanz. Es entstanden eine Menge von Organisationen, die von SPERR gebildet wurden.
- 6.F. Koennen Sie mir naechere Einzelheiten ueber die Gliederung der Arbeitsersatz-Geschäftsstelle beim Wehrmachtsamt sagen?
- A. Diese Stelle war mehr eine Verbindungsstelle, es war da ein Oberregierungsrat SCHMIDT. Dagegen, die grundlegenden Fragen wurden ja immer direkt

## RESTRICTED

7. besprochen von SYRUP, GRAMSCH, NEUMANN usw. Wenn man zu SYRUP kam, dann hoerte man, dass NEUMANN angerufen hat und dass GRAMSCH angerufen hat und dass das und das besprochen wurde. Dass das Buero irgendeine Vorschlaege gemacht hat, glaube ich nicht. Die Herren hatten sehr starke Beziehungen zur Wirtschaft.
- 7.F. Welche Herren?
- A. NEUMANN, GRAMSCH. Wie die Besprechungen da waren, in welcher Form sie gefuehrt wurden, weiss ich nicht; Ich bin nie dazu gezogen worden.
- 8.F. Was veranlasst Sie dazu anzunehmen, dass die Herren engen Kontakt zur Wirtschaft hatten?
- A. Das nehme ich an aus den Mitteilungen, die SYRUP gelegentlich gemacht hat. Beispielsweise: In dem und dem Betrieb ist das und das passiert, es muss diese und jene Regelung getroffen werden.
- 9.F. Was war GRAMSCH ?
- A. Ministerialdirektor.
- 10.F. Koennen Sie uns die Kompetenzen der drei Herren abgrenzen?
- A. Nein.
- 11.F. GRAMSCH war hauptsaetlich B eamter des Vierjahres-Planes?
- A. Ja, ich glaube.
- 12.F. NEUMANN ?
- A. Das weiss ich nicht genau. Ich weiss nur, dass die Herren des Vierjahres-Planes schon vor dem Krieg sich sehr stark mit den Dingen befassten. Die Dienstpflichtverordnungen sind bestimmt von Vierjahres-Plan ausgegangen.
- 13.F. Dann haben Sie die DAF erwacht. Koennen Sie etwas Nacheres darueber sagen?
- A. Nein, darueber weiss THISEM bestimmt Bescheid.
- 14.F. Dann haben Sie von der Wirtschaftskammer und den Landwirtschaftsaemtern gesprochen.
- A. Die haben in der Mittelinstantz auch noch Betriebe betreut, bis sie 1942/43 abgeloeset wurden. Die haben weniger positive Einsatzpolitik betrieben als Abwehr bei Massnahmen wie Umsatz von Kraefte usw. Es kann ja der Fall gewesen sein, dass sie positive Forderungen gestellt haben, aber das hatte keine Bedeutung gehabt.
- Darf ich noch etwas sagen?
- 15.F. Bitte.

## RESTRICTED

- A. Ich hatte gesagt, dass ich Bedarfprüfung, Einsatz, Besörderungen hatte, und da konnte man annehmen, dass diese Arbeitsgebiete gleich wichtig waren. Ich meinte das nun etwas genauer sagen. Das Schwergewicht lag auf Bedarfprüfungsfragen, dazu kam Arbeitseinsatz.
- 16.F. Sie sagen Bedarfprüfen, der Unternehmer? Das Unternehmen stellte den Auftrag und Sie prüften das?
- A. Ja, wir konnten das 1939/40 noch selbstständig machen.
- 17.F. Könnten Sie eine ungefähre Liste der Betriebe machen, die Bedarfsträger stellten?
- A. Das ist ~~mir~~ schwierig, das waren Tausende von Betrieben.
- 18.F. Sie hatten die Eisenverarbeitende Industrie?
- A. Ja, Vereinigte Stahlwerke, Krupp, MAN, Luftwaffenbetriebe; Messerschmitt, Junkers, + Focke Wulf usw..
- 19.F. Diese Unternehmen forderten Arbeiter zu einer Zeit, wo es freie deutsche Arbeiter schon gar nicht mehr gab, das stimmt doch?
- A. Gar nicht mehr gab, kann man nicht sagen; das wechselte immer wieder und die Frauen wuchsen ja auch nach. Der Ausländer-Einsatz machte in der Eisen- und Metallwirtschaft nicht so sehr viel aus. 1940 (?) kamen auf 70000 Ausländer, die eingesetzt waren in Eisen und Metall 120000 Einheimische. Später stieg der Anteil der Ausländer auf 20 - 25 %.
- 20.F. Bis 30%?
- A. Ja. Aber die überwiegende Zahl von Zuweisungen in der Fertigung waren immer Deutsche bis zum Schluss des Krieges. Das mag vielleicht im Bau-sektor anders gewesen sein. Ich hatte nicht die Bauarbeiter der Eisen- und Metallwirtschaft gehabt, sondern nur die Fertigung. Bei Bauvorhaben war der Anteil der Fremdarbeiter größer gewesen, das war aber eine andere Abteilung.
- 21.F. Wir haben aus der späteren Zeit - da wurde das schon durch SPERR gemacht - Formulare gesehen, die sehr genau unterteilt waren nach Männer, Frauen, Nationalitäten usw.. War das damals auch der Fall?
- A. Nein. Da waren die Auftragsformulare nur nach Facharbeitern, Ungelernten usw. getrennt. Das wurde dann ergänzt; ich habe eingeschrieben, dass der Beschäftigungsstand, der Auftragsstand, warum Leute gebraucht wurden usw. genau angegeben werden musste.

RESTRICTED

22.F. Erklæren Sie einmal eines: Wieso ist bei dieser Intensivierung des Einsatzes zuerst auf die Fremdarbeiter zurueckgegriffen worden, nicht aber auf die Frauen?

A. Beim Einsatz deutscher Frauen standen im ersten Kriegsjahr und auch noch zu SAUCKEL's Zeiten gewisse massgebende Stellen entgegen.

23.F. Zum Beispiel, bei der Industrie auch?

A. Zuerst mag es bei HITLER gewesen sein. Jedenfalls war von oben her eine besondere Aktivierung des Fraueneinsatzes geheert. Das weiss TIMM genauer als ich, er hatte die Frauenabteilung gehabt. Die Betriebe hatten eine wechselnde Einstellung; es gab Betriebe, die nahmen Frauen in grossen Masse auf, die wollten immer welche haben wie z.Beisp. Siemens, AEG usw.; sie haben sie auch bekommen. Dagegen gab es Betriebe, die wehrten sich dagegen, das war meistens in der Eisenverarbeitenden Industrie; aber es waren auch Betriebe in der Verarbeitung und auch das Ruestungsministerium machte sehr stark seinen Einfluss geltend, dass es keine grosse Neigung fuer den Fraueneinsatz hatte. Die Frauen wurden zum Teil nur halbtags eingesetzt.

24.F. Die deutschen Frauen; die auslaendischen hat man ruhig ganztags arbeiten lassen.

A. Ja, das stimmt. Die Halbtagsarbeit fuer die deutschen Frauen wurde sehr stark propagiert. Die Industrie hat das fuer unwirtschaftlich gehalten, das Ruestungsministerium auch. SAUCKEL hatte vor, die Frauen einzusetzen, kam aber mit seinem Vorschlag nicht durch. Von welcher Stelle 'das' aus geheert wurde, weiss ich nicht; ich glaube aber, von der Parteikanzlei aus.

25.F. Tatsache ist jedenfalls, dass das Beduerfnis war, mehr Arbeitskraefte einzusetzen und dass man zuerst nicht auf das Frauenreservoir, sondern auf das Fremdarbeiterreservoir zurueckgegriffen hat.

A. Wir haben uns bemüht, Frauen einzusetzen.

26.F. Die Statistik zeigt aber, dass das nicht immer gelungen ist. Sie zeigt, dass am Ende des Krieges weniger deutsche Frauen beschaeftigt waren als am Anf. Sie sagen, Sie haben sich bemüht und andere haben sich auch bemüht und es ist nicht gelungen?

A. Das war so, dass die Frauen immer wieder entlassen worden sind, nachdem kurze Zeit gearbeitet hatten; wenn sie familiære Gruende hatten, konnten sie sich wieder entlassen lassen. Wenn das nicht der Fall gewesen waere

## RESTRICTED

wuerde die Statistik anders aussehen.

27.F. Konnte der Betrieb von sich aus die Frauen entlassen?

A. Die Frauen gaben als Ursache Krankheit, familiäre Gründe usw. an und der Betrieb hatte dann nichts dagegen.

28.F. Der Betrieb hatte die Möglichkeit, Frauen zu entlassen, wenn familiäre Gründe vorlagen?

A. Ja. Ich glaube, da gab es Arbeitsplatzwechsel-Bestimmungen; die Frauen konnten mit gegenseitigen Einverständnis entlassen werden.

29.F. Um das nochmals zusammenzufassen: Die Tendenz des Arbeitsministeriums war, mehr deutsche Frauen einzusetzen und die Tendenz der Betriebe war, sich dagegen zu wehren und lieber ganztägig Fremdarbeiter einzusetzen, stimmt das?

A. Einstweilen. Wie schon gesagt, Betriebe wie AEG und Siemens haben in grossem Umfang Frauen eingesetzt.

30.F. Sie haben aber auch Fremdarbeiter beschäftigt?

A. Ja; das stimmt schon, aber sie hatten auch sehr viele Frauen. Sie waren der Ansicht, dass die Frauen besser und billiger arbeiten.

31.F. Also Sie sagen, bis auf wenige Ausnahmen haben sich die Betriebe geweigert, Frauen aufzunehmen?

A. Ja. Die Luftfahrtindustrie hat auch Frauen aufgenommen.

32.F. Wer in der Hauptsache?

A. Die Schwerindustrie.

33.F. Sind Ihnen darüber nähere Einzelheiten bekannt?

A. Nein.

34.F. Wenn das stimmt, dass Betriebe bereit waren, Frauen aufzunehmen, dann müssen ja wohl andere Betriebe die Frauen, die sie gehabt haben, abgestossen haben; denn die Statistik zeigt ja, dass am Ende des Krieges weniger Frauen beschäftigt waren als am Anfang. Da müssen doch dann diese Betriebe, was sie an Frauen noch gehabt haben, abgestossen haben.

A. Das kann man im einzelnen nicht sagen.

35.F. Sie müssen doch einen Ueberblick gehabt haben?

A. Nein; ich hatte keine Statistik, wo die Frauen drin waren; die Frauenabteilung weiss da genau darüber Bescheid.

36.F. Würden die Betriebe von Zeit zu Zeit aufgefordert, den %-Satz der beschäftigten Frauen anzugeben?

A. Die Anforderungen kamen nicht zu uns, nur wenn sie ueberprueft wurden.

## RESTRICTED

1940/41, als TOOT und SPERR da waren, kamen sie nicht mehr zu uns. Man kann jetzt nur noch sagen, ob ein Betrieb eine schlechte oder gute Einsatzpolitik getrieben hat; das kann man sehen aus seiner Krankenkassenstatistik, aus der Gefolgschaftstatistik usw.

- 37.F. Nun wollen wir wieder zurueckkommen auf das neue Anforderungsformular, das dann von Ihnen herausgegeben wurde. Wie weit war dann unterteilt?
- A. Nach Maenner, Frauen, Facharbeitern, auszubildenden Kraefte, ungelerten Kraefte usw.
- 38.F. Wann war das?
- A. 1940.
- 39.F. Damals waren doch schon polnische Fremdarbeiter hier, da musste doch ein Betrieb auch angeben, ob Unterbringungsmoeglichkeiten vorhanden waren?
- A. Auf diesem Formular musste das nicht angegeben werden. Das Formular diente dazu, eine Zufuehrung von Arbeitskraefte mit allen Mitteln zu vermeiden. Der Betrieb musste angeben, ob er alle Moeglichkeiten ausgenutzt hatte, Kraefte einzusparen. Wenn er wirklich welche brauchte, wurde zunaechst beim Arbeitsamt geprueft, ob die Kraefte in dem Arbeitsamt-Bezirk vorhanden sind. Wenn nicht, ob der Betrieb eine Auslaender-Anforderung einreichen wird oder nicht. Da gab es dann die Vertragsformulare, wo das alles drauf stand; das waren die Arbeitsvertraege.
- 40.F. Diese Arbeitsvertraege aber gab es doch nur bei den freiwilligen Arbeitskraefte, nicht aber bei den unfreiwilligen.
- Wenn ein Betrieb 100 Polen in einem Lager untergebracht hatte und es war Platz fuer nochmals 100, hatte er dann eine Anforderung auf weitere 100 Polen gestellt? Woraus ist das hervorgegangen?
- A. Auf den Formularen war nur angegeben, wir brauchen Arbeitskraefte; der Betrieb hat sich dann mit dem Arbeitsamt ins Benehmen gesetzt und dann wurde vereinbart, ihr bekommt das und das.
- 41.F. Wenn der Betrieb ein betriebseigenes Lager hatte, in der eine bestimmte Art von Fremdarbeitern untergebracht war, auf welche Weise wurde da der Antrag gestellt?
- A. Beim Arbeitsamt unmittelbar.
- 42.F. Welche Formulare gab es da?
- A. Das weiss ich nicht. Meine Aufgaben waren: Umsetzungen von zivilen & Ferti-

RESTRICTED

gungen, Anlernungen, Statistiken fuer den engeren Bereich, Dienstpflichtbeschwerden, Abloesung von Dienstverpflichtungen, Westarbeiterfragen, berufsrichtiger Einsatz, Rangordnungsfragen. Das war so, dass das alle Monate oder alle viertel Jahre weitergegeben wurde, in dem und dem Umfang aus den und den Bezirken. (?) Ob die Arbeitslage angespannter wurde. Wehrrersatzfragen, Neurangordnungen wurden von der Zentralen Planung, von SPEER und vom Vierjahres-Plan gemacht.

43.F. Von was im Vierjahres-Plan?

A. Von NEUMANN, BORNHAR ...

44.F. Nun ist da noch eine grundsätzliche Sache. Ungefähr bis 1942 waren Sie die oberste Einsatzbehörde und da hatten Sie die Tendenz, nicht Fremdarbeiter hereinzubringen, sondern durch Umsetzungen auf dem deutschen Markt die Arbeits-einsatzfrage zu klären, das war Ihre Tendenz. Dagegen stand die Tendenz, Arbeitskräfte hereinzubringen? Habe ich da richtig verstanden? Sie hatten nicht die Tendenz, Arbeitskräfte hereinzubringen?

A. Nein, nur den erforderlichen Rest durch freiwillige Arbeitskräfte zu decken/.

45.F. Sie vertraten das entgegen von Interessentengruppen?

A. Ja.

46.F. Und diese Interessentengruppen waren die Arbeitgeber?

A. Ja.

47.F. Es war also so, dass das Arbeitsministerium versuchte, den Kräftebedarf im Land zu decken, weil es glaubte, dass nicht alle Deutschen beschäftigt waren, dagegen waren Bestrebungen von den Arbeitgebern, neue Kräfte hereinzubringen?

A. Ja.